KREISJUGENDRING MÜNCHEN-LAND

HANDBUCH N

Nachhaltigkeit erleben und gestalten im Kreisjugendring München-Land

KREISJUGENDRING MÜNCHEN-LAND

Handbuch N - Nachhaltigkeit erleben und gestalten im Kreisjugendring München-Land

2019

KREISJUGENDRING MÜNCHEN-LAND

HANDBUCH N

Nachhaltigkeit erleben und gestalten
im Kreisjugendring München-Land

Die große Transformation. Wir fangen schon mal an.

KREISJUGENDRING
MÜNCHEN-LAND

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Nutzerin, lieber Nutzer des Handbuchs N,

der erste Tag der Zukunft ist heute.
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wollen die Zukunft auf einer gesunden und friedlichen Erde erleben. Für die Grundlage des Lebens können wir mit einer nachhaltigen Lebensweise sorgen.
In unseren Prinzipien im Kreisjugendring München-Land ist die Nachhaltigkeit fest verankert.
Nachhaltigkeit umfasst ökologische und Ressourcen schonende Rahmenbedingungen, sowie die Förderung des Umweltbewusstseins, bezieht sich aber auch auf das nachhaltige Handeln im alltäglichen Leben. In der Arbeit und im Urlaub. Ernährung, Dinge selbst zu tun und zu hinterfragen, Verzicht und Genuss sind nur ein paar Schlagworte in diesem Zusammenhang.

Wichtig sind das persönliche Bewusstsein und die eigene Haltung. Und weil die Nachhaltigkeit so vielfältig ist, braucht es immer wieder den Blick auf sich und die Umwelt. Wir wollen den Kindern, Jugendlichen und auch den Erwachsenen diesen Blick ermöglichen und dazu inspirieren und anregen, dieses Bewusstsein kontinuierlich einzuüben.

Dazu ist das Handbuch N, das Handbuch für Nachhaltigkeit, eine tolle Unterstützung bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen in den Einrichtungen, in der pädagogischen Arbeit, sowie im eigenen Handeln. In Verbindung mit unseren KJR Prinzipien und den Leitlinien zu Nachhaltigkeit sowie zu Diversity und Partizipation ergibt sich eine gute Orientierung für die Gestaltung einer lebenswerten Welt.

Wir wollen gemeinsam Erlebnisräume für einen nachhaltigen Lebensstil schaffen, um ein positives Erleben der anstehenden Veränderungen zu ermöglichen.

Ich möchte mich bei allen, die an der Gestaltung dieses Werks beteiligt waren, ganz herzlich bedanken. Und ich freue mich, mit Euch eine Welt mitgestalten zu dürfen, die auch morgen noch eine gute Zukunft hat.

MARCUS FINK
Geschäftsführer Kreisjugendring München-Land

INHALT

VORWORT 5

EINE NACHHALTIGE SEITE 9

HIER BEGINNT ZUKUNFT 10

NACHHALTIGKEIT IN DER BEGEGNUNG MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN 11

N UND ICH – FRAGEBOGEN 12

LEXIKON DER NACHHALTIGKEIT UND DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 15

GELINGENSFAKTOREN FÜR NACHHALTIGKEIT 22

STRUKTURWANDEL STATT KLIMAWANDEL 24

CHECKLISTEN 26

KLIMAWANDEL 34

NATUR 46

KONSUM 56

ERNÄHRUNG 72

MOBILITÄT 88

ENERGIE 98

GERECHTIGKEIT 108

PARTIZIPATION 116

NACHHALTIGKEITS-ABC FÜR QUEREINSTEIGENDE 126

QUELLEN UND BILDNACHWEIS 132

IMPRESSUM 139

DIESE KAPITEL SIND JEWEILS IN VIER ABSCHNITTE GEGLIEDERT

- WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND
- WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN
- WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: PROJEKTE & METHODEN
- HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

FÜR WEN IST DIESES HANDBUCH? Für dich! Verein, Jugendsozialarbeit, Jugendzentrum, Einrichtung der Ganztagsbildung, Übernachtungshaus, Geschäftsstelle und Vorstand des KJR München-Land.

WAS SIND DIE ZIELE? Hintergründe von Klimaschutz und Nachhaltigkeit vermitteln, praktische Umsetzungsvorschläge und Entscheidungshilfen bieten, Motivation und Engagement wecken für noch mehr Nachhaltigkeit im KJR München-Land sowie im ganzen Landkreis.

WIE KANNST DU ES VERWENDEN? Als Werkzeug. Das Handbuch ist so aufgebaut, dass man die Kapitel auch einzeln lesen kann.

EINE NACHHALTIGE SEITE

Nachhaltig zu leben und zu wirtschaften braucht Zeit, Überzeugung und Engagement. Trotzdem wagen wir es, euch Nachhaltigkeit in aller Kürze schmackhaft zu machen.

Der **KLIMAWANDEL** und seine Folgen für die Weltbevölkerung sind im öffentlichen Bewusstsein angekommen. Seit vielen Jahren steht das Thema bereits bei den **VEREINTEN NATIONEN** auf der Agenda. **WISSENSCHAFTLER*INNEN UND POLITIKER*INNEN** aus der ganzen Welt forschen, veröffentlichen und beraten dazu, wie unser Lebensstil und unser Wirtschaftssystem zukünftiges Leben auf dem Planeten verändern und gefährden. Die **17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG [SDGs]** sollen bis 2030 den ökologischen, sozialen und ökonomischen Wandel zu einer nachhaltigen Entwicklung auf globaler, nationaler und lokaler Ebene voranbringen. Wie gelingt nun also eine **TRANSFORMATION** von Werten und Systemen? Sicherlich braucht es dazu ein Um-Denken und Um-Handeln in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens:

DRAUSSEN SEIN und die eigene Verbindung zur Natur stärken ist wichtiger denn je **[NATUR]**. Auf dem Speiseplan steht **GEMÜSE VOM FELD [ERNÄHRUNG]**. Brauche ich das wirklich? lautet die allgegenwärtige Frage beim **KLEIDUNGSKAUF**. Und wir können wieder Reparieren, statt bei »kaputt« alles wegzuwerfen **[KONSUM]**. Wir bewegen uns vor allem mit **RAD UND BAHN**, um mobil zu sein **[MOBILITÄT]**. Auch im Umgang mit Smartphone & Co entwickeln wir ein Bewusstsein für Stromverbrauch **[ENERGIE]**. Wir beweisen Mut zum Mitgestalten und beteiligen uns an Entscheidungsprozessen **[PARTIZIPATION].** So kann eine weltweite gerechte und **FAIRE GESTALTUNG DER ZUKUNFT** gelingen **[GERECHTIGKEIT]**.

Mit all diesen Themen kommt der **KREISJUGENDRING MÜNCHEN-LAND** jeden Tag unzählige Male in Berührung: beim Lebensmitteleinkauf für die Ferienfreizeit, bei der Renovierung und Umgestaltung von Räumen, im Wertediskurs in der Begegnung mit Kindern und Jugendlichen, bei der Frage, wie man den täglichen Weg zum Arbeitsplatz gestaltet. Und schnell wird klar:

Nachhaltiger Lebensstil bleibt nicht beim **DU** stehen. Er fängt beim **ICH** an.

NACHHALTIGKEIT IN DER BEGEGNUNG MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Der Kreisjugendring München-Land wird nachhaltiger. Die Umsetzung ist auf vielen Ebenen eine Herausforderung. Wir wissen, dass es höchste Zeit ist, noch mehr Verantwortung zu übernehmen für eine lebenswerte Zukunft in unseren Einrichtungen, im Landkreis und weltweit. Den einen Weg zu mehr Nachhaltigkeit gibt es nicht. Mehr Nachhaltigkeit in allen Lebens- und Arbeitsbereichen erreichen wir auf vielen verschiedenen Wegen; allerdings gilt als sicher, dass wir dazu die ausgetretenen, derzeit komfortabel erscheinenden Wege verlassen müssen. Machen wir uns also auf neue Wege. Gemeinsam. Neugierig. Mutig.
Wir brauchen Geschichten des Gelingens. Wir brauchen neue und positive Zukunftsvisionen. Derzeit erzählen uns Werbung und Unternehmen mit ihren Geschichten, was schöner, erfolgreicher und glücklicher macht: das neue Auto, das stylische Haarshampoo und das schnelle Fertiggericht. Um die Gesellschaft nachhaltiger zu gestalten und um eine Transformation hin zu mehr Respekt für unsere Welt zu erreichen, brauchen wir mutige Menschen, die neue, andere Geschichten erzählen. Geschichten, die sich damit auseinandersetzen, welche Werte wirklich wichtig sind. Kinder und Jugendliche nehmen hier eine entscheidende Rolle ein: als Geschichten-Erfinder*innen und Wertesetzer*innen für die zukünftige Generation – also gut zuhören und weitererzählen!

Wie man andere dazu bringt Verhalten zu ändern

Man bringt sie nicht dazu. Sondern sie bringen sich selbst dazu. Jeder Appell, jede Statistik, jede Ermahnung spricht etwas im Gegenüber an, aber nicht die Region im Herzen oder im Hirn, die für Veränderung zuständig ist. Appell und Ermahnung führen meist zu schlechtem Gewissen, Frust und Trotz. Echte Veränderung geschieht durch gutes, eigenes Erleben und, indem man emotional berührt wird. Die Menschen, die erleben und spüren, wie es anders geht, haben eine Idee oder vielleicht sogar einen Plan wo, Veränderung sie hinführen kann. Wir wollen also Erlebnisräume für zukunftsfähigen Lebensstil schaffen.

N UND ICH

Schon mal darüber nachgedacht, wie sie werden soll – die Zukunft? Unsere Zukunft. Und schon mal darüber nachgedacht, welche Rolle du bei der Gestaltung übernehmen möchtest? Ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist der persönliche Bezug und die Authentizität, mit der wir den Kindern und Jugendlichen begegnen. Wie stehst du zu mehr Nachhaltigkeit im KJR München-Land?
Der folgende Fragebogen »N und Ich« ist eine erste Möglichkeit der Selbsteinschätzung.

N* UND ICH – FRAGEBOGEN

Wie stehst du zu mehr Nachhaltigkeit?
Wähle jeweils eine Antwort, die dir am ehesten entspricht.
Zähle am Ende deine Hand Prints.

1. NATUR

- Rasenmäher Roboter finde ich klasse! Da ist der Rasen immer schick kurz. Dass Bienen dort keine Nahrung mehr finden, spielt für mich keine Rolle.
- Meine Welt sind die Berge – hin komme ich mit dem Auto, obwohl ich damit mehr CO_2 in die Atmosphäre puste, als bei der Anreise mit Bus oder Bahn.
- Ich kaufe keinen verpackten Tee, so habe ich weniger Müll. Ich baue meine Teepflanzen selber an oder sammle sie in der Natur.

2. KONSUM

- Mein Fernseher lügt nicht! Werbung hilft mir bei der Entscheidung für bestimmte Produkte.
- Ich lese mir die Inhaltsstoffe von meinem Haarshampoo durch. Synthetische Inhaltsstoffe, die schlecht für Gesundheit und Umwelt sind, meide ich.
- Ich verpacke meine Geschenke in coolem »Altpapier«, wie Kinoposter oder Aushänge, um Papier zu sparen und Müll zu vermeiden.

3. ERNÄHRUNG

- Am liebsten esse ich Ananasmarmelade, obwohl es eine Frucht ist, die von weit herkommt.
- Ich liebe Pizza! In meinem Gefrierfach ist immer ein kleiner Vorrat – aber nur selbstgemachte. Kochen muss bei mir oft schnell gehen.
- Ich kenne leckere Rezepte mit Sauerkraut, denn regionales und saisonales Kochen ist mir wichtig.

4. MOBILITÄT

- Solange die Kolleg*innen im Auto sitzen, steige ich nicht aufs Rad, um in die Arbeit zu kommen.
- Ich besitze eine Regenhose. So kann ich auch bei Regen in die Arbeit radeln.
- Ich verreise im Urlaub mit Bus und Bahn. Von Flugreisen lass ich die Finger, um den Ausstoß von klimaschädlichen Emissionen zu vermeiden.

5. ENERGIE

- Wenn es kein WLAN gibt, dann trinke ich meinen Kaffee woanders. Über den Stromverbrauch meiner elektronischen Geräte mache ich mir wenig Gedanken.
- Dass eine Internetsuche nach »Mondlandung« mehr Energie verbraucht, als die Mondlandung selber, weiß ich schon, aber die Infos dazu sind echt spannend.
- An kalten Tagen weiß ich mir zu helfen: lieber Pullover an, als Heizung hochdrehen. Denn 1°C weniger spart bis zu zehn Prozent Heizenergie.

6. GERECHTIGKEIT

- Wie ungerecht: Mein_e Nachbar*in arbeitet weniger und verdient mehr.
- Ich trinke meinen Kaffee fair. Mir sind die Arbeitsbedingungen der Produzent*innen und gerechte Handelsbeziehungen wichtig.
- Ich teile mal meine Zeit, mal mein Geld mit Menschen, denen es nicht so gut geht wie mir, ohne direkt etwas zurück zu bekommen.

7. PARTIZIPATION

- Ich sitze am liebsten vor meiner Gamestation oder in meiner Gartenlaube. Die Welt ist mir zu komplex und ändern kann ich sowieso nichts.
- Ich war schon mal auf einer Demo für Klimaschutz, denn auch auf der Straße seine Meinung kundzutun, ist Beteiligung an der Gestaltung der Gesellschaft.
- Ich bin Mitglied in einem Projekt der Solidarischen Landwirtschaft, besuche Kleidertauschpartys oder gehe regelmäßig in ein Repair-Café.

* N = verantwortungsvoller Konsum, regionale Nahrungsmittel, fairer Lohn für alle, ressourcenschonende Mobilität, Gerechtigkeit zwischen den Generationen und ein Leben mit der Natur.

AUSWERTUNG

Zähle deine Hand Prints!
Fußabdruck verkleinern – Handabdruck vergrößern. Wir sind alle dazu aufgefordert, die Welt mit unserem Tun zu verändern. Jede nachhaltige Tat zählt. Unser klimafreundliches Handeln zeigen wir mit Hand Prints.

Mehr zur Idee der Hand Prints liest du im »Handbuch N - Nachhaltigkeit erleben und gestalten im Kreisjugendring München-Land« auf Seite 25 oder bei www.germanwatch.org.

0 – 4 Hand Prints
Denn wir tun nicht, was wir wissen… Kalt lässt dich die ganze Diskussion über Klimawandel und Nachhaltigkeit sicherlich nicht. Schon deshalb, da wir auch bei uns einen Temperaturanstieg spüren. Du musst ja nicht gleich Gemüse auf dem Balkon anbauen, aber irgendetwas nachhaltiges fällt dir sicher ein. Im Zweifel Handbuch weiterlesen!

5 – 9 Hand Prints
Mehr geht immer! Ja, eigentlich ist das mit dem Klimaschutz wichtig und eigentlich bist du ja auch dafür. Wenn da nicht der innere Schweinehund, die Peergroup oder der Anspruch auf freie Entscheidung bei Haarshampoo und Urlaubsdestination wäre. Den Grund kennst du selber am besten. Aber mit noch mehr Engagement und Gerechtigkeit unseren Kindern und Kindeskindern gegenüber kannst du wirklich etwas verändern!

10 – 14 Hand Prints
Nachhaltigkeit für Fortgeschrittene. Großartig, du hast geniale Ideen, die du auch im Privaten umsetzt. Als Nachhaltigkeitspionier*in hast du Mut und Lust auf neue Wege. Gemeinsam kannst du etwas bewegen: Gründe eine Gruppe Gleichgesinnter, sprich das Thema im Team immer wieder an oder schreibe im Web dazu.

Der Fragebogen darf gerne vervielfältigt werden und im Jugendzentrum, in der Schule, im Team oder z. B. auch in der U-Bahn verteilt werden!

LEXIKON DER NACHHALTIGKEIT UND DER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Alles ist heute irgendwie nachhaltig: das neue T-Shirt vom Discounter und die Fernreise mit dem gebuchten Abenteuer. Oder es steht irgendwo »nachhaltig hergestellt« auf der Produktverpackung aus Plastik. Schließlich soll es sich ja verkaufen. Und wenn alle darüber sprechen, schreiben und damit werben, ist es umso wichtiger zu wissen, um was es wirklich geht.

Nachhaltigkeit als weltweites Leitbild

Von einem Prinzip der Forstwirtschaft hat sich Nachhaltigkeit zu einem Leitbild für das 21. Jahrhundert entwickelt. Der Kerngedanke: Auf lange Sicht dürfen wir nicht auf Kosten der Menschen in anderen Regionen der Erde oder zukünftiger Generationen leben. »Schlage nur so viel Holz, wie nachwachsen kann!« – so formulierte Carlowitz 1713 das **PRINZIP DER NACHHALTIGKEIT**. Seit dieser ersten Definition hat sich der Begriff der Nachhaltigkeit weiter entwickelt. Heute basiert er auf der Erkenntnis, dass Natur, Wirtschaft und Gesellschaft sich gegenseitig beeinflussen: Es wird langfristig keinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt ohne intakte Natur geben. Ebenso wenig wird es gelingen, unsere Lebensgrundlage effektiv zu schützen, wenn Menschen um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssen.

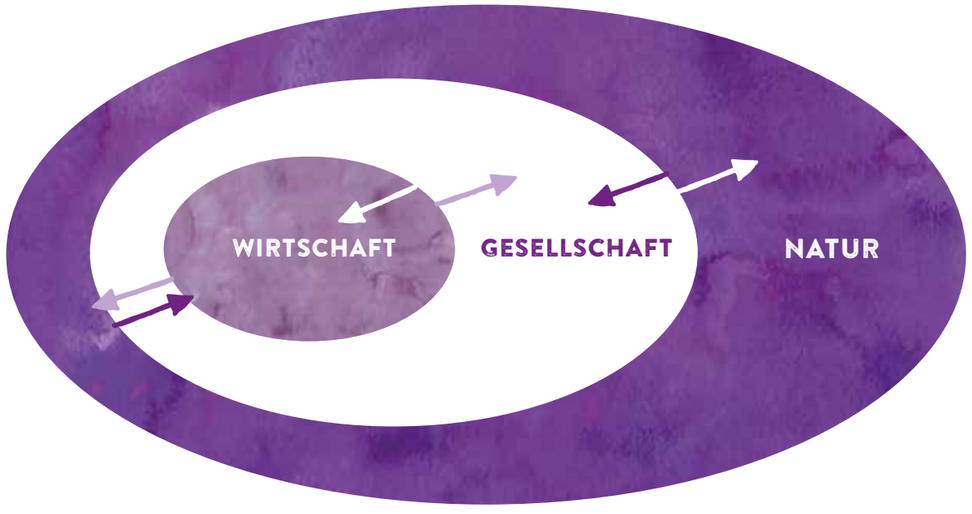
> **»NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IST EINE ENTWICKLUNG, DIE DIE LEBENSQUALITÄT DER GEGENWÄRTIGEN GENERATION SICHERT UND GLEICHZEITIG ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN DIE WAHLMÖGLICHKEIT ZUR GESTALTUNG IHRES LEBENS ERHÄLT.«**
>
> Brundtland-Bericht von 1987[1]

Die **AGENDA 21** wird 1992 auf dem Erdgipfel der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro als das Handlungsprogramm des 21. Jahrhunderts von 175 Staaten beschlossen. Nachhaltigkeit ist seitdem zum Leitbild geworden und meint sowohl Nachhaltigkeit im Sinne eines **ERHALTS DER LEBENSGRUNDLAGEN** unseres Planeten Erde, als auch **ZUKUNFTSFÄHIGKEIT** im Sinne einer Transformation unserer Wirtschafts- und Lebensweisen in Bezug auf **GLOBALE GERECHTIGKEIT. GENUG FÜR ALLE FÜR IMMER** ist eine kindgerechte Übersetzung dieser weltweiten Vision.
Seit dem Erdgipfel in Rio haben viele engagierte Akteur*innen Konzepte und Modelle für Umsetzungsstrategien der nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen entwickelt. Doch diese haben sich als nicht erfolgreich genug erwiesen. Um zu einer starken Nachhaltigkeit mit ökologisch tragfähigen und sozial gerechten Wirtschaftsweisen zu gelangen, brauchen wir andere Modelle und eine sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Die Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für die große Transformation

Als **GROSSE TRANSFORMATION** wird im Hauptgutachten des WBGU (Wissenschaftlicher Beirat für Globale Umweltveränderungen) von 2011 der dringend erforderliche, weltweite Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung nachhaltige Entwicklung bezeichnet.[2] Es geht um die fundamentale Umwandlung in eine klimaverträgliche Weltgesellschaft, die ihre Produktion, Konsummuster und Lebensstile so verändert, dass globale Treibhausgasemissionen auf ein absolutes Minimum gesenkt werden können. Das erfordert einen Paradigmenwechsel auf allen Ebenen und wird vorangebracht – zugleich durch Pioniere des Wandels, die heute schon anders leben und wirtschaften, als auch durch einen gestaltenden Staat und eine gemeinsame Weltpolitik.

Starke Nachhaltigkeit



eigene Darstellung nach Ott und Döring[3]

In einer starken Nachhaltigkeit bedingen sich Natur, Gesellschaft und Wirtschaft gegenseitig. Alles wirtschaftliche Tun sollte im Interesse der gesamten Gesellschaft sein. Alle Belange der Gesellschaft sollten die Grenzen der Natur respektieren. Die verbleibenden Bestände an Natur und Wildnis sind zu erhalten. Sie bilden die Basis für zukunftsfähige Entwicklung.

HIER BEGINNT
ZUKUNFT

Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung oder SDGs

Die Welt hat sich viel vorgenommen: 2015 haben 193 Länder die **AGENDA 2030 MIT 17 ZIELEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG** unterschrieben. Das ist ein Meilenstein in der Menschheitsgeschichte, der Hoffnung schenkt, denn in allen Ländern der Welt gibt es Unterstützung für die große sozial-ökologische Transformation.

Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung, auch SDGs (sustainable development goals) nehmen verstärkt die größten Probleme unseres Planeten – also Naturzerstörung, Klimawandel, Armut und Hunger in Angriff.[4] Neben der Zivilgesellschaft kommt auch der Politik und der Wissenschaft eine entscheidende Rolle zu. Sie gelten weltweit und erfordern als Wohlstandsmodell für neun Milliarden Menschen globale Partnerschaften. Es geht darum, dass wir lernen, uns als Weltbürger*innen zu verstehen und alle gemeinsam Verantwortung für unseren Planeten übernehmen.

Globale Probleme fordern lokale Lösungen

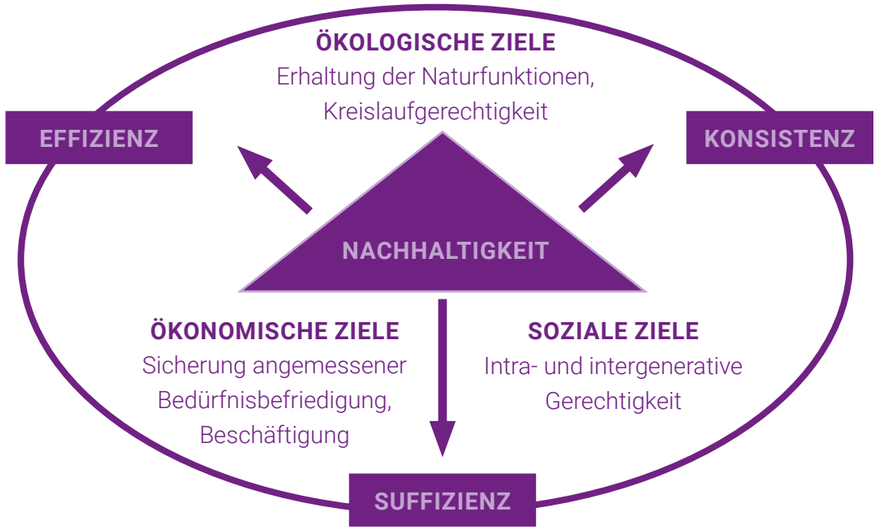
Nachhaltige Entwicklung bedeutet Menschenwürde und Chancengerechtigkeit für alle in einer intakten Umwelt zu verwirklichen. Zu dieser gesellschaftlichen Gesamtaufgabe sollen alle beitragen und Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle. Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Durch das Schaffen von lokalen Erlebnisräumen in denen echte Nachhaltigkeit die Realität ist, inspirieren wir viele Menschen und tragen zu Lösungen von globalen Problemen bei.

Dreiklang von Suffizienz, Konsistenz und Effizienz

SUFFIZIENZ stellt die Frage nach dem Glück, der Zufriedenheit und der Lebensqualität. Es ist in unseren reichen industrialisierten Ländern, in denen der Natur- und Umweltverbrauch höher liegt, als nachhaltig wäre, sicherlich das wichtigste Prinzip. Wie viel ist genug? Was sind unsere wesentlichen Bedürfnisse? Was brauchen wir wirklich für ein zufriedenes, glückliches Leben? All das sind zentrale Fragen, die wir uns immer wieder gemeinsam stellen müssen.

KONSISTENZ erfordert ein Denken, Handeln und Wirtschaften nach dem Vorbild der Natur, die keinen Müll kennt, sondern nur Kreisläufe. Ein cradle to cradle-Logo zeichnet bereits solche Gegenstände aus, die entweder voll kompostierbar oder voll recyclebar sind.
Alle Initiativen, die nach dem Prinzipien RE »Reduce – Repair – Recycle« arbeiten, also Reduzieren, Reparieren, Wiederverwerten, helfen dabei, dieses wichtige Prinzip umzusetzen.

EFFIZIENZ meint den sparsamen und achtsamen Umgang mit Ressourcen aller Art, zuallererst natürlich mit begrenzten, endlichen Ressourcen. Es geht auch darum, auf nachhaltige Technologien umzusteigen, wie zum Beispiel LED-Lampen, Solarkocher etc.; und Technologien weiter zu entwickeln, die weniger Natur verbrauchen und verschmutzen. Der Rebound-Effekt lässt trotz deutlicher Effizienz-Steigerungen den Ressourcenverbrauch und die CO_2-Bilanzen immer noch steigen, denn wir besitzen heute zehn bis einhundert Mal mehr Geräte und Dinge, als die Menschen vor 60 Jahren.



nach Bernd Siebenhüner, Homo sustinens[5]

HIER BEGINNT
ZUKUNFT

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Rolle der Bildung bei der großen Transformation der Gesellschaft ist grundlegend und weltweit gestärkt durch die **UN-DEKADE »BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG« 2005–2014 (BNE-DEKADE),** die auf dem Weltgipfel in Johannesburg 2002 beschlossen wurde.

> **»DIE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IST EINE BILDUNG, DIE MENSCHEN ZU ZUKUNFTSFÄHIGEM DENKEN UND HANDELN BEFÄHIGT. SIE ERMÖGLICHT ES JEDEM EINZELNEN, DIE AUSWIRKUNGEN DES EIGENEN HANDELNS AUF DIE WELT ZU VERSTEHEN UND VERANTWORTUNGSVOLLE ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN«.**
>
> Deutsche UNESCO-Kommission[6]

Ziel von BNE ist die **FÖRDERUNG VON GESTALTUNGSKOMPETENZ**, die der Entwicklung der Persönlichkeit dient, um gesellschaftlich verantwortungsvoll im Sinne der Nachhaltigkeit handeln zu können. Gestaltungskompetenz gliedert sich nach De Haan in Schlüsselkompetenzen (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und Werthaltungen), um Nachhaltigkeitsprobleme zu lösen.

Gestaltungskompetenz nach De Haan[7]

SACHKOMPETENZ

- Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen,
- Vorausschauend denken und handeln,
- Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln.

SOZIALKOMPETENZ

- Gemeinsam mit anderen planen und handeln können,
- An Entscheidungsprozessen partizipieren können,
- Andere motivieren können, aktiv zu werden.

SELBSTKOMPETENZ

- Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können,
- Selbstständig planen und handeln können,
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können,
- Sich motivieren können, aktiv zu werden.

Dieses Bildungskonzept wurde durch die Agenda 2030 erweitert. Das 4. dort benannte Ziel (SDG 4) beschreibt eine **HOCHWERTIGE BILDUNG**, die inklusiv, chancengerecht, lebenslang, humanistisch, modellhaft, ganzheitlich und innovativ sein soll.[8]
Neben der Bildung für nachhaltige Entwicklung steht also die **POLITISCHE BILDUNG ZU WELTBÜRGER*INNEN** (engl. »Global Citizenship Education«). Sie vermittelt Wissen und Fähigkeiten, um globale Herausforderungen zu verstehen und ihnen aktiv zu begegnen. Lernende sollen in die Lage versetzt werden, ein Zugehörigkeitsgefühl zur Weltgemeinschaft zu entwickeln, sich zu engagieren und eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen.

Das Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Im Anschluss an die UN-Dekade »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« wurde mit dem Weltaktionsprogramm[9] (WAP BNE) von 2015 bis 2019 die Devise **VOM PROJEKT ZUR STRUKTUR** mit fünf prioritären Handlungsfeldern formuliert:

1. POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG: Integration des BNE-Konzepts in die kommunale, nationale und internationale Politik, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und eine Veränderung des Systems zu bewirken.
Beispiel: Die Bildungsministerien in aller Welt haben die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass ihre Bildungssysteme auf Nachhaltigkeitsprobleme vorbereitet sind und reagieren können. BNE soll ein systematischer Bestandteil der Kooperationsstrukturen werden.

2. GANZHEITLICHE TRANSFORMATION VON LERN- UND LEHRUMGEBUNGEN:
Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in Bildungs- und Ausbildungskontexte. Hier geht es nicht nur darum, Einrichtungen nachhaltiger zu verwalten, sondern auch Werte und Strukturen der gesamten Institution zu verändern.
Beispiel: Schulen entwickeln einen eigenen Nachhaltigkeitsplan in Zusammenarbeit mit der Gemeinde

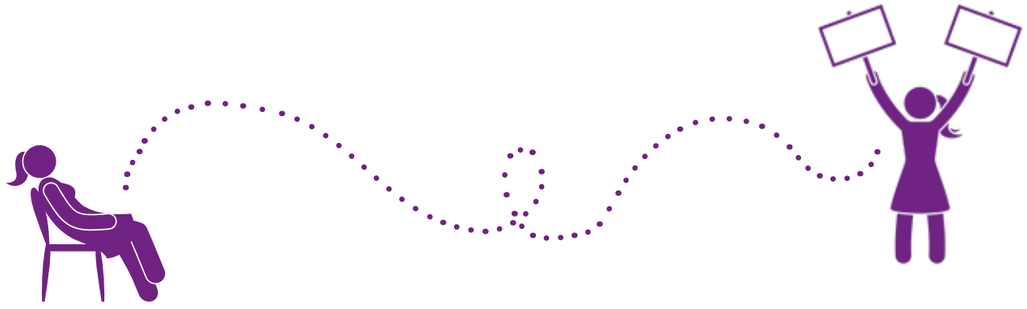
3. KOMPETENZENTWICKLUNG BEI LEHRENDEN UND MULTIPLIKATOR*INNEN:
Stärkung der Kompetenzen von Erziehenden und Multiplikator*innen für effektivere Ergebnisse im Bereich BNE.
*Beispiel: Pädagog*innen nehmen an Aus- und Weiterbildung zum Thema BNE teil und können so besser ihr eigenes Handeln auf Nachhaltigkeit ausrichten.*

4. STÄRKUNG UND MOBILISIERUNG DER JUGEND: Einführung weiterer BNE-Maßnahmen für Jugendliche und Schaffung von Nährboden für Partizipation und Engagement.
Beispiel: Jugendliche erfahren in ihrem Umfeld Unterstützung, wenn sie in der Schulkantine regionale und saisonale Küche einführen wollen.

HIER BEGINNT
ZUKUNFT

5. FÖRDERUNG NACHHALTIGER ENTWICKLUNG AUF LOKALER EBENE: Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke auf der Ebene von Städten, Gemeinden und Regionen.
*Beispiel: Lokale Behörden sind aufgerufen, in den Gemeinden Lernangebote zu schaffen. Entscheidend ist dabei, die Kompetenz der Zivilgesellschaft für Wandel und Nachhaltigkeit zu fördern. Zu den Hauptakteuren gehören z. B. Bürgermeister*innen, Akteur*innen der lokalen Bildungslandschaft und Schulleiter*innen. Die lokalen Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung von Gemeinden und der Verbreitung von Informationen und Wissen.*

Das Weltaktionsprogramm wird auch nach 2019 weitergehen: es wird sich inhaltlich noch stärker an den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) orientieren und sich auch in der Laufzeit nach der Agenda 2030 ausrichten.
Jährlich werden von der deutschen UNESCO-Kommission Lernorte, Kommunen und Netzwerke ausgezeichnet, die sich in diesen fünf Handlungsfeldern vorbildlich engagieren. Das stärkt Partnerschaften auf allen Ebenen sowie das weltweite Netzwerk der Akteur*innen für die sozial-ökologische Transformation. Auch das Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck wurde für seinen ganzheitlichen BNE-Ansatz ausgezeichnet.



GELINGENSFAKTOREN FÜR NACHHALTIGKEIT

Die Reise hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Bildungsarbeit ist ein Zusammenspiel aus persönlichen, politischen und gesellschaftlichen Gelingensfaktoren.

Wandel gestalten durch gutes Erleben.

So richtig rosig sieht es derzeit um unseren Planeten nicht aus. Die Bildungsarbeit sollte trotzdem keine Schreckensszenarien aufbauen, sondern nachhaltige Alternativen aufzeigen, ausprobieren und erleben lassen. Wo gehst du lieber hin? Dorthin wo gelacht und gemeinsam gefeiert wird? Wo neue Erfahrungen gemacht und ausprobiert werden? Oder dorthin, wo moralisch Fakten hin- und hergeschoben werden? Wo es beim Austausch von »man sollte« und »es wäre besser, wenn« bleibt? Keine Frage – die Gesellschaft braucht Fakten, neuen Erkenntnisgewinn und die Auseinandersetzung damit. Um die Menschen allerdings für Verhaltensänderungen zu gewinnen, braucht es Zuversicht in eine positiv gestaltbare Zukunft und das Wissen, dass es zwar spät, aber nicht zu spät ist. Und das geht leichter über ein gemeinsames, konstruktives und Grenzen austarierendes Erleben.

Be my hero!

Vorbilder und persönliche Kontakte sind auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Lebensstil ein wichtiges Werkzeug. Menschen orientieren sich an den sozialen Normen ihres Umfeldes: wenn es viele andere machen, mache ich es auch. Konkretes nachhaltiges Verhalten im direkten Umfeld ist stärker, als jedes Ver- oder Gebot. Wenn die Kinder und Jugendlichen jemanden kennen, der/die im Alltag und bei jedem Wetter mit Bus, Bahn oder Rad unterwegs ist, ist ihr eigener Weg zu diesem Verhalten leichter.

»Hebt die Widersprüche auf!«

… fordert ein Jugendlicher, als er zu seinen Zukunftsideen befragt wurde. Warum solle er die Standbyfunktion seiner elektrischen Geräte ausschalten und zeitgleich würden Werbescreens in Supermärkten installiert und Bildschirme in die Schulaula gehängt. Wir können kaum von Kindern, Jugendlichen oder Kolleg*innen verlangen, dass sie die Energiesparhinweise des Bildungsprojektes in ihren Alltag übernehmen, wenn im öffentlichen Raum mit Strom verschwenderisch umgegangen wird. Auch ein Impuls zu klimafreundlicher, regionaler und selbst gekochter Ernährung gelingt leichter in einer Einrichtung, die selber nachhaltige Lebensmittel anbietet und Verpackungsmüll vermeidet. Hier wird nachhaltige Entwicklung politisch und hier sind die Stimmen aller Bürger*innen – jung und alt – in der Gestaltung der Gesellschaft gefragt.

N braucht alle.

Nachhaltigkeit ist eine inklusive Aufgabe. Wir brauchen alle: die Tüftler*innen, die Kreativen, die Planenden, die Vorsichtigen, die Lauten und die Leisen – Und Dich.

HIER BEGINNT
ZUKUNFT

Macht es kurz!

Temporäre Veränderungen schaffen den Nährboden für den echten Wandel. Bei Veränderungen, die zeitlich begrenzt sind, ist die Hürde mitzumachen, geringer. Und wenn dann bei der Aktion, bei neuem Verhalten positive Emotionen geweckt werden, entsteht Offenheit für Wandel. Wie wäre es mit einem wöchentlichen Pizza-Selber-Back-Tag mit ökologischen Zutaten im Jugendzentrum? Oder einer Rad-statt-Auto-Woche?

Holt euch Input und Unterstützung.

Tolle Leute mit inspirierenden Nachhaltigkeitsprojekten gibt es auch außerhalb des KJRs. Ihr müsst das Rad nicht neu erfinden. Lasst euch inspirieren, helfen, unterstützen von anderen Projekten und Menschen. Kontakte und Projektvorschläge findet ihr in den jeweiligen Praxiskapiteln von Natur über Ernährung und Gerechtigkeit bis Partizipation.

Team für Nachhaltigkeit begeistern.

Nachhaltigkeit ist kunterbunt und es gibt nicht den einen richtigen Weg. Deswegen ist ein wichtiger Baustein in Richtung N der Austausch mit dem Team und die Wertschätzung von anderen Meinungen, Ideen und Impulsen. Denn Nachhaltigkeit lässt sich nicht alleine umsetzen. Und wenn ihr mehr wollt: Holt euch den/die Referent*in für Nachhaltigkeit des KJR ins Haus. Er/sie ist eure Ansprechperson für das Thema und gestaltet mit euch eine Kickoff-Veranstaltung oder unterstützt bei der Projektplanung und -umsetzung.

Perspektivenwechsel: Verzicht ist nicht gleich Verlust.

Bedeutet gelebte Nachhaltigkeit Einschränkung im täglichen Leben und Verzicht auf komfortable Gewohnheiten und Konsumgüter? Das kommt auf die Perspektive an – es geht vielmehr darum, Gewohntes loszulassen, einfacher zu leben und die Klimakrise zu nutzen, um den Wandel selber zu gestalten. Wenn ich z. B. auf das Auto verzichte, verliere ich vielleicht das Gefühl uneingeschränkter Mobilität, aber gewinne Lebensqualität durch Bewegung, habe intensiveren Kontakt zu Mitmenschen und Umwelt, die Stadt wird lebenswerter und gesünder, und nicht zuletzt spare ich auch Geld. Ein anderes Leben wird es sicherlich: reicher an Ideen, schneller in Veränderung, höher in Lebensqualität.

STRUKTURWANDEL STATT KLIMAWANDEL

Wir tun nicht, was wir wissen.
Wir wissen, dass Flugreisen extrem schädlich fürs Klima sind, fliegen aber trotzdem. Wir wissen, dass in Smartphones Rohstoffe stecken, bei deren Abbau Menschenrechte verletzt werden und Naturraum zerstört wird, kaufen aber trotzdem neue Geräte.

Häufig sind es politisch und wirtschaftlich gesetzte Fehlanreize, die uns zu einem nicht nachhaltigen Produkt oder zu einer Dienstleistung greifen lassen: billiger, schneller verfügbar, intensiver im Geschmack etc. Es sind nicht zukunftsfähige Strukturen, die unser Handeln leiten und ein nachhaltiges Verhalten für Einzelne schwieriger machen. Ja, es fällt manchmal noch schwer, wirklich nachhaltig zu leben. **PROJEKTE IN DER BILDUNGSARBEIT ZU NACHHALTIGKEIT SOLLTEN DAHER IMMER AUCH DARAUF ABZIELEN, NICHT-NACHHALTIGE STRUKTUREN ZU VERÄNDERN BZW. ABZUSCHAFFEN.** Es geht nicht mehr nur um Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit für mehr Umweltschutz, nicht nur darum, mit Kindern zu üben, das Licht auszuschalten, sondern es geht um einen System- und Strukturwandel.

**»MAN KANN EINE VISION HABEN VON WENIGER KONSUM.
ABER DAS PROBLEM IST, DASS MAN DIE IN EINEM SYSTEM HABEN MUSS,
DAS AUF DIE ALTE WEISE FUNKTIONIERT.«**

aus dem Film »Zeit für Utopien«

WIR MÜSSEN ALSO NICHT MEHR UND NICHT WENIGER ALS DAS SYSTEM VERÄNDERN. Das schafft keine*r von uns allein. Aber wir sind viele! Und wir, die über 500 Mitarbeiter*innen der KJR, haben täglich unzählige Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen, Entscheider*innen und Gestalter*innen, sowie Kontakte zu vielen Einrichtungen und Strukturen. Motivierend für unser Engagement ist auch von den vielen Aktionen und Erfolgen zu erfahren und sich dadurch als eine*r von vielen wahrzunehmen, der/die sich für Klimaschutz und eine Transformation der Gesellschaft einsetzt. Eine Veröffentlichung eures Engagements für Nachhaltigkeit im KJR Dialog, im Klimadialog des Landkreises, in sozialen Medien oder in der lokalen Presse stärkt auch andere.
Dass sich der KJR München-Land strukturell auf den Weg macht, noch nachhaltiger zu werden, ist ein bedeutendes Zeichen. Sowohl für die Kinder und Jugendlichen, als auch für die Mitarbeitenden und die Bildungslandschaft im gesamten Landkreis.

HIER BEGINNT
ZUKUNFT

Der Wandel zu mehr N ist Handarbeit

Wir sind die Gestaltenden unserer Gesellschaft – und das müssen wir (wieder) erlernen. Jeder Mensch ist in ein Wirkungsfeld eingebettet: in der Familie und im Freundeskreis, in der Schule, im Jugendzentrum oder am Arbeitsplatz, in einem Verein, im eigenen Viertel oder in der Stadt etc. Wenn wir uns an diesen Stellen vernetzen, ist die Reichweite unserer Ideen und unseres Handelns um ein vielfaches höher und effektiver. Unser Handeln ist dann politisch wirksam.

Hier setzt die Idee von Hand Print an: Der Hand Print (Handabdruck), ein Konzept von Germanwatch e.V., steht symbolisch für nachhaltiges Handeln und Engagement. Es geht um das Anregen und Durchführen von positiven Aktionen und das Aktiv-Werden für mehr Nachhaltigkeit. Denn nur theoretische Tipps zu nachhaltigerem und konsumkritischem Verhalten führen noch keinen gesellschaftlichen Wandel herbei. Das Konzept des Ökologischen Fußabdrucks (*www.fussabdruck.de*), das den Flächenverbrauch durch den eigenen Lebensstil bewertet und dessen Ziel eine Verringerung der Emissionen ist, wird nun durch den Hand Print, um die Idee eines eigenen positiven Beitrags zur großen Transformation ergänzt.

Der Hand Print: Strukturen verändern und politisch aktiver werden

Die Idee des Hand Prints wurde als **OFFENES KONZEPT ENTWICKELT, DAS ALLE GEBRAUCHEN UND WEITER ENTWICKELN KÖNNEN**. Mit gemeinsamen Hand Print Aktionen innerhalb und außerhalb der Einrichtungen des KJRs schärfen wir das zivilgesellschaftliche Bewusstsein für globale Zusammenhänge und ermuntern zu politischem Handeln. **WIR WOLLEN RÄUME SCHAFFEN, IN DENEN EIN NACHHALTIGER LEBENSSTIL DER NORMALE WEG IST** und auch den Menschen, die sich (noch) nicht für eine gerechte und klimafreundliche Welt interessieren, ermöglichen, nachhaltig zu leben. Wie werde ich und meine Einrichtung politischer? Zuerst mal überlegen, was »politischer werden« bedeutet. Das hat auch etwas mit Stimmzettel und Wahlen zu tun, aber eben nicht nur. Politisch bin ich, wenn ich mich informiere, diskutiere, meinen Standpunkt erklären kann, mich zusammenschließe mit anderen und gemeinsam für oder gegen etwas Engagement zeige. Das kann die Klassenfahrt sein, die auf Flugreisen verzichtet, die regionale, frische Küche, statt dem Tiefkühl-Catering. Und die Radwege, die ich gemeinsam mit dem Gemeinderat plane, der Stromvertrag des Jugendzentrums und die Bestellung von Heften aus Recyclingpapier für die gesamte Schule.

Mehr zum Konzept Hand Print: *www.germanwatch.org/handprint*

CHECKLISTEN

Wenn wir unser Denken und unser Handeln verändern, verändern wir als Mitarbeiter*innen des KJR München-Land ganze Einrichtungen. Mit unseren Strukturen, die wir auf Nachhaltigkeit justieren, können wir vielen Menschen nachhaltiges Verhalten ermöglichen – auch Personen, die bisher nur wenig Motivation für Nachhaltigkeitsthemen haben.

**»WIR KÖNNEN JEDEN TAG AUFS NEUE ENTSCHEIDEN,
WELCHEN EINFLUSS WIR AUF DIESE WELT AUSÜBEN MÖCHTEN.«**

Jane Goodall, Verhaltensforscherin

Hier findet ihr Checklisten für Büro, Anschaffungen, Verpflegung, Veranstaltungen, Gebäude und Veränderung!

1. Büro

	JA	NEIN	TIPP FÜRS NÄCHSTE MAL
Wir drucken nur, was unbedingt notwendig ist.	○	○	
Wir verwenden Recyclingpapier.	○	○	
Wir drucken oder verwenden Papier beidseitig.	○	○	
Wir kennen unseren Papierverbrauch und dokumentieren unsere Reduktion	○	○	
Wir machen das Licht aus, wenn wir den Raum verlassen.	○	○	
Wir lassen Geräte nicht im Standby Modus.	○	○	
Wir reflektieren unseren Gebrauch von Mails, Apps und anderen digitalen und energieaufwändigen Kommunikationsmedien.	○	○	

2. Anschaffungen

	JA	NEIN	TIPP FÜRS NÄCHSTE MAL
Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, ob wir ein bestimmtes Produkt wirklich brauchen.	○	○	
Können wir es leihen, tauschen, upcyceln oder gebraucht kaufen?	○	○	
Wir gehen achtsam mit unseren Materialien und Arbeitsgeräten um (z. B. Material nicht dem Wetter aussetzen, Geräte aufräumen)	○	○	
Beim Kauf achten wir auf Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Energieeffizienz und auf natürliche und recyclebare Materialien.	○	○	
Wir vermeiden Firmen, die mitverantwortlich sind für die Abholzung des Regenwaldes (z. B. Palmölprodukte) oder für unmenschliche Behandlung von Arbeitskräften.	○	○	
Wir arbeiten mit Partnern (z. B. Wäscherei, Druckerei, Lebensmittellieferanten), die nachvollziehbare nachhaltige Konzepte haben.	○	○	
Wir vermeiden beim Einkauf Waren, die Verpackungsmüll produzieren.	○	○	
Wir reparieren oder lassen reparieren wenn möglich, anstatt neu zu kaufen.	○	○	
Wir bestellen ab, was wir nicht wollen (z. B. Kataloge, Werbung).	○	○	
Wir verkaufen oder verschenken Dinge, die wir nicht mehr brauchen (z. B. über ein Zu-Verschenken-Regal)	○	○	

3. Verpflegung

	JA	NEIN	TIPP FÜRS NÄCHSTE MAL
Wir kochen frisch und meiden Fertigprodukte.	○	○	
Wir bevorzugen Lebensmittel aus biologischem Anbau.	○	○	
Wir verwenden tierische Produkte (z. B. Fleisch, Milch) maßvoll.	○	○	
Wir kochen mit saisonalem Obst und Gemüse aus der Region.	○	○	
Wir kaufen bei Landwirten, lokalen Bäckern oder auf dem Wochenmarkt ein.	○	○	
Wir bevorzugen unverpackte Nahrungsmittel.	○	○	
Wir kalkulieren gut und werfen nichts weg. Essensreste oder Vorräte mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum verschenken wir.	○	○	
Wir bevorzugen Produkte aus Fairem Handel (z. B. Schokolade, Kaffee und Bananen).	○	○	
Wir benutzen beim Kochen Topfdeckel.	○	○	
Wir vermeiden das Vorheizen des Backofens bei den meisten Gerichten.	○	○	
Wir erwärmen nur so viel Wasser im Wasserkocher, wie wir gerade benötigen.	○	○	
Wir stellen nur in den Kühlschrank, was wirklich gekühlt werden muss.	○	○	
Wir verkaufen nur Getränke in Mehrwegglasflaschen.	○	○	

4. Veranstaltungen

	JA	NEIN	TIPP FÜRS NÄCHSTE MAL
Wir wählen einen Veranstaltungsort, der ohne Auto zu erreichen ist.	○	○	
Wir richten die Veranstaltungszeiten nach den Anreisezeiten von Bus und Bahn aus.	○	○	
Wir informieren über Anreise zum Veranstaltungsort mit Bus und Bahn oder Rad.	○	○	
Die Teilnehmer*innen und Referent*innen reisen alle oder größtenteils mit Bus und Bahn oder Rad an.	○	○	
Zusammen macht es mehr Spaß: wir organisieren gemeinsames »Hinradeln«, Bahnfahren oder wenn unvermeidbar, Fahrgemeinschaften.	○	○	
Beamer, Laptop & Co. sind für uns kein »schweres Gepäck«. Wir packen alles in einen Rucksack und verzichten auf Anreise mit dem Auto.	○	○	
Wir nutzen wiederverwendbares Geschirr oder mieten uns ein Geschirrmobil.	○	○	
Wir werden nicht müde, unsere Gäste immer wieder darüber zu informieren, wie wichtig uns Müllvermeidung und -trennung ist.	○	○	

5. Gebäude

	JA	NEIN	TIPP FÜRS NÄCHSTE MAL
Wir beziehen Strom von einem unabhängigen Ökostrom-Anbieter.	○	○	
Wir verwenden energieeffiziente LED Lampen.	○	○	
Wir lüften stoßweise, anstatt dauerhaft ein Fenster gekippt zu lassen.	○	○	
Wir heizen nur so viel, wie nötig, denn jedes Grad weniger spart Energie.	○	○	
Wir verwenden Thermostate und entlüften regelmäßig die Heizung.	○	○	
Wir machen einen Energiecheck für unser Haus, lassen uns beraten und gehen den Energiespar-prozess aktiv an.	○	○	
Wir verwenden ausschließlich Recycling-Toilet-tenpapier und Handtücher.	○	○	
Wir verwenden biologisch abbaubares Wasch-, Putz- und Spülmittel, natürlich ohne Mikroplastik.	○	○	
Wir verwenden waschbare Putztücher ohne Plastikanteil.	○	○	
Wir gehen mit Wasser sparsam um.	○	○	
Wir gehen mit Putz- und Spülmittel sparsam um.	○	○	
Wir trennen unseren Müll und führen ihn dem Recyclingprozess zu (z. B. Wertstoffhof, Handy-box).	○	○	

6. Veränderung

	JA	NEIN	TIPP FÜRS NÄCHSTE MAL
Wir wissen, dass wir Gewohnheitsmenschen sind und manchmal mehrere Anläufe brauchen, um unser Verhalten zu verändern.	○	○	
Wir wissen, dass wir in Deutschland einen zu hohen Ressourcenverbrauch haben und, dass wir das ändern müssen, um den Klimawandel zu stoppen.	○	○	
Wir reflektieren unsere eigene Erwartungshal-tung an Mobilität, Ernährung und Konsum.	○	○	
Wir kommunizieren im Team, mit unseren Gästen, Partner*innen und Geldgebern die Bedeutung von Veränderung in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den Rahmen-bedingungen und im eigenen Verhalten.	○	○	
Wir machen einen Teamtag zum Thema »Mehr N« in der eigenen Einrichtung.	○	○	
Wir entwickeln zusammen mit Kolleg*innen Strategien, Nachhaltigkeit im öffentlichen Ge-spräch attraktiv und selbstverständlich werden zu lassen.	○	○	
Wir lassen Veränderung zu.	○	○	

P.S.: Diese Checklisten sind mit der Geschäftsführung und dem Leitungsteam abgesprochen. Eventuelle Mehrkosten, aber auch Geldeinsparungen, sich verändernde Zeitaufwendungen, so-wie eine bessere und zukunftsfähige Lebens- und Arbeitsqualität werden als mögliche Folgen gerne akzeptiert. Das ist unser KJR Standard und ist auch in den Leitlinien zur Nachhaltigkeit vereinbart.

VERÄNDERUNG IST EINFACH!

MEHR N* IM KJR?

JA **NEIN** **VIELLEICHT**

Einfach Stift in die Hand, Kreuzchen machen und ab die Post.
Einsenden ans Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck.
Zu gewinnen gibt es eine gerechte, zukunftsfähige, fröhliche Welt.

N* = verantwortungsvoller Konsum, regionale Nahrungsmittel, fairer Lohn für alle, Gerechtigkeit zwischen den Generationen

Kreuzchen machen ist dir nicht genug Veränderung?
Dann plane einen Veränderungsworkshop oder einen Nachhaltigkeits-Kick-Off in deiner Einrichtung. Die Referent*innen im Naturerlebniszentrum unterstützen dich gerne dabei.

Kontaktiert uns!

Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck
Tel. 089 / 744 140 64
www.naturerlebniszentrum.org

Die folgenden Kapitel sind jeweils in vier Abschnitte gegliedert:

Warum Veränderung notwendig ist: Situation & Hintergrund

Hier gibt es Fakten, Zahlen und Zusammenhänge. Es wird der IST-Zustand unserer Erde und unseres Lebensstils geschildert. Die Auswahl ist nicht vollständig. Wir haben uns auf Themen beschränkt, mit denen wir als KJR strukturell konfrontiert sind und zu denen wir in der Bildungsarbeit einen guten Zugang gestalten können.

Wie Veränderung gelingt: Rahmenbedingung in Einrichtungen

Was können wir als KJR tun, um unsere Rahmenbedingungen auf Nachhaltigkeit zu justieren? Dieser Abschnitt möchte alternatives Handeln und vor allem Möglichkeiten der strukturellen Veränderung aufzeigen. Schließlich sollen die Rahmenbedingungen aller Einrichtungen mit unseren Bildungszielen harmonieren. Ansonsten verspielen wir unsere Vorbildrolle. Auch hier gilt: kein Anspruch auf Vollständigkeit. Hier seid vor allem ihr vor Ort gefragt.

Wie wir Veränderung erleben lassen: Projekte & Methoden

Dieser Abschnitt richtet sich vor allem an die pädagogischen Mitarbeitenden des KJR. Wie gestalte ich Bildungsprogramme zu den Themen der Nachhaltigkeit? Wir zeigen hier unter anderem eine Sammlung von Projekten, die innerhalb des KJRs durchgeführt werden. Bei den mit gekennzeichneten Methoden könnt ihr das Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck (NEZ) für Anleitungen und Spielmaterial kontaktieren. *www.naturerlebniszentrum.org*

Hier gibt's mehr: Literatur, Links & Filme

Eine Auswahl unserer Lieblingsliteratur zum Lesen, Recherchieren und Inspirieren lassen. Alle aufgelisteten Bücher und Filme können im Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck ausgeliehen werden.

Mit dem Fußabdruck markieren wir negative Folgen und Probleme unseres Lebensstils und unseres aktuellen Wertesystems.

Der Handabdruck zeigt Alternativen und Lösungsansätze für einen zukunftsfähigen Lebensstil.

Die Symbole sind abgeleitet von den Konzepten des Ökologischen Fußabdrucks (*www.fussabdruck.de*) und des Handprints (*www.germanwatch.org/de/handprint*).

WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Wenn wir die Erdgeschichte auf einen 24-Stunden-Tag herunterrechnen, dann existiert der Mensch gerade mal zwei Minuten. Unglaublich, wie wir in diesen zwei Minuten das Gleichgewicht des uralten Planeten Erde ins Wanken bringen.

Klimawandel und seine Folgen

Der Verbrauch von fossilen Brennstoffen wie Kohle und Öl zur Energiegewinnung, zur Beheizung oder für den Antrieb unseres Autos führt zu höheren CO_2 Konzentrationen in der Luft. Der Anteil aller sogenannten Treibhausgase, neben CO_2 auch Methan und Stickoxide, steigt derzeit rasant weiter an. Laut Weltbehörde für Meteorologie liegt der neue Rekordwert bei 405 CO_2-Molekülen pro einer Millionen Luftteilchen. In den 1980iger Jahren stand in den Schulbüchern noch der Wert von etwa 300 CO_2-Molekülen.[1] Je mehr Treibhausgase in der Atmosphäre, desto weniger können die Sonnenstrahlen reflektiert werden. Die Sonnenenergie wird absorbiert und die Erde wärmt sich auf. Die Rodung großer Waldgebiete, seien es Urwälder in Alaska, Argentinien oder Bayern, verschärft diesen Effekt weiter, da die Bäume wichtige CO_2-Senken sind, die CO_2 umwandeln bzw. speichern können.

Die letzten vier Jahre, 2015 bis 2018, waren die weltweit wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnung (1881). Auch in Deutschland ist im 20. Jahrhundert die mittlere Lufttemperatur überdurchschnittlich stark, nämlich um 0,9°C angestiegen. Prognosen für das Klima in Deutschland stellen bis 2050 einen Anstieg um insgesamt 1,7°C in Aussicht, der sich bis zum Jahr 2100 weiter auf bis zu 3°C erhöhen könnte.[2] Was sind schon 1 oder 2°C mehr? Eine Menge! Wir wissen heute, dass bereits eine **ERWÄRMUNG VON WENIGEN GRAD GROSSE AUSWIRKUNGEN** auf die heimischen Tier- und Pflanzenarten hat. Als große Verliererin des Klimawandels gilt bereits jetzt zum Beispiel die Fichte, die weder Trockenheit noch Stürmen standhält. Überschwemmungen, Stürme und Hagel, aber auch Hitze und Dürre werden häufiger. Der Meeresspiegel an den deutschen Küsten ist in den letzten einhundert Jahren zwischen zehn und 20 Zentimeter gestiegen.[3] Es wird längere und intensivere Hitzewellen geben, die vor allem für kleine Kinder und ältere Menschen lebensbedrohlich werden können.

Vor allem die Dauer und die extreme Trockenheit machen derzeit das Sommerwetter so außergewöhnlich. Der Grund sind Hochdruckwetterlagen, die lange anhalten und so für kontinuierliche Hitze sorgen. Im Sommer 2018 fehlte ihnen der Antrieb fürs Weiterwandern. Die Erklärung findet sich am Nordpol; hier wird es inzwischen früher im Jahr wärmer. Der Temperaturunterschied zwischen Nordpol und Äquator schrumpft und so entsteht kein Jetstream, ein Starkwind in großen Höhen, der die Wetterlagen unter anderem bei uns verändert. Aufgrund des zusammengeschrumpften Jetstreams kommt es dann zu stabilen Hochdruckwetterlagen und Trockenheit ab dem Frühjahr.[4]

Im Bericht des Weltklimarates (IPCC-Bericht; Intergovernmental Panel on Climate Change) von 2018 ist der Ton direkter, dramatischer geworden. Klimawissenschaftler*innen aus der ganzen Welt sind sich einig, dass die einzuhaltende Grenze für die globale Erwärmung bei 1,5°C liegt.

Bisher ist man davon ausgegangen, dass Erde und Mensch mit einer Erwärmung von 2°C umgehen könne. Das hat der neueste IPCC-Bericht nun widerlegt. Bis heute hat sich die Erde durch menschliches Handeln im Vergleich zu der Zeit vor der Industrialisierung bereits um 1°C erwärmt. Die Folgen: Natur und Mensch sind bereits heute betroffen. Ökosysteme haben sich verändert. Die Folgen der Erwärmung um 2°C würden viel schwerwiegender sein, als bei 1,5°C.[5]

Leben auf Pump

Die längste Zeit in der Menschheitsgeschichte haben die Menschen nur einen Bruchteil der Naturressourcen genutzt. Diese konnte unsere Erde schadlos und ohne Folgen für das ökologische Gleichgewicht zur Verfügung stellen. Das änderte sich in den 80er Jahren. Seitdem verbraucht die Weltbevölkerung mehr Ressourcen, als die Ökosysteme dauerhaft bereit stellen können. Wir leben bei der Natur sozusagen auf Pump. Die Folgen dieses überhöhten Verbrauches kann man schon heute beobachten.

Jeder Mensch hinterlässt mit seinem Lebensstil eine unterschiedlich große Fußspur in den Lebensräumen der Welt. Wie groß dein Fußabdruck ist, kannst du mit dem Fußabdrucktest abschätzen: *www.fussabdruck.de* (für Einsteiger) oder *www.footprintcalculator.org* (Test auf englisch, aber genauer).

Wie lange wollen wir noch auf »Pump« leben? Derzeit verursacht durchschnittlich **JEDE_R DEUTSCHE EINEN 6-MAL GRÖSSEREN AUSSTOSS AN CO_2**, als die Erde verkraftet.[6] Ein Ausstoß von zwei Tonnen pro Jahr wäre vertretbar. Momentan liegt der Ausstoß bei über zwölf Tonnen pro Jahr und Kopf.

Was ist der Erdüberlastungstag?

Der globale Erdüberlastungstag (engl.: Overshootday), in 2019 am 29. Juli[7], beschreibt, dass wir – die gesamte Weltbevölkerung – die natürlichen Ressourcen, die die Erde innerhalb eines Jahres regenerieren kann, verbraucht haben. Ab dem Tag beanspruchen wir also für das restliche Jahr mehr Acker- und Weideland, Fischgründe und Wald, als uns rechnerisch zur Verfügung stünden. Und wir stoßen weit mehr CO_2-Emmissionen aus, als die Wälder und Ozeane der Welt aufnehmen können. Der Tag verdeutlicht, dass die gesamte Weltbevölkerung 1,7 Erden bräuchte, um den durchschnittlichen globalen Bedarf an natürlichen Rohstoffen nachhaltig zu decken. Der Trend der letzten 25 Jahre zeigt eine deutliche Vorverlegung zu einem früheren Datum. 2003 wurde der Tag für den 22. September berechnet, 1993 für den 21. Oktober.

Wie viele Erden bräuchten wir, wenn alle Menschen so leben würden wie die Bewohner*innen von …

USA	5,0
Deutschland	3,0
Großbritannien	2,9
Frankreich	2,8
China	2,5
Gesamte Welt	1,7

Germanwatch[8]

Am 3. Mai 2019 war der deutsche Erdüberlastungstag.[9] Der Tag zeigt an, wie viele Ressourcen Deutschland anteilig an den globalen Ressourcen verbraucht. Deutschland lebt und wirtschaftet derzeit als gäbe es die Ressourcen von drei Erden. Wir in Deutschland verbrauchen also um ein vielfaches mehr Rohstoffe als in den meisten anderen Ländern dieser Welt.

Peak Mensch: Höchste Zeit zum Umdenken

Das englische Wort »Peak« bedeutet »Höhepunkt«. Der »Peak Oil« umschreibt das globale Ölfördermaximum, also den Zeitpunkt, an dem die Hälfte des auf dem Planeten vorhandenen und förderbaren Öls verbraucht worden ist. Dies bedeutet nicht, dass es ab dann kein Öl mehr gibt, sondern dass es zunehmend schwieriger wird, Öl zu finden und zu fördern. Haben wir den peak oil bereits erreicht? Der Zeitpunkt für »Peak Oil« wird in der Fachwelt diskutiert und kann wahrscheinlich erst nach dem Eintreffen endgültig datiert werden. Das Thema hat aber schon heute eine große Dringlichkeit: Wir können davon ausgehen, das bereits eine drohende Ölknappheit fatale Folgen für die weltweite Wirtschaft und somit den Weltfrieden haben wird. Ein Umdenken ist notwendig, um uns von unserer Abhängigkeit vom Rohstoff Öl zu lösen. Was, wenn wir den Höhepunkt der menschlichen Einflussnahme, den »Peak Mensch«, erreicht hätten, und ab jetzt wirklich nachhaltig mit unserem Planeten wirtschaften würden?

**»DENN WIR HABEN ES DOCH IMMER GEAHNT
UND WOLLTEN ES NUR NICHT WISSEN:
WAS WIR IM ÜBERFLUSS HABEN, DAS MÜSSEN
ANDERE SCHMERZLICH VERMISSEN«**

aus: Ich habe einen Traum, von Konstantin Wecker

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Wenn wir uns nicht ändern, tut es das Klima.
Der Klimawandel hat unsere Wahrnehmung erreicht. Wir haben ihn auf der eigenen Haut bereits gespürt. Was können und müssen wir jetzt tun? Das Wichtigste zuerst: Es ist nicht zu spät! Noch können wir die Erwärmung um mehr als 1,5°C verhindern. Dafür müssen wir unsere Emissionen, die momentan weltweit bei ungefähr 40 Gigatonnen pro Jahr liegen, in den nächsten Jahrzehnten drastisch zurückfahren – bis auf null, bis zur Mitte des Jahrhunderts. Ein absehbarer Zeitraum, in dem die heutigen Besucher*innen aus dem Jugendzentrum mitten im Berufsleben stehen und vielleicht eine Familie gegründet haben.

Den globalen Temperaturanstieg, den wir derzeit beobachten, haben wir Menschen in erster Linie durch Nutzung fossiler Brennstoffe und durch die Abholzung von Wäldern zu verantworten. Mineralöl und Waldrodung hat in der Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen erst einmal wenig mit ihrer eigenen Realität zu tun. Wir als Pädagog*innen, aber auch als Einrichtung, haben die Aufgabe, Zugang und Verständnis für die Zusammenhänge zwischen den Ursachen und unserem Lebensstil zu gestalten. Damit wir sowohl uns, als auch die Kinder und Jugendlichen zu (noch) mehr Engagement und nachhaltigerem Handeln aktivieren können, sind die richtigen Rahmenbedingungen in den Einrichtungen von grundlegender Bedeutung.

Auch ist vorausschauendes Handeln über Jahrzehnte geboten: Wenn wir heute Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen, dann wirken diese erst sehr viel später. Wir sollten also Personen, die ihr Verhalten geändert haben, dafür zeitnah belohnen. Belohnung kann viele Gesichter haben: finanziell, mit Bonuspunkten, durch persönliche Anerkennung – namentlich genannt werden, als Person des Monats im Fotorahmen, einen Glückwunsch in die Whatsapp-Gruppe uvm.

DIE ENTDECKUNG EINER BEWUSST AUF NACHHALTIGKEIT AUSGERICHTETEN LEBENSWEISE ist vergleichbar mit der Zeit der Aufklärung im 17. Jahrhundert. »Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit.« sagte Immanuel Kant. Beide Konzepte verlangen eine umfassende Neuordnung der Gesellschaft.

Was kann unsere Rolle als KJR bei dieser Entdeckung sein?

- eigenständiges Denken vorleben und fördern
- Regionalität, Partizipation, Gerechtigkeit, Achtsamkeit: Werte leben
- Mut entwickeln, um Dinge anders zu machen
- Vorbild sein und andere mitnehmen auf die Entdeckung nachhaltiger Lebenstile
- Sich selber und andere für Engagement in Nachhaltigkeit und Klimaschutz belohnen

HIER IST PLATZ FÜR EURE EIGENEN GEDANKEN, ZIELE UND AKTIONEN:

WEITBLICK

Es war der 20. August 2018, der erste Schultag in Stockholm nach dem heißesten Sommer, den weite Teile Schwedens je erlebt hatten. Aber Greta Thunberg, 15 und schulpflichtig, ging nicht zum Unterricht. Sondern zum Parlament des Königreichs Schweden. Sie hockte sich auf den Steinboden vor das Gebäude oder sie verteilte Handzettel. Mit dem Text: »Wir Kinder tun oft nicht das, was ihr uns sagt. Wir tun das, was ihr tut. Und weil ihr Erwachsenen auf meine Zukunft scheißt, tue ich das auch. Mein Name ist Greta, und ich bin in der neunten Klasse. Und ich bestreike die Schule für das Klima.« Drei Wochen lang hat Greta Thunberg Tag für Tag die Schule geschwänzt. Anfangs wollten Lehrer sie davon abbringen, später solidarisierten sie sich mit ihr. Greta demonstriert in den folgenden Monaten noch weiter. Dafür, dass Politiker*innen, aber auch ganz normale Bürger*innen den Klimawandel endlich ernst nehmen. Nicht nur reden, sondern auch handeln, das Energiesystem und ihren Lebensstil grundlegend ändern. Allein ist Greta Thunberg nicht mehr. Längst protestieren Kinder und Erwachsene weltweit: Auch in Deutschland, Belgien, Frankreich, Finnland, Dänemark und Australien finden Protestaktionen statt. *www.fridaysforfuture.org*

»Die Messlatte ist die Natürlichkeit« – KJR Geschäftsführer Marcus Fink im Gespräch über Minimalismus.

Minimalismus gilt als ein Gegenentwurf zu einer Gesellschaft, die maßlos und ohne Rücksicht auf Mensch und Natur konsumiert. Durch kritischen und maßvollen Umgang mit Ressourcen, Zeit und den eigenen Bedürfnissen will man ein erfüllteres und selbstbestimmteres Leben führen.

Marcus, dem Minimalismus bist du in Japan begegnet. Was ist Minimalismus für Dich?
Ja, ich war schon einige Male Japan. Durch die Kultur und den Platzmangel in Städten wie in Tokio, durfte ich einige minimalistische Wohn- und Lebenskonzepte kennenlernen. Diese spiegeln sich sowohl in der Architektur, als auch in sehr spartanisch eingerichteten Wohnungen wieder. Oft leben die Menschen in kleinen Apartments mit einem Raum, der als Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer dient. In Japan gibt es sehr viele Tempel und Klöster. Dort leben die Mönche auch sehr reduziert. Diese Kultur spiegelt sich in unterschiedlichem Kontext in der Gesellschaft wieder. Minimalismus steht oft im Zusammenhang mit Reduktion. Wobei sich die Reduktion auf die Quantität bezieht. Die Qualität steigt in der Regel. Für mich ist es eher ein Mehr als ein Weniger.

Wie kam es bei Dir zum Interesse am Minimalistischen?
Ich hatte eine Fotoausstellung in Osaka in diesem Zusammenhang. Der Titel war »What do you really need?«. Dokumentiert habe ich einen Veränderungsprozess von einer großen Altbauwohnung in eine kleine Wohnung, inklusive der Reduzierung der Einrichtung. Dadurch habe ich mich mit dem Thema Minimalismus auseinandergesetzt. Spannend waren für mich dabei auch die kulturellen Hintergründe; in Japan und bei uns. Zum Beispiel mit dem Fokus auf Jugendkulturen. In den achtziger Jahren gab es zum einen die Yuppies – höher, schneller, weiter, schick und vor allem mehr von allem – sowie der Gegenentwurf im Punk. Ich sage nur: drei Akkorde reichen, um sich auszudrücken. Das sind natürlich auch prägende Erfahrungen.

Wohnst du immer noch mit wenigen Dingen?
Meine aktuelle Wohnsituation klingt erst mal alles andere als minimal. Ich wohne im Chiemgau und unter der Woche in der Stadt. Das funktioniert natürlich nur mit einem minimalen Konzept. Wir haben die größere Münchner Wohnung gegen eine kleine getauscht. Immer wieder muss ausgemistet werden. Manchmal braucht es Zeit, um sich von bestimmten Dingen zu trennen.

Wie fühlt es sich an, mit wenigen Dingen zu leben?
Je weniger, je befreiter, je leichter.

Kahle Zimmer, leere Schränke: Das ist Minimalismus bei Klamotten und Einrichtung. Gibt es für Dich noch andere Bereiche, in denen man sich reduzieren kann?
Jetzt kommen wir zum eigentlich Punkt beim Minimalismus. Klamotten und Einrichtung sind Indikatoren, an denen man immer wieder sieht, dass man zu viel besitzt.
Interessant ist der Übertrag auf andere Bereiche wie Essen, Mobilität, Energie. Vor allem aber im Handeln. Es geht beim Minimalismus um eine Haltung. Wir sind da wieder bei der Frage: What do you really need? Dabei geht es nicht um Sachen. Es geht um das eigene Tun. Welche Artikel lese ich in der Zeitung, mit welchen Leuten treffe ich mich, mit welchen Themen befasse ich mich, welche Erwartungen erfülle ich, für was wende ich Zeit auf?
Es geht immer um ein Ausloten. Dazu braucht es ein Bewusstsein. Was tut mir gut, was kann ich damit erreichen, was will ich eigentlich? Es braucht eine gute Orientierung, die ich zum Beispiel über Werte definieren kann.
Minimalismus bedeutet Unabhängigkeit und Freiheit. Viele vermeintliche Zwänge lösen sich durch die Konzentration auf das wirklich Wichtige auf. Es bleibt Zeit und Energie. Allerdings ist Raum für Reflexion nötig. Diese muss geübt werden, bis sich Muster bei einem selbst und im Umfeld etabliert haben. Das klingt jetzt ganz schön nach Zen, Japan lässt grüßen ;-).
Die Messlatte ist die Natürlichkeit. Wir sind von der Natur mit allem ausgestattet, was wir brauchen, alles andere kann man ja mal hinterfragen.

Ist Minimalismus für Dich gelebte Nachhaltigkeit?
Kaufe ich nur einmal in der Woche im Sinne des Minimalismus im Biomarkt ein, nehme aber zum Hinkommen den Hubschrauber, haut das mit der Nachhaltigkeit nicht so hin. Es geht also auch hier um ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Minimalismus ist aber schon ein ganz guter Ansatz für nachhaltiges Handeln.

Bist du auch Minimalist in der Arbeit? Wenn ja - Wie sieht das aus?
Auf jeden Fall. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint. Je vielfältiger die Aufgaben sind, je einfacher ist es, als Minimalist zu arbeiten. Es gibt schlichtweg keine Zeit für Dinge, die nicht wichtig genug sind. Und hier gilt ganz besonders wieder das Bewusstsein für das, was und wie man es macht.

Wo könnte der KJR dem Trend folgen und minimalistischer werden?
Konzentration auf das Wesentliche. Dazu haben wir mit unseren Prinzipien und dem Führungsverständnis, sowie mit unserem Auftrag und den entsprechenden Konzepten eine gute Orientierung, was das ist. Immer wieder erleben wir, dass es Dinge gibt, die viel Energie kosten, aber weder mit unserem Auftrag, noch mit unseren Prinzipien in der pädagogischen Arbeit, als auch in der Zusammenarbeit konform sind.

Hand aufs Herz: Wie viele Hosen hängen in deinem Schrank?
In welchem meiner Schränke meinst du ;-)?

WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Der Regenbogendrachen

Zielgruppe: Kinder
Dauer: halbes Jahr
Das Projekt erzählt eine Geschichte von einem Regenbogendrachen. Er meistert verschiedene Aufgaben und lernt viel über seine Umwelt. Das Ganze ist eine Mischung aus Unterrichtseinheiten, Bastelprojekten und Upcycling-Aktionen.
Die Jugendsozialarbeit an der Grundschule am Jagdfeldring in Haar hat dazu ein selbstgestaltetes Bildungsbuch erstellt. Anzufragen bei: Michael Schauer, m.schauer@kjr-ml.de

Klimabotschafter-Ausbildung

Zielgruppe: ab 3. Klasse
Dauer: 2,5 Tage
Schulen können Schüler*innen zur Klimabotschafter-Ausbildung beim Naturerlebniszentrum anmelden. Sie lernen durch interaktive Methoden sich und andere zu motivieren, aktiv zu werden und eigene Projekte in ihrer Schule und ihrem Schulumfeld zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.
*Das Programm ist Teil des Projekts »29++ Klima. Energie. Initiative.« und wird von Referent*innen des Naturerlebniszentrum Burg Schwanceck durchgeführt.*

Gut leben statt viel haben - Workshop Nachhaltigkeit

Zielgruppe: 5.- 7. Klasse
Dauer: 3 Stunden
Der Begriff Nachhaltigkeit begegnet uns überall. Was steckt wirklich dahinter? Zu Konsum, Ernährung, Energie und ökologischem Fußabdruck sammeln die Schüler*innen Gestaltungsideen für einen eigenen nachhaltigen Lebensstil.
*Das Programm kann im NEZ gebucht werden und wird von Referent*innen durchgeführt.*

Klimacamp

Zielgruppe: 6. - 8. Klasse
Dauer: 5 Tage
Wie kann ich mich verhalten, damit ich wenig Energie verbrauche, kein unnötiges CO_2 produziere und mich nachhaltig ernähre. Wir überlegen gemeinsam, worauf es ankommt.
Das Programm findet in Kooperation mit der Umweltstation Königsdorf und dem Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern einmal im Jahr statt und kann über das NEZ gebucht werden.

Chaosspiel N

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Stunde
Teams von 4 bis 6 Personen werden aktiv um Aufgaben zum Thema Lebensstile zu beantworten oder zu gestalten. Ein lebendiges Spiel, das sich gut als Einstieg eignet, da es die Bandbreite des Themas aufzeigt und einen Blick auf den eigenen Alltag wirft.

Nachhaltigkeits-Reporterspiel

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 30 Min
Man sucht Personen, die bestimmte nachhaltige Qualitäten in ihrem Lebensstil umsetzen. Es geht darum, miteinander ins Gespräch zu kommen über unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten. Diese aktivierende Methode eignet sich als Kennenlernspiel und Einstieg.

Vernissage Zukunft

Zielgruppe: Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 30 – 60 Min
Die Teilnehmer*innen sind zu einer Vernissage eingeladen: im Raum sind unterschiedliche Gegenstände (z. B. Fahrrad, Filme, Fairtrade Coffee etc.) wie in einer Galerie ausgestellt. Die Teilnehmer*innen besichtigen die Exponate und kommen dann über ein ausgewähltes Ausstellungsstück und der Frage »Was ist Nachhaltigkeit für mich?« ins Gespräch miteinander.

Run for Trees

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: ein Tag
Der TSV Unterhaching organisiert jährlich den Spendenlauf Run for Trees. Die Teilnehmer*innen wählen zwischen Nordic Walking, 5 und 10 km- Lauf oder Halbmarathon. Auch spazieren gehen ist möglich, dabei lassen sich gut Klimaaktionen an der eigenen Schule planen! Die Hälfte der Anmeldegebühren geht an die Jugendinitiative Plant-for-the-Planet.

Förderung von Klimaprojekten von Kindern und Jugendlichen im Landkreis München

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Dauer: keine Vorgaben
Klimafreundliches Frühstück, Sonnenkochkiste oder Reparaturwerkstatt. Der Landkreis unterstützt Ideen für gelebte Nachhaltigkeit mit bis zu 2 000 € Sachmitteln.
Infos und Unterstützung: Christina Müller, Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck, Tel. 089/744 529, c.mueller@kjr-ml.de. Antragsformular: naturerlebniszentrum.org/naturerlebniszentrum/29-klimaschutzbildung/projektfoerderung/

HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

Literatur

Peak – Von ökologischen Grenzen und nachhaltigen Perspektiven
Brose, M. Oekom, 2018. Eine kurzweilige und originelle Darstellung der Nachhaltigkeitsthemen in Zeichnungen, genialer Begleiter für Jugendliche.

Think Global – Projekte zum Globalen Lernen in Schule und Jugendarbeit
Joppich, A. Verlag an der Ruhr, 2010. Mit Geländespiel, Livekrimis oder Schuhparcour die Globalisierung und ihre weltweiten Folgen erleben und begreifen.

Die große Transformation
Schneidewind, U. Fischer Taschenbuch, 2018. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels: zum Vertiefen, aktuell und gut lesbar.

Und jetzt retten wir die Welt
Koglin, I., Rohde M. Kosmos, 2016. Handbuch für Idealisten und Querdenker.

Die große Transformation. Klima – Kriegen wir die Kurve?
Hamann, A., Zea-Schmidt, C., Leinfelder, R. Jacoby Stuart Verlag, 2013. Der Klimawandel als Comic – originell, wissenschaftlich fundiert und eine kurzweilige Lektüre.

Unsere Erde unter Druck
Juniper, T., DK-Verlag, 2017. Komplexe Fakten einfach erklärt. Ein super Nachschlagewerk zu Klimawandel und Ressourcenknappheit mit anschaulichen Graphiken.

Eisbär, Dr. Ping und die Freunde der Erde
Das Buch zum Klima - Musical für Kinder, 2007. Bezug: www.bund.net. Neben dem Text und den Songs für die Aufführung dieses schönen Klimamusicals enthält das Buch ein Lexikon voller spannender Klimaexperimente.

KLIMAWANDEL

Links

Hintergrund und Überblick:
DIE, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik: *www.die-gdi.de/2030-agenda/*
www.wikipedia.org/wiki/Ziele_für_nachhaltige_Entwicklung

Die **17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs)** sind das ambitionierteste Vorhaben der Welt – und jeder kann mitmachen. Eine Publikation, die zum Handeln motiviert: *www.17goalsmagazin.de*

Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung (WBGU) erklärt Hintergründe und Ziele des **Gesellschaftsvertrages für eine Große Transformation**:
https://de.wikipedia.org/wiki/Welt_im_Wandel_–_Gesellschaftsvertrag_für_eine_Große_Transformation

Musikvideo für den Klimaschutz von Ludovico Einaudi und Greenpeace **»Elegy for the Arctic«:** *www.youtube.com/watch?v=2DLnhdnSUVs*

Unterrichtsmaterial zum Comic Die große Transformation. Klima – Kriegen wir die Kurve: **Lernen in globalen Zusammenhängen - Die große Transformation Jahrgangsstufen 9 und 10**; Hrsg: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin; 2013 *www.die-grossetransformation.de/2013/04/themenvertiefung.html*

Spielesammlung zum Einstieg und um das Thema in die Einrichtung zu holen – **Methodensammlung zum globalen Klimawandel,** German Watch *www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/publication/17832.pdf*

Arbeitsblätter: **Die Große Transformation – Was soll wachsen und was nicht?** Germanwatch, *www.germanwatch.org/de/arbeitsblätter*. Inspiriert vom Film »Tomorrow«, Aktionen zum Wirtschaften und Leben innerhalb sozialer und wirtschaftlicher Grenzen.

Filme

ThuleTuvalu Matthias von Gunten, 2014

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen Cyril Dion und Mélanie Laurent, 2015.

Zeit für Utopien – Wir machen es anders Kurt Langbein, 2018.

WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Wir empfinden Natur als
- Kompensationsraum für Freizeit und Erholung
- Bedrohtes, das wir schützen sollen
- Ressource, aus der wir Rohstoffe gewinnen
- Kulisse für unsere Sehnsüchte und Abenteuer.

Häufig geht dabei der ganzheitliche Blick verloren.
Natur ist Leben. Wir sind Natur.

Lust auf Land – Naturverbrauch

Natur und Wildnis brauchen Raum. Und der wird knapp. Unbebaute und ungenutzte Flächen werden auch in Deutschland weniger. Unser Flächenverbrauch ist ungebremst. Pro Tag werden etwa 101 ha, etwas mehr als 1km², landwirtschaftlicher oder naturbelassener Fläche in Siedlungs- oder Verkehrsflächen umgewandelt.[1] Es bestehen Ziele der Bundesregierung, den Flächenverbrauch maßgeblich zu verringern: Die »Nachhaltigkeitsstrategie (2016)« schreibt weniger als 30 ha pro Tag bis zum Jahr 2030 vor.

»ALLE WOLLEN ZURÜCK ZUR NATUR, ABER KEINER ZU FUSS.«

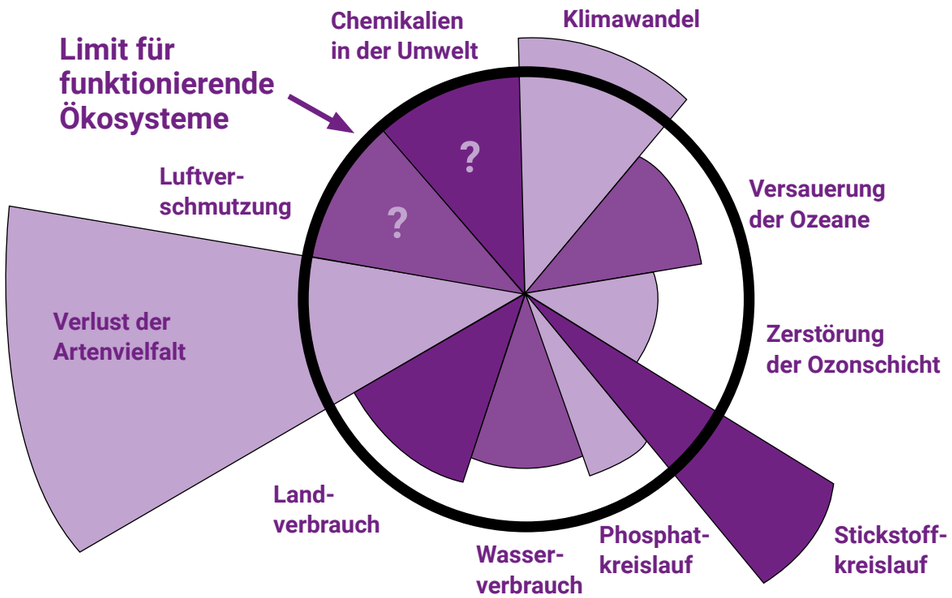
Alois Glück, Politiker

Auch durch das Abholzen von Urwäldern verändern wir das Gesicht der Erde: 70 Prozent des insgesamt auf der Erde vorhandenem Kohlenstoff speichern die Wälder. Wenn Wald verschwindet, wird Kohlenstoffdioxid freigesetzt. Das extensive Abholzen von Bäumen trägt maßgeblich zum Klimawandel bei. In 2017 wurden weltweit rund 30 Millionen ha Wald gerodet, das entspricht einer Fläche fast so groß wie Großbritannien und Irland zusammen.[2] Obwohl es weltweit immer weniger Wälder gibt, nimmt die jährlich abgeholzte Fläche zu, trotz aller Nachhaltigkeitsversprechen und Milliardensummen, die in den Waldschutz gesteckt werden. Vor allem für unseren Konsum von Fleisch, Soja, Palmöl, Holz sowie Bodenschätze wie Eisen, Aluminium, Gold und Coltan werden die Wälder der Erde vernichtet.

Planetare Grenzen

Als Lebewesen dieses Planeten sind wir Teil großer Stoffkreisläufe, die geprägt sind durch Veränderung, durch Werden und Vergehen. Problematisch ist, dass wir durch unseren heutigen Lebensstil, durch hohen Ressourcenverbrauch sowie durch intensive Land- und Wassernutzung die Gleichgewichte stören und Kreisläufe verhindern. Um weiterhin gut leben zu können, muss die Menschheit **INNERHALB FESTER PLANETARER GRENZEN** bleiben. Damit ist gemeint, dass wir zum Beispiel nicht unbegrenzt Kohlenstoff und Stickstoff in die Luft ausstoßen, denn damit werden diese Stoffgleichgewichte gestört. Mehrere dieser Grenzen sind bereits überschritten – bei manchen wird noch geforscht, wie viel zu viel ist. Wir wissen aber heute schon, dass ein Überschreiten der Grenzen das Überleben auf der Erde unsicherer macht.

ÖKOLOGISCHE BELASTUNGSGRENZEN[3]



Weisen die Tortenstücke über den Kreis hinaus, ist das Limit für funktionierende Ökosysteme bereits überschritten. Bei Klimawandel, Veränderung des Stickstoffkreislaufs und Verlust an Artenvielfalt haben wir die Toleranzgrenze unseres Planeten bereits weit übertreten. Für Luftverschmutzung und Chemikalien in der Umwelt sind noch keine Grenzwerte festlegbar.

Um für den Klimawandel gerüstet zu sein, brauchen wir eine große biologische Vielfalt (Biodiversität). Nur mit einer großen genetischen Vielfalt und hohen Individuenzahl können sich Lebewesen an Veränderungen anpassen. Gleichzeitig zerstören wir derzeit wertvollen Lebensraum und tragen zum massiven Artensterben bei. Die **BELASTUNGSGRENZE FÜR DAS ARTENSTERBEN** ist, laut Deutschem Naturschutzring (DNR), **IRREVERSIBEL ÜBERSCHRITTEN**. Von den geschätzt acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit ist rund eine Million vom Aussterben bedroht.[4]

Das Artensterben findet jedoch nicht nur in weit entfernten Ecken der Welt statt, sondern auch bei uns. Seit der ersten systematischen Bestandsaufnahme in Bayern vor etwa 165 Jahren sind über 900 Arten ausgestorben. Knapp ein Viertel der in Bayern vorkommenden 32 000 Tierarten gelten in ihrem Bestand als gefährdet.[5] Ähnlich sieht es bei den Pflanzen aus. Auch die Anzahl der Tiere einer Art verringert sich (Individuenschwund).

Bayerische Ureinwohner gefährdet[6]

Nach der jüngsten Roten Liste für Brutvögel sind 17 der einst bei uns brütenden Vogelarten heute ausgestorben. Weitere 28 Vogelarten sind in Bayern vom Aussterben bedroht. Nicht einmal die Hälfte der Vogelarten gilt als ungefährdet.

Vorwarnliste:

Spatz oder Haussperling - Bestand nimmt in Bayern stark ab.

Vom Aussterben bedroht:

Großer Brachvogel – Bestand ist seit 1985 um mehr als die Hälfte geschrumpft.

Ausgestorben:

Brachpieper – Zersiedlung und Versiegelung der Böden sowie konventionelle Land und Forstwirtschaft lassen solchen Tieren keinen Raum zum Leben.

Bereits 1962 hat Rachel Carson in ihrem Buch „Der stumme Frühling" auf die dramatischen Folgen der industriellen Landwirtschaft hingewiesen und zum Entstehen der weltweiten Umweltbewegung beigetragen. Knapp 60 Jahre später, im Frühjahr 2019, findet das Volksbegehren »Rettet die Bienen« eine hohe Zustimmung in Bayern. Wenn Insekten gefährdet sind, so sinken auch die Bestände der Vögel und die unserer Nutzpflanzen. In China werden bereits Obstbäume per Hand und Pinsel von Tagelöhner*innen bestäubt.

Derzeit sind nur rund 12 Prozent der Erdoberfläche als Naturschutzgebiet deklariert. Um den Artenverlust zu stoppen, müssten es 20 Prozent sein. Ein weltweites Abkommen, die Agenda 2030 mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, an dem 193 Staaten mitarbeiten, will das bis 2020 erreichen.[7]

Gründe für den Verlust der biologischen Vielfalt

- Zerschneidung oder Zerstörung der Lebensräume
- Eingriffe in die Landschaft durch Straßenbau und Versiegelung
- Klimaveränderung, Temperaturanstieg und Änderung der Niederschlagsmenge
- Einsatz von Pestiziden in der industriellen Landwirtschaft
- Monokulturen bieten wenig Futter für Insekten, Vögel, Säugetiere
- Stickstoffbelastung von Böden und Gewässern über Kunstdünger, Fäkalien und Autoabgase
- Erhöhung der Konzentration von Kohlendioxid in der Atmosphäre
- Einsatz von Giften im Garten und Einfluss auf die Nahrungskette
- Plastikmüll in den Meeren und Mikroplastik in Boden und Wasser

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Wir sind Natur

Natur gehört zu den elementaren Grundbedürfnissen des Lebens. Zu oft betrachten wir die Natur als etwas Äußeres, wir nennen sie »Umwelt«, aber wir sind Natur! Wenn wir zum Beispiel über Wassernutzung und -verschmutzung sprechen, sprechen wir eigentlich über uns. Denn wir bestehen zum Großteil aus Wasser. Für Natur gibt es keine eindeutige Definition. Alle haben ihre eigene individuelle Auffassung von Natur. Dieser **FREIHEIT DES DENKENS UND ERLEBENS** sollten wir in den Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen immer Raum lassen. Wir können auch das Bewusstsein für das Erleben und Abenteuer direkt vor der Tür fördern: also, ab nach draußen! Erleben und Sein in der Natur, das bewusste Wahrnehmen der Naturkreisläufe, das Leben mit den Jahreszeiten und Tageszeiten sind fundamentale Erfahrungen, die für jeden Menschen, ob klein oder groß, eine wichtige Säule in der emotionalen Gesundheit darstellen und das Bewusstsein für Zusammenhänge fördert.

Raum für Arten

Unser Arbeitsraum kann auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen sein. Wie gestalten wir den äußeren Eingangsbereich unserer Einrichtung? Ist er arten- oder autofreundlich? Wie lässt er sich als Lebensraum für Bienen und andere Insekten gestalten? Nicht alles Grün ist auch ökologisch sinnvoll. Buchsbaum, Forsythie und Geranien bieten einheimischen Tieren kein Futter. Wer statt Zierpflanzen eine Art anpflanzt, in der Insekten, Spinnentiere, Vögel und Säugetiere Nahrung und Brutstätte finden, der lässt Artenvielfalt Raum. So sind z. B. Brennnessel, Wiesenschaumkraut und Salbei wertvolle Pflanzen für zahlreiche Insektenarten.

Freiflächen, Balkonkästen, Beete und Hochbeete können auch in städtischen Siedlungsgebieten wertvoller Lebensraum für einheimische Artenvielfalt sein. Große Wirkung für kleine Bewohner zeigen Nisthilfen, zum Beispiel für Wildbienen, oder Insektenhotels. Laub und Steine bieten, wenn sie als Haufen liegengelassen werden, Unterschlupf und Versteck für Amphibien, Insekten und Igel. Lebensraum (frei-)lassen bedeutet auch Wildnis zulassen.

»WILDNIS LÄSST SICH NICHT DENKEN, WILDNIS KANN NUR SEIN, WILDNIS IST NICHT BESCHREIBBAR, SCHON GAR NICHT PLANBAR; SIE IST NICHT MACHBAR, SONDERN NUR LEBBAR. WILDNIS IST EINE ABSAGE AN DIE ORDNUNG. (...) WILDNIS IST ÜBERALL, WO WIR SIE ZULASSEN.«

Hubert Weinzierl, Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung von 2001–2013.

Kein Naturraum im Einkaufskorb

Beim Kauf von Schulheften, Druckerpapier, Taschentüchern, Toilettenpapier und anderen Produkten aus Papier können wir Bäume vor dem Abholzen bewahren, außerdem rund 60 Prozent Wasser und Energie einsparen und bis zu 50 Prozent weniger CO_2 ausstoßen, wenn wir Recylingprodukte, statt Produkte aus Frischfaserpapier kaufen.[8] Das Blaue-Engel-Logo garantiert uns, dass das Produkt aus Altpapier hergestellt wurde. Bisher ist das Angebot von Recyclingpapier im Handel manchmal mager. Aber wir bestimmen natürlich mit unserer Nachfrage das Angebot maßgeblich mit.
Auf die Herkunft sollte man auch beim Möbeleinkauf und Kauf von anderen Holzprodukten achten. Geschätzte 70 Prozent des weltweiten Holzeinschlags sind illegal. Es existieren aber Logos, die eine nachhaltige und naturnahe Waldnutzung garantieren.
Der KJR München-Land verwendet in allen Häusern und Einrichtungen ausschließlich Papierprodukte aus Altpapier. Unsere Ideen sind natürlich weiterhin neu! Seit 2018 laufen sämtliche Bestellungen des KJR für Papierwaren und andere Büroprodukte über das Sachgebiet Organisation. Eure Ansprechpartnerin ist Doris Steil. Sie berät euch gerne und verhandelt nachhaltige Bedingungen für uns beim Großhandel aus.

WEITBLICK

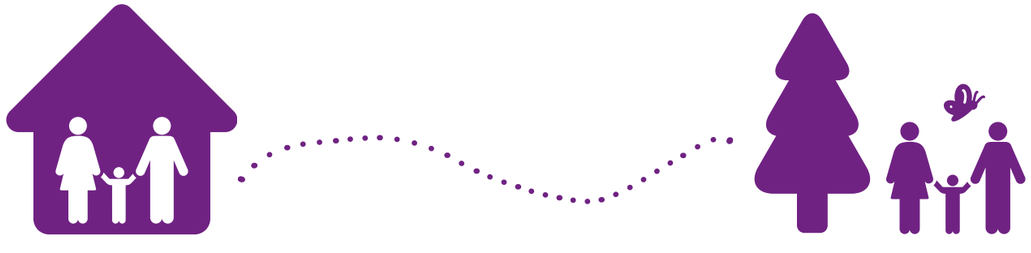
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Nachhaltigkeit geht durch den Landkreis! Bisher wurde bei der Bestellung von Büromaterial mehr oder weniger Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Bereits 2017 habe ich mit der Umstellung auf ein neues Konzept begonnen. Der Büromaterialbedarf für den gesamten KJR wurde ermittelt.
Inzwischen sind fast alle Stifte nachfüllbar, alle Papiere, bis hin zum Toilettenpapier mit dem Blauen-Engel-Siegel zertifiziert und Plastikartikel wurden weitestgehend durch Papier- oder Metallprodukte ersetzt. Zahlreiche Artikel wurden zu Gunsten der Nachhaltigkeit durch umweltfreundlichere ersetzt oder aus dem Sortiment genommen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Veränderung erst mal einen gewissen Mehraufwand bedeutet, der sich aber auf Dauer gesehen rechnet, vor allem, wenn es um unsere Zukunft auf diesem Planeten geht. Auch sind die Kosten für nachhaltige Produkte zum Teil teurer. Aber nicht immer definiert sich der Wert eines Artikels über den Preis. Wenn die Hersteller bemerken, dass es nicht nur beim KJR mit über 500 Mitarbeitenden eine große Nachfrage nach Nachhaltigkeit gibt, sondern sich auch andere Firmen anschließen, wird sich schließlich das Herstellerverhalten ändern. Und wir sind aktiv daran beteiligt.

Liebe Grüße von eurer *Doris Steil*

Natur erleben – Zukunft mitgestalten

Das Grundmotto des Naturerlebniszentrums hat sich bis heute bewährt. Denn gemeinsame beglückende Naturerlebnisse in der Kindheit und Jugendzeit prägen ein Leben lang. Sie verwurzeln Menschen in ihrem lebendigen und schöpferischen Kern und ermöglichen die so wichtige Erfahrung, dass Glück nicht von materiellem Konsum abhängt und alternative Lebensstile ein Gewinn an Lebensqualität sein können. Naturerlebnisfreizeiten, Zeltlager, Ferien auf dem Biohof, die Verbindung von Erlebnispädagogik und Naturerfahrung beim Unterwegssein zu Fuß, mit dem Rad oder mit Booten sind prägende Erlebnisse. Denn damit verbunden ist das **GEMEINSAME ERPROBEN ZUKUNFTSFÄHIGER LEBENSWEISEN**.
Entscheidend ist dabei auch das Gespräch, wie solche Erfahrungen Schritt für Schritt ins Alltagsleben integriert werden können.
Natur regt das Wahrnehmen mit allen Sinnen an, das Fühlen und poetische Denken mit dem Herzen, das philosophische Be-Sinnen auf Wesentliches, zum Beispiel Fragen wie »Was ist für mich ein Sinn-erfülltes Leben?« und »Was bedeutet eigentlich Mensch-Sein?«, »Welche Bedeutung haben wir Menschen für die Erde der Zukunft?«

> *[Eine] aufbauenden Bildung [schafft] Freiland für Neues, indem sie aktiviert und verlebendigt, was potentiell im Menschen angelegt ist: Empathie, Sinn für Gerechtigkeit, Sinn für Maß, Achtsamkeit, Beziehungskraft, Vorstellungskraft und Friedfertigkeit. All das nimmt mit Gebrauch nicht ab, sondern zu. Doch stehen diese Fähigkeiten auch nur in dem Maß zur Verfügung, wie sie wahrgenommen, wertgeschätzt und herausgebildet werden.*
> *Für eine solche aufbauende Bildung gibt es eine exzellente Lehrerin, […] unsere Erde; gute lebendige Muttererde […] Lebendige Erde ist durchlässig und übergänglich. Sie verbindet innen mit außen und oben mit unten. Sie bildet und speichert Nährstoffe, wirkt in umfassendem Sinn nährend. Sie trägt. Sie hält, während sie [sich] permanent verwandelt. Sie ist entwicklungsfähig. Sie bietet Schutzraum für Lebewesen. Sie bildet sich aus Beziehung, aus einem Miteinander unterschiedlichster Akteure. Sie verkörpert Einheit in Vielfalt. In einer Handvoll guter Erde, gibt es mehr Mikroorganismen als Menschen auf dem Planeten. Jeder noch so kleine Krümel Erde ist ein Wir-Wesen.*
>
> »Die neue Muse«, Hildegart Kurt.[9]



WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: PROJEKTE & METHODEN

Schulklassenprogramme zu den Lebensräumen Wiese, Hecke, Wasser und Wald

Zielgrupppe: 1. – 4. Klasse
Dauer: 3 Stunden
Einfach raus! Und rein in die Natur heißt es bei den Programmen zu den Lebensräumen. Spaß und Erleben inclusive und manchmal gibt's auch nasse Füße.
Das Programm kann im Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck gebucht werden.

Anlegen und Ausbessern einer Kräuterspirale

Zielgrupppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: ganztägig (Neuanlegen), 3-4 Stunden (Ausbessern); regelmäßige Pflege
Das gemeinsame Bauen oder Ausbessern einer Kräuterspirale bietet jede Menge Möglichkeiten für den Austausch über die Bedeutung von Artenvielfalt und Lebensraum für Tiere und Pflanzen, und wie nebenbei erlernen wir das »Garteln« auf kleinem Raum und erfreuen uns an der Ernte von frischen Kräutern.

Bau eines Hochbeetes oder Palettengartens

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: ganztägig, regelmäßige Pflege
Mit alten Paletten ein Hochbeet oder Palettengarten bauen: ein Erlebnis für Jugendliche und ein Hingucker für Spaziergänger*innen. Kräuter und Gemüse beim Wachsen zusehen, macht glücklich – behaupten die, die es praktizieren. Einfach selber ausprobieren.

Mitglied werden bei Naturschutzorganisationen

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: wöchentliche Treffen
Die Naturschutzorganisationen Jugendorganisation BUND Naturschutz (JBN), Landesbund für Vogelschutz (LBV) und Naturschutzjugend (NAJU) bieten Ortsgruppen für Kinder und Jugendliche an: Pflanzaktion, Kanutour oder Filmprojekt – das Programm ist vielseitig.
Mehr Infos: *www.jbn.de, www.lbv.de, www.nabu.de*

Nisthilfe für Insekten bauen

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: etwa 3 Stunden
Viele Insekten benötigen zur Eiablage ganz bestimmte Bedingungen: trockene Löcher unterschiedlicher Größe. Selbstgebaute Nisthilfen können helfen: Bald summt und brummt es wieder im Garten. Bauanleitung für Nisthilfen: siehe Literatur

Ökologisches Netz

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 30 Min
Tiere und Pflanzen bilden eine ökologische Lebensgemeinschaft und jede Art hat ihren Platz und ihren Nutzen: als Futterpflanze, Versteck, Zwischenwirt oder Beutetier. Fällt eine Art aus, gerät alles ins Wanken. Bei diesem interaktiven Spiel wird die Bedeutung jeder einzelnen Spezies spürbar und wir erfahren viel über die Zusammenhänge in einem Lebensraum.

Philosophieren

Zielgrupppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Min bis stundenlang
Alle können philosophieren! Besonders bereichernd ist das gemeinsame Philosophieren. Über was? Über alles: z. B. über Wildnis, Lebensstil und Gerechtigkeit. Tolle Anregungen bekommt ihr dazu im »Philosophischen Begegnungsraum« der Burg Schwaneck.

Urban Gardening

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: regelmäßig, eine bis mehrere Stunden pro Woche
Blühende Artenvielfalt und Treffpunkt von Jung und Alt: In vielen Stadtteilen und Gemeinden gibt es inzwischen Menschen, die gemeinsam eine Fläche beackern, ansähen und sich die Ernte teilen. Ob in Hochbeeten, auf Grünstreifen oder in Kleingartenanlagen: alles wird bepflanzt und bejätet. Mitarbeit ist immer herzlich willkommen!
Mehr Infos: *www.urbane-gaerten-muenchen.de*

Bienen machen Schule

Zielgruppe: Schulen, Pädagog*innen
Dauer: ein Jahr
Bienen eignen sich sehr gut dafür, Kinder und Jugendliche die Liebe zur Natur entdecken zu lassen. Das Projekt bringt Imker*innen und Pädagog*innen zusammen und setzt sich dafür ein, dass junge Menschen die Möglichkeit erhalten, mit und von den Bienen zu lernen.
Mehr Infos: *www.bienen-schule.de*

HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

Literatur

Wildes Naturhandwerk

Simeoni, S. AT Verlag, 2017. Werken, Pflanzenwissen und Wildniskräuterküche mit Kindern im Jahreskreis.

Natur Erlebnis Ferien

Schlehufer, A., Kreuzinger S. Ziel-Verlag. 2010. Handbuch für die Gestaltung umweltpädagogischer Kinder- und Jugendfreizeiten

Naturwerkstatt Landart: Ideen für kleine und große Naturkünstler

Güthler, A., Lacher, K. AT Verlag, 2005. Voller kreativer Ideen für Anfänger*innen und Profis.

Gartenprojekte für Selbermacher

Kullmann, F, BLV- Verlag, 2015. Tolle Bauanleitungen zum Gärtnern auf kleinen Räumen mit kleinem Budget: Hochbeete, Miniteiche, Insektenhotels etc.

Mit dem Coyote Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur

Young J., Haas E., Mc Gown E. Biber Verlag Extertal, 2014. Die Handbücher für Wildnispädagogik!

Kinder lieben Abenteuer

Schlehufer, A., Ernst-Reinhard-Verlag 2016. Abenteuer erleben, bedeutet sich lebendig fühlen und den Entdeckerdrang befriedigen.

Links

Die Erdfest Initiative

Gemeinsam das Lebendige feiern: das an vielen Orten zeitgleich gefeierte »Erdfest« schafft eine neue kulturelle Allmende. *www.erdfest.org*

FILME

Rivers and Tides Thomas Riedelsheimer, 2000.

More than honey Markus Imhoff, 2012

WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Wie viel ist genug?

Die Statistik spricht eine klare Sprache: Es wird viel eingekauft in Deutschland, vor allem Kleider und Schuhe. »Je mehr Einkommen die Menschen haben, desto mehr geben sie aus.«, sagen Wirtschaftsforschende. Für uns ist es heute normal, Kleidung und Schuhe elegant zu entsorgen, um Platz für immer wieder Neues im Kleiderschrank zu schaffen und der Mode zu folgen. Wirtschafts- und Konsumwachstum haben uns im globalen Norden einen nie gekannten materiellen Wohlstand beschert. Starke Wirtschaft und üppige Lohnsteigerungen ließen die Konsumausgaben der Deutschen im Jahr 2017 so stark steigen, wie seit 20 Jahren nicht. Die privaten Haushalte gaben fast vier Prozent mehr Geld für Konsum aus.[1] Die Medien berichten von Konsumausgaben meistens als etwas ausschließlich Positivem. Es wird selten kritisch hinterfragt, welche **AUSWIRKUNGEN UNSER EINKAUFSVERHALTEN FÜR MENSCHEN IN ANDEREN LÄNDERN UND FÜR ZUKÜNFTIGE GENERATIONEN** hat. Für viele Produkte zahlen wir im globalen Norden nicht den wahren Preis: häufig haben Menschen anderswo unter unfairen Arbeitsbedingungen zu leiden und zahlen mit ihrer Gesundheit. Für den Müll, den wir heute produzieren, werden unsere Kinder und Enkelkinder aufkommen müssen. Inzwischen wird immer deutlicher, dass durch scheinbar unendliches Wachstum von Produktion und Konsum die ökologischen und sozialen Grenzen der Erde überschritten werden.

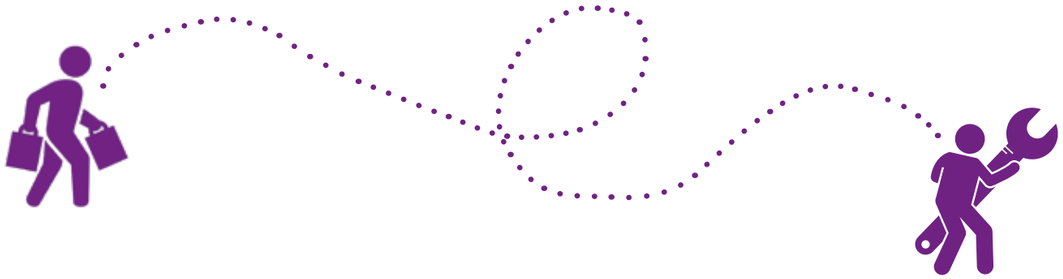
**»WIR KAUFEN SACHEN, DIE WIR NICHT BRAUCHEN,
MIT GELD, DAS WIR NICHT HABEN,
UM MENSCHEN ZU BEEINDRUCKEN,
DIE WIR NICHT MÖGEN.«**

Graffiti in Berlin

Deutschland ist Mülleuropameister

Wer viel einkauft, produziert auch viel Müll. Die Deutschen produzieren so viel Verpackungsmüll wie nie zuvor. Im Jahr 2016 fielen über 18 Mio Tonnen an. Allein seit 2003 stieg die Pro-Kopf-Menge von 187 kg pro Jahr auf 220 kg im Jahr 2016.[2] »Ein trauriger Spitzenplatz in Europa«, heißt es dazu vom Umweltbundesamt. Deutschland produziert im Vergleich zu anderen EU Ländern überdurchschnittlich viel Müll. Verpackungsmüll im Vergleich: Frankreich 190 kg, Österreich 153 kg, Bulgarien 59 kg jeweils pro Kopf und Jahr.[3]
Es gibt mehrere Gründe für die anhaltend hohe Produktion von Verpackungsmüll in Deutschland: Verkauf von kleineren Lebensmittelportionen, der Versandhandel über das Internet, sowie Essen und Trinken zum Mitnehmen, zusätzliche Funktionen der Verpackungen, wie Dosierhilfen oder aufwendige Verschlüsse. Auch Tiefkühlkost, Fertiggerichte und für die Mikrowelle geeignete Produkte tragen unmittelbar zum Anstieg der Müllmenge bei. Und dann wäre da noch der Coffee-to-go-Becher: Er besteht zu 95 Prozent aus Papier, enthält aber auch fünf Prozent Kunststoff als Beschichtung und kann daher nicht recycelt werden. So tragen die Becher zum

Anwachsen des Müllberges bei. Nach Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe werden allein in Deutschland für die Herstellung von jährlich 2,8 Milliarden dieser Becher 64 000 Tonnen Holz, 1,5 Milliarden Liter Wasser und 11 000 Tonnen Kunststoff verbraucht.[4] Am gesamten Müllaufkommen in Deutschland haben Verpackungen einen Anteil von knapp 50 Prozent.



Konsumierbare Lösungen?

Die Green Economy (Grünes Wachstum) verspricht, dass wir unsere Wirtschaft nur »grüner« machen müssen, um die ökologischen Probleme zu lösen. Eine Einschränkung unseres derzeitigen Konsums wäre dann nicht notwendig. Tatsächlich können wir eine zunehmende Sensibilisierung für die genannten Probleme bei vielen Menschen beobachten. Jedoch tragen gerade einkommensstarke Schichten mit dem höchsten Bildungsniveau am meisten zur Zerstörung der Biosphäre und der Ausbeutung von Menschen bei. Dies liegt daran, dass viele dieser Menschen zwar eher nachhaltigere Kaufentscheidungen treffen, aufgrund ihres hohen Einkommens aber auch überdurchschnittlich konsumieren. Wir beobachten eine Zunahme »konsumierbarer Lösungen«. So können Reisende durch Ausgleichszahlungen eine vermeintlich klimaneutrale Flugreise buchen und Kaffeetrinkende können wählen zwischen fair gehandeltem Kaffeebohnen und solchen, bei denen die Pflücker*innen ausgebeutet wurden. **ALLERDINGS ÄNDERN DIESE BEWUSSTEN KONSUMVERHALTEN NICHTS AN DER SITUATION**. Die Auswirkungen werden im besten Fall verringert, aber Flugzeuge stoßen immer noch klimaschädliche Emissionen in die Atmosphäre und auf Kaffeeplantagen arbeiten Menschen oft unter unwürdigen Bedingungen.[5]

**»WIR MÜSSEN EINE WIRTSCHAFT ENTWICKELN,
DIE GEMEINSAM MIT MENSCH UND NATUR WOHLSTAND SCHAFFT,
UND NICHT AUF IHRE KOSTEN.«**

Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident des Deutschen Naturschutzrings

Wirtschaften und Leben: ist unbegrenztes Wachstum möglich?

Unser Wirtschaftssystem strebt ohne Rücksicht auf die Verfügbarkeit der Ressourcen nach ständigem Wachstum. Der Zwang zu wachsen steht über allem. Zumeist ist eine Kritik am Wirtschaftssystem ein Tabuthema und wird ausgeblendet. Aber ohne eine kritische Auseinandersetzung mit allen systemischen Zusammenhängen ist keine Transformation möglich.

In Deutschland ist ein Grundgefühl in der Bevölkerung zu erkennen: Ökonomisches Wachstum sei notwendig für Stabilität und Arbeitsplätze. Wie sollte es auch anders sein, keine Partei spricht davon, das BIP-Wachstum infrage zu stellen, in den öffentlichen Medien liest man meistens nur Mainstream-Theorien zum unbegrenztem Wachstum. Die Aktienkurse ziehen in Dauerschleife am unteren Bildrand entlang und im Radio ist zu hören, dass die Konsumbereitschaft der Deutschen endlich wieder gestiegen ist. Aber das war nicht immer so. Der Begriff der Ökonomie hat sich gewandelt. Seit der Antike bezeichnete er viel mehr die Kunst des richtigen Haushaltens, also den sinnvollen, angemessenen, nicht verschwenderischen Umgang mit begrenzten Ressourcen.

Laut einer Umfrage ist auch die große Mehrheit der Bevölkerung offen für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema.[6]

JA, ICH STIMME ZU:

Es ist notwendig, Wege zu einem guten Leben, unabhängig vom Wirtschaftswachstum zu finden.

91 %

Es gibt natürliche Grenzen des Wachstums, die unsere industrialisierte Welt längst erreicht oder schon überschritten hat.

78 %

Wir werden unsere Umweltprobleme nur lösen können, wenn wir unser Wirtschaftssystem und unsere Lebensweise grundlegend umgestalten.

81 %

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Braucht ein gutes Leben Überfluss?

Für uns gilt es heute heraus zu finden, wie viel oder wenig Konsum für unser Leben auf dem Planeten und für uns selber gut ist. Das Thema Konsum stellt einen geeigneten Anknüpfungspunkt für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen bei Jugendlichen dar. Allerdings sollte in der Kommunikation darauf geachtet werden, dass Konsum nicht als etwas generell Schlechtes dargestellt wird. Eine solche Botschaft schreckt die Jugendlichen mehr ab, als das es sie aufrüttelt. Eine Botschaft im Sinne eines »Konsums mit gutem Gewissen« oder »Achtsamer Konsum« ist aussichtsreicher und ein guter Einstieg. Nichts desto trotz geben auch Modelle des moderaten Konsumierens und des Konsumverzichts einen wichtigen Wertekompass. Sie erweitern den Horizont von durch Werbung beeinflussten Kindern und Jugendlichen, sowie Kolleg*innen.

Zum Glück fehlt mir nichts

- **Achtsamer Konsum: Erst nachdenken, dann kaufen … oder eben nicht.**
- **Brauche ich diese Sache tatsächlich oder will ich sie nur besitzen?**
- **Will ich den Gegenstand – oder nur das Gefühl, mit dem es in der Werbung verknüpft wird? Und wie könnte ich dieses Gefühl – ohne zu konsumieren – auf andere Art befriedigen?**
- **Wie lange muss ich arbeiten, um es mir leisten zu können?**
- **Kann ich mir den Gegenstand vielleicht von jemanden leihen oder ihn gebraucht kaufen?**
- **Wenn ich überzeugt bin, dass ich es neu kaufen möchte: Wo kann ich es ökologisch und klimafreundlich beschaffen? Gibt es einen Herstellungsbetrieb in meiner Region?**

Visionen und Inspirationen

ENTSCHLEUNIGUNG: Einfach mal innehalten und sich fragen, ob das tatsächlich so sein muss: gerade nochmal die Mails checken, während man an der Ladenkasse steht, um schnell fürs Wochenende einzukaufen. Es geht auch anders, denn: »Leben ist das, was dir passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu schmieden!«, sagte schon John Lennon.

ZERO WASTE: bedeutet Null Müll, also völlige Müllvermeidung. Das fängt damit an, dass man beim Latte Macchiato im Café auf den Strohhalm verzichtet, für den Broteinkauf einen Stoffbeutel dabei hat oder für den Coffee-to-go einen eigenen Becher bereithält. Alles, was nicht vermieden werden kann, wird reduziert und wiederverwertet, zur Not recycelt oder kompostiert. Hört sich erst mal radikal an, ist aber keine Zauberei.

BALLAST ABWERFEN UND ENTRÜMPELN Durchschnittlich besitzt ein*e Europäer*in etwa 10 000 Gegenstände. Es sind Dinge, die uns erfreuen, aber auch belasten. Dinge, die wir aufräumen, säubern und suchen, die Zeit beanspruchen und unseren Alltag verstopfen – und die gleichzeitig mit ihrem Ressourcenverbrauch kommenden Generationen Lebensmöglichkeiten nehmen. Weniger Dinge, bedeuten mehr Freiheit.

SHARING: Dinge zu Teilen ist das neue Haben. Ob Auto, Rasenmäher, E-Bike oder Bücher, viele Dinge lassen sich von mehreren Menschen nutzen. Dinge gemeinsam zu nutzen, spart Kosten, schafft Gemeinschaft, schenkt Freiheit und verkleinert notwendigen Stauraum.

UPCYCLING: Ob Umnutzung oder Aufpeppen, viele Gegenstände lassen sich mit ein bisschen Kreativität weiter nutzen: der alte Schlitten als Handtuchregal, die Obstkiste als Fahrradkorb oder das Kinoposter als Geschenkpapier.

GEMEINWOHL-ÖKONOMIE: Ein alternatives Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohlfördernden Werten wie Kooperation und Solidarität, anstatt auf Konkurrenz und Gewinnmaximierung aufgebaut ist. Hinter der Gemeinwohl-Bilanz steckt die Idee, unternehmerischen Erfolg nicht mehr als finanziellen Gewinn zu messen, sondern als Fortschritt eines Unternehmens zur Gemeinwohl-Ökonomie. Es geht darum, das zu messen, was wirklich zählt, und das ist im Vergleich zum jetzigen Wirtschaften sozialer, ökologischer, demokratischer und solidarischer.

Umsetzungsschritte im KJR

DAS MOTTO RE ALS ORIENTIERUNGS-KOMPASS: Reduce-Repair-Recycle als Leitmotiv verinnerlichen: weniger kaufen, reparieren und dem Wertsoffkreislauf hinzufügen.

ZU-VERSCHENKEN-REGAL AUFSTELLEN Neues muss nicht unbedingt ganz neu sein: wir freuen uns auch über schöne Dinge, die andere nicht mehr brauchen. So geht's: Regal an zentraler Stelle in der Einrichtung aufstellen, evtl. Regeln besprechen, was verschenkt werden darf und was nicht (z. B. Filme mit Altersbeschränkung), alle dürfen etwas bringen und mitnehmen. P.S.: Regal regelmäßig aufräumen.

KLEIDERTAUSCHPARTYS ORGANISIEREN: Alle bringen Kleidung mit, die sie nicht mehr brauchen. Es gibt Musik und Partystimmung, eine improvisierte Umkleide, einige Spiegel. Alle dürfen »neue« Kleidungsstücke mitnehmen, die ihnen passen. Wenn zwei dasselbe möchten: aushandeln, einigen und Spaß haben.

GIVE-AWAYS sollen den Bekanntheitsgrad unserer Einrichtung fördern. Wir verwenden nur Gegenstände, die auch einen Nutzen haben und die nachhaltig produziert sind. Es gibt ein Konzept des KJR zu Nachhaltigen Werbemitteln, nachzulesen im KJR-Intranet.

Nicht nur für den **FRÜHJAHRSPUTZ** kommen ausschließlich ökologische Putzmittel zum Einsatz. Außerdem verwenden wir ökologisch abbaubare Handseife in unserer Einrichtung.

MÜLLVERMEIDUNG Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Und sollte doch etwas anfallen, dann solltet ihr das Mülltrennen so einfach und benutzerfreundlich gestalten, wie möglich. Unterstützung bieten Aktionsprogramme, die im Naturerlebniszentrum angeboten werden; so kann auch das Team für das Thema sensibilisiert werden.

VERZICHT AUF WERBEARTIKEL UND LOGOS von gewinnorientierten Unternehmen. Wir verzichten auf Sonnenschirme, Kugelschreiber und Stofftaschen mit Aufdruck.

GELD SPAREN Achtsamer Konsum und Konsumverzicht, spart Geld. Vorausgesetzt, wir investieren nicht gleich wieder in andere Güter.

WEITBLICK

Von Ruanda lernen: Plastiktüten sind in dem kleinen afrikanischen Land verboten. Die Regierung verbot aber nicht nur, sie unterstützte die Unternehmen auch dabei, umzurüsten und sensibilisierte die Bevölkerung in einer aufwendigen Kampagne. Heute, zehn Jahre nach Einführung der Tütenächtung, überlegt die Regierung Ruanda komplett plastikfrei zu machen.

Stell dir vor, es ist Werbung, und keiner schaut hin

Werbung suggeriert Lebensgefühl, Lifestyle und nicht zuletzt Werte. Werbung nimmt in unserem Leben derzeit viel Raum ein. Was wäre der öffentliche Raum ohne Werbung? Wie in Grenoble: In der südfranzösischen Stadt ist Plakatwerbung für Konsumartikel auf Plätzen und am Straßenrand seit 2014 verboten. Poster von Kulturveranstaltungen sind natürlich erlaubt und willkommen. Es wurden über 300 Werbetafeln entfernt. In den Straßen stehen keine Werbeplakate mehr für Autos, Versicherungen oder Fastfoodketten. Das lässt viel Raum für Neues: Straßenbegrünung, Kunstobjekte, Platz für Begegnungen und eigene Gedanken. Eine spannende Idee für die eigene Gemeinde – keine Werbung auf dem Schulweg oder auf dem Weg ins JUZ.

»WIE VIELE DINGE ES DOCH GIBT, DIE ICH NICHT BRAUCHE.«

Sokrates, 479 – 399 v. Chr..

Suffizienz in Politik und Wirtschaft

Suffizienz meint die Frage nach dem »Genug«. Dem richtigen Maß für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse, ohne die planetaren Grenzen aus dem Blick zu verlieren. Damit ist Suffizienz auch eng mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit verbunden, wie zum Beispiel: »Welche Ressourcen sind wie verteilt? Und »Wer hat welche Zugänge?«. Suffizient zu leben bedeutet, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen, in dem niemand auf Kosten anderer leben muss. Da wir im Globalen Norden jedoch weit über unsere Verhältnisse leben, bedeutet Suffizienz ganz konkret eine absolute **REDUKTION UNSERES UMWELTVERBRAUCHS**.
In der momentanen Politik wird Suffizienz kaum berücksichtigt, stattdessen wird fast ausschließlich auf Effizienz und technologische Lösungen gesetzt.
Suffizienz in der Wirtschaft! Geht das überhaupt? Es hat sich eine ökonomische Theorie verselbstständigt und gilt nun als allgemeingültig: jedes Unternehmen müsse wachsen und seine Gewinne steigern, um zu überleben. Das trifft allerdings höchstens für börsennotierte Aktiengesellschaften zu. Dagegen könnten viele der übrigen, von inhabergeführten GmbHs bis zu Genossenschaften, anders wirtschaften. Dass dies auch geschieht, zeigt zum Beispiel die steigende Zahl von Unternehmen der Gemeinwohlökonomie.

Lebenskunst und Zukunftsfähigkeit

Neben der allseits gegenwärtigen Konsum- und Wegwerfkultur hat sich in den letzten Jahren eine starke Gegenbewegung des »Selbermachens« entwickelt. Die Menschen gärtnern gemeinsam und reparieren Elektrogeräte in Repair-Cafés, gestalten Alltagsdinge in FabLabs mit 3D-Druckern, brauen ihr eigenes Bier und nähen ihre Kleidung selbst. Die Menschen möchten als Gegenentwurf zur Digitalisierung und Autonomisierung der Arbeit, als Gegenentwurf von Überproduktion und Massenkonsum wieder gemeinschaftlich gestalten und nachhaltig produzieren.

WARUM SIND SCHÖPFERISCHES TUN UND »SELBERMACHEN« SO WESENTLICH AUF DEM WEG ZU EINER KULTUR DER NACHHALTIGKEIT?

Selbermachen, schöpferisch tätig sein und insbesondere gemeinschaftlich kreative Lösungen für die globalen Herausforderungen der Gegenwart zu entwickeln, ermöglicht Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Lebendigkeit. Wir sind nicht machtlos, sondern können uns so immer mehr als Künstler*innen unseres Lebens, als Mitgestalter*innen unserer Welt, unserer Zukunft und des Wandels, von dem wir träumen, erfahren.

Lebenskunst und Zukunftsfähigkeit erfordern täglich schöpferische, integrative Prozesse, wie sie auch jede*r Künstler*in kennt, die etwas Neues malen, komponieren oder bauen will. Das bedeutet, dem Leben selbst im jetzigen Augenblick die volle Aufmerksamkeit mit allen Sinnen zu schenken, wobei Vergangenheit und Zukunft ganzheitlich integriert werden: es entsteht Präsenz und das erlebte Glück des »Flow-Erlebnis« wie es Csikzentmihalyi beschrieben hat.[7] Kinder und Jugendliche, die sich regelmäßig als gestaltungskompetent erleben, fühlen sich gestärkt und lebendig. Durch die Erfahrung gemeinsam kreativ Neues zu gestalten, können sie sich immer mehr zu selbstbewussten Akteur*innen des Wandels in Richtung Zukunftsfähigkeit entwickeln.
Selbermachen ist natürlich nicht immer Kunst, es ist auch Handwerk nötig! Zum Selbermachen braucht es Kompetenzen und Übung, Zeit und Geduld. Dafür ermächtigen wir uns selbst und werden zu Gestaltern des Wandels statt uns als ohnmächtige Opfer der aktuellen Krisen zu erleben.

Erdöl im Shampoo und Körperlotion
Was wir so kaufen, wenn wir uns verwöhnen wollen

Katharina Seibel ist Maskenbildnerin und Friseurin. Sie klärt auf über Inhaltsstoffe in Kosmetikartikeln, hinterfragt eigene und unsere Gewohnheiten und zeigt, was hinter den Versprechen der Werbung steckt.

Deine Werkzeuge als Maskenbildnerin und Friseurin sind Shampoos, Make-Up und Haarlack. Was steht in deinem eigenen Badezimmer?

Dort stehen nur die »Grundnahrungsmittel« zur Körperpflege. Ein Reinigungsmittel für Körper und Haare, für die Pflege ein Öl oder Creme aus natürlichen Substanzen, dass ich für den Körper und das Gesicht verwende. Außerdem benutze ich ein Deo und eine Haarbürste. Zum Rasieren wird das Reinigungsmittel benutzt. Und im Winter gibt es noch eine Lippenpflege. Und selbstverständlich nutzen alle aus der Familie die selben Produkte, auch mein Mann und meine Kinder.

Warum benutzt du nur wenige Produkte?

Weil die Haut nicht mehr braucht. Das Beste, das man für die Haut machen kann, um sie gesund zu erhalten, ist es ihr so wenig wie möglich und so viel wie nötig zu geben. Die Haut kann sich nämlich wunderbar selbst regulieren.

Vor uns steht ein Duschgel aus einem Drogeriegeschäft – mit 17 Inhaltsstoffen. Was ist von Produkten zu halten, die viele Inhaltsstoffen haben?

In erster Linie geht es darum zu schauen, was das für Inhaltsstoffe sind. Sind sie für mich nachvollziehbar? Die meisten kennen wir nicht. Je weniger Inhaltsstoffe, desto überschaubarer ist es natürlich. Wenn diese auf deutsch aufgelistet werden, dann weiß ich, was es ist.
Es gibt unheimlich viele Stoffe, die schädlich sind für Haut und Haar, die in den meisten gängigen Shampoos oder Duschgels, aber auch in Bodylotions enthalten sind. Sie können die Hautporen verstopfen und Hautirritationen hervorrufen. Einige gelten in großen Konzentrationen sogar als gesundheitsgefährdend.

Und was macht das mit unserem Wasser?

All diese Stoffe gehen letztendlich ins Abwasser. Wenn ich also ein Produkt mit natürlichen Inhaltsstoffen nutze, das von der Natur abgebaut werden kann, dann beeinflusse ich damit das Wohlergehen der Menschen und unserer Erde. Es hängt alles zusammen.

In manchen Cremes sind Paraffine oder Paraffinöle enthalten. Was ist das?

Paraffine sind Stoffe, die aus Erdöl hergestellt werden. Die Haut kann durch Paraffinöle nicht

richtig atmen. So können die Abfallprodukte unserer Haut, die wir durch schwitzen ausscheiden, nicht raus. Es entstehen Hautunreinheiten.

Warum werden Öle auf Erdölbasis, synthetische Duftstoffe und Weichmacher denn überhaupt eingesetzt? Es gibt doch auch natürliche Stoffe.
Die konventionellen Produkte enthalten jede Menge synthetische Stoffe, die über das Gefühl gehen. Wenn zum Beispiel Glycerin in der Bodylotion enthalten ist, fühlt sich die Haut glatt und weich an. Glycerin hat die Eigenschaft, die Haut zwar weich zu machen, aber es entzieht ihr Wasser. Sie trocknet aus, ich schmiere sie wieder ein. Eine Abhängigkeit entsteht – ich kaufe wieder. Die Kosmetikindustrie ist ein Riesenmarkt, und wir glauben, was die Produktwerbung verspricht. Außerdem sind synthetische Inhaltsstoffe billig, so kann Kosmetik auch billig verkauft werden.

Wenn ich mir heute ein Haarshampoo kaufen möchte, dann muss ich – laut Werbung - erst mal ganz genau meinen Haartyp kennen: trocken, schnell fettend, fein, schuppig.
Wir brauchen keine Differenzierung bei den Shampoos. Es reicht ein mildes reinigendes Mittel.

Sind natürliche Produkte auch wirklich natürlich?
Auch Produkte, die in Bioläden zu kaufen sind, sind nicht immer ganz rein. Bei jedem Produkt, egal, wo ich es gekauft habe, im Bioladen, im Reformhaus oder im Drogeriemarkt, schaue ich: was ist drin? Vor allem auch bei den Produkten, die auf »Natürlich« beworben werden. Nur auf ganz wenigen Produkten stehen die Inhaltsstoffe auch auf deutsch. Und die finde ich leider nicht oft im Drogeriemarkt.

Kurzer Blick auf Putz- und Spülmittel: Auf was ist da zu achten?
Hier ist es genau das gleiche. Es gibt Putz- und Spülmittel, die mit natürlichen Zuckertensiden hergestellt werden. Die sind natürlich viel teurer. Ich stelle mir also die Frage: was brauche ich wirklich und wie viel davon? Also möglichst wenig Spülmittel verwenden. Und Großpackungen kaufen, um Verpackungsmüll zu vermeiden. Auch bei den Putzmitteln sollten die Inhaltsstoffe für mich nachvollziehbar sein.

Wie erkenne ich ein nachhaltiges Kosmetik- oder Reinigungsprodukt?
Das sind z. B. Shampoos und Reinigungsmittel, die auf Basis von Zuckertensiden hergestellt sind. Das ist das mildeste Tensid, das es gibt. Dann sind häufig natürliche Öle mit drin, um das Produkt haltbarer zu machen. Oder Essig und ein natürlicher Alkohol. Das sind die Grundsubstanzen. Es sind wenige Inhaltsstoffe, alle in deutscher Bezeichnung aufgelistet. In einem natürlichen Produkt sind keine Farbstoffe enthalten. Und es sind auch keine optischen Blender drin, die das Shampoo besonders toll aussehen lassen. Deshalb wirken natürliche Shampoos oft erst mal ein bisschen seltsam, da sie nicht so stark schäumen und man das nicht gewohnt ist.

So geht‘s anders.
So geht‘s nachhaltiger.

Das können alle im eigenen Badezimmer tun:

- ✓ **Ausmisten: Was brauche ich wirklich?**
- ✓ **Überlegen: Welche Produkte kaufe ich und warum?**
- ✓ **Blick auf die Inhaltsstoffe: Kenne ich, was da drin ist? Ist das gut für mich und unser Wasser?**
- ✓ **Verpackung: Produkte in größeren, wiederverwendbaren Verpackungen kaufen, um Müll zu vermeiden.**
- ✓ **Sparsame Verwendung: Kleine Mengen und nur so häufig wie nötig waschen.**
- ✓ **Selber machen: Kosmetikartikel und Putzmittel können einfach und kostengünstig auf ganz natürliche Weise selber hergestellt werden.**

Die Geschichte vom Fischer

Ein Fischer, der gerade mit der Arbeit fertig ist, zieht sein Boot neben sich auf den Strand. Er breitet sein Netz zum Trocknen aus, setzt sich in den Sand und ruht sich aus. Da kommt ein Herr des Weges und wirft einen Blick auf das Boot. »Guter Mann«, spricht er den Fisher an, »um diese Stunde sollten Sie auf See sein!« »Warum?«, fragt dieser. »Nun ja, um ihren Unterhalt zu verdienen. Wenn Sie nur dasitzen und sich ausruhen, werden Sie nie etwas erreichen. Ist das Ihr eigenes Boot?« »Ja.« »Sie könnten ein größeres haben« »Und dann?« »Dann würden Sie Leute einstellen, die die Arbeit für Sie erledigen.« »Und dann?« »Dann könnten Sie sich ausruhen.« »Aber das tue ich doch gerade…«

WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Wertespiel

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 30 – 60 Min
Was ist mir wichtig? Nach welchen Werten wollen wir unsere Gesellschaft gestalten? Mit Begriffskarten kommen die Kleingruppen ins Gespräch und gestalten eine Wertepyramide.
Bezug der Karten über: Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck.

Papier-Upcycling

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 3 Min
Mit bunten Plakaten, Zeitschriften oder Kinopostern lassen sich prima Geschenke einpacken.

Rudi, die Restmülltonne – Müllprojekt

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 2 Stunden
Unterhaltsam und interaktiv begegnen wir dem Thema Müll. Es werden Handlungsweisen für den richtigen Umgang mit Müll in der eigenen Einrichtung erarbeitet.
Das Programm kann im Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck gebucht werden.

Plastikfasten

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: eine Woche, einen Monat oder ein Jahr
Es geht auch ohne: Über einen gemeinsam festgelegten Zeitraum nutzt man (möglichst) keine Produkte aus Plastik. Ob beim Lebensmitteleinkauf, bei der Geschenkewahl oder bei der Körperpflege achten wir auf »plastikfrei« und suchen nach Alternativen.
Hier gibt's Anregungen: www.rehab-republic.de/tag/selbstversuch-plastikfrei/

Leih-Dir-Was: Pumpipumpe

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: wenige Minuten in der Woche
Pumpipumpe macht nützliche Dinge, die in Wohnungen, Schränken und Kellern versteckt sind und nur selten genutzt werden, sichtbar. Durch Aufkleber am Briefkasten teilen wir mit, welche Gegenstände wir gerne verleihen: Luftpumpe, Backform, Schlauchboot etc.
Mehr Infos: www.pumpipumpe.ch

Körperpflegeprodukte selber machen

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Stunde
Ob Deo oder Zahnpasta: Kosmetikprodukte aus frischen natürlichen Zutaten selbst herstellen, ist einfach und macht Spaß. Das kostet wenig und lässt sich unkompliziert umsetzen.
Mehr Infos: www.smarticular.net/kategorie/selbermachen

Gute Werbung, schlechte Werbung? Was Werbung mit uns macht

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 4 Stunden
Der Projekttag lässt Jugendliche erkennen, wo sie im Alltag auf Werbung treffen. Das eigene Konsumverhalten wird reflektiert und eine Reduzierung bewirkt.
*Das Programm kann beim Verein Rehab Republic gebucht werden und wird von Referent*innen durchgeführt. Kontakt: Markus Mitterer, www.rehab-republic.de*

Repair Café

Zielgruppe: Jugendliche, Erwachsene
Dauer: ab 1 Stunde
Toaster kaputt, Stecker defekt, Radreifen platt? Statt die Dinge wegzuschmeißen, reparieren wir lieber. Und weil dazu oft Können, Geschick und das richtige Werkzeug gefragt ist, lassen wir uns im Repair Café helfen.
Mehr Infos: www.awm-muenchen.de/privathaushalte/abfallvermeidung/repair-cafes.html

Süßes Leben – Überquellende Kinderzimmer

Zielgruppe: Eltern, Erziehende
Dauer: 2 Stunden
Mit dem Präventionsprojekt der Caritas sollen Eltern und Erziehende in der konsumbewussten Erziehung ihrer Kinder unterstützt werden. Das Projekt will Gründe, Ursachen und Verhaltensmuster aufzeigen, die das Konsumverhalten der Kinder prägen
Kontakt: Caritas München, Christine Steinle, Referentin Schuldenprävention, christine.steinle@caritasmuenchen.de

Partnerschule Verbraucherbildung Bayern

Zielgruppe: Schulen
Dauer: ein Jahr
Um fit für den Alltag zu sein, brauchen Schüler*innen Kompetenzen im Umgang mit Konsum, Medien und Ernährung. Die Verbraucherbildung für Schulen stärkt Eigenverantwortung.
Kontakt: Verbraucherservice, Andrea Werner, partnerschule@verbraucherservice-bayern.de.

HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

LITERATUR

Einfach anziehend
Brodde, K., Zahn, A. Oekom, 2018. Der Guide für alle, die Wegwerfmode satthaben mit Zehn-Schritte-Plan zu einem nachhaltigen Kleiderschrank.

Auf Kosten anderer?
I.L.A. Kollektiv (Hrsg.), Oekom 2017. Das Konzept der imperialen Lebensweise wird erläutert und wie unsere derzeitige Produktions- und Lebensweise Mensch und Natur belastet.

Das gute Leben für alle. Wege in die solidarische Lebensweise
I.L.A. Kollektiv (Hrsg.), Oekom 2019. Wie kann ein Weg aus der imperialen Lebensweise aussehen? Pioniere und Vorbilder werden vorgestellt.

Besser Leben ohne Plastik (Band 1)
Noch besser Leben ohne Plastik (Band 2)
Bunk, A., Schubert, N. Oekom, 2016. Ein gutes Nachschlagewerk für Neueinsteiger*innen und sogar erfahrene Plastikvermeider*innen finden hier noch praktisch umzusetzende Tipps.

Befreiung vom Überfluss - Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie
Peach, N., Oekom, 2012. Nachhaltigkeit befreit von Überfluss. Die gute Nachricht dabei: Das kann uns glücklicher machen.

Die Kultur der Reparatur
Heckl, W. Goldmann Verlag, 2015. Kaufst du noch oder reparierst du schon? Der Generaldirektor des Deutschen Museums setzt sich mit diesem inspirierenden Buch an die Spitze der Do-it-yourself-Bewegung.

LINKS

Der Weltbewusst Stadtrundgang – Eine Entdeckungsreise durch die globalisierte Produktwelt in deiner Innenstadt! Heft zum Konsumkritischen Stadtrundgang: *www.weltbewusst.org/wp-content/uploads/2015/11/Pixheft-2011-web.pdf*

Hier ist jeden Tag **Flohmarkt**: *www.kleiderkreisel.de*

Wegweiser durch das Label-Labyrinth von der christlichen Initiative Romero: Ob Lebensmittel, Modeartikel oder Supermarktkette: wertvolle Infos zu Werten und Glaubwürdigkeit der Siegel. *www.ci-romero.de*

Tauschring München - Nachbarschaftshilfe auf Gegenseitigkeit
Biete Fenster putzen, suche Gummistiefel: die Tauschwährung heißt Talente. Der Tausch von Dienstleistungen und Dingen wird hier leicht gemacht: *www.tauschringmuenchen.de.*

Methodensammlung: **Wandel mit Hand und Fuß – Mit Germanwatch Hand Print den Wandel politisch wirksam gestalten**. Wir wissen, dass wir einen Wandel hin zur Nachhaltigkeit brauchen. Wir wissen, warum wir ihn wollen. Trotzdem tun wir es noch nicht genug. Wie können wir den Wandel aktiv vorantreiben? *www.germanwatch.org/de/12040*

Ein gutes Leben für alle! Eine Einführung in Suffizienz, Hrsg: BUNDjugend, BUND; 2017. Inspirierende Lektüre über die Grundlagen des Wandels mit vielen Aktionsvorschlägen Bezug über bund.service-gmbh@bund.net oder download unter *www.bund-bawue.de/service/publikationen/detail/publication/ein-gutes-leben-fuer-alle-eine-ein-fuehrung-in-suffizienz/*

Materialien zu wachstumskritischer Bildungsarbeit von Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. und Fairbindung e.V.: **Endlich Wachstum! Bildungsmaterialien für eine sozial-ökologische Transformation** *www.endlich-wachstum.de*

FILME

Voices of transition Nils Agular, Jahr 2014.

Planet ReThink Eskil Hardt, 2013.

Plastik planet Werner Boote, 2010.

The true cost – der Preis der Mode Andrew Morgan, 2016.

Die grüne Lüge Werner Boote, 2018.

WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

»UNSER ERNÄHRUNGSSYSTEM IST EINE DER WICHTIGSTEN URSACHEN FÜR DEN KLIMAWANDEL, DAS ARTENSTERBEN, FÜR UMWELTVERSCHMUTZUNG, WASSERKNAPPHEIT, VERMEIDBARE KRANKHEITEN, KINDERARBEIT, ARMUT UND UNGERECHTIGKEIT.«

Weltagrarbericht 2008[1]

Da kann einem der Appetit vergehen: Soviel Ungerechtigkeit und Leid wegen meines Mittagessens? Die Zusammenhänge liegen auf dem Tisch. Wir geben immer weniger Geld für Lebensmittel aus, wir kaufen immer größere Mengen und werfen dann Essen weg. Das Zubereiten unserer Mahlzeiten im Alltag soll schnell gehen und vieles ist verpackt. Und wir sind es gewohnt, alles zu jeder Jahreszeit zu essen: Äpfel im April und Gurken im November.

WELCHEN ANTEIL AN IHREM EINKOMMEN GEBEN DIE DEUTSCHEN DURCHSCHNITTLICH FÜR LEBENSMITTEL AUS?

1970 40 – 50 % des Einkommens

heute 10 – 20 % des Einkommens

Atlas der Globalisierung[2]

Emissionen und Energie

Treibhausgase werden ausgestoßen bei: Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen, Ausstoß von Methan bei Rindern, Entstehung von Lachgas aus Extrementen, Produktion von Mineraldüngern und Pflanzenschutzmitteln, Transport von Landwirt bis zum*r Endkund*in, Herstellung von Verpackungsmüll, u.v.m.

Für eine Nahrungskalorie (1 cal), die auf unserem Teller landet, verbrauchen wir derzeit 10 bis 12 Kalorien fossile Energie.[3] Das ist eine Ungleiche mit einem hohen Preis, den wir alle in der Zukunft zahlen werden.

Flächenverbrauch

Unterschiedliche Ernährungsstile verursachen unterschiedlichen Flächenverbrauch Zur Produktion von 1000 kcal (Jugendliche sollten je nach Größe, Alter und Geschlecht täglich etwa 2000 – 3000 kcal aufnehmen) in Form von Rindfleisch (ca. 900 g) werden etwa 30 m² Fläche benötigt. Zur Gewinnung der gleichen Kalorienmenge in Form von Gemüse braucht man nur rund 2 m².[4] Ein Ernährungsstil mit vielen tierischen Produkten verbraucht also viel mehr Fläche, als eine vegetarische oder vegane Lebensweise.

Wasserverbrauch

Auch der Wasserverbrauch bei der Herstellung von tierischen Lebensmitteln ist um ein vielfaches höher, als beim Anbau von Gemüse: Für die Erzeugung und Verarbeitung eines Kilogramms Rindfleisch sind 15 000 Liter Wasser erforderlich. Für ein Kilogramm Kartoffeln braucht es dagegen nur 255 Liter (weltweiter Mittelwert; Anbau in Deutschland benötigt nur 120 Liter).[5] Zusätzlich verschärfen importierte Lebensmittel die Wasserproblematik in manchen Exportländern: So tragen zum Beispiel ägyptische Frühkartoffeln auf deutschen Tellern zur dortigen Wasserknappheit bei. Wir importieren neben den Kartoffeln auch sogenanntes virtuelles Wasser, das in Ländern mit viel Trockenheit dringend benötigt wird. Mit virtuellem Wasser ist Wasser gemeint, das für Produktion, Weiterverarbeitung und Transport bis zum*r Endkund*in benötigt wird. So sind z. B. Bio-Kartoffeln aus regionalem Anbau eine gute Alternative.

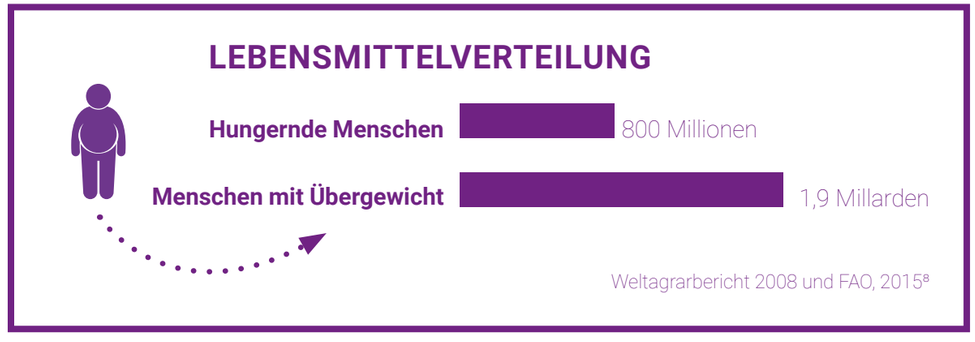
Massentierhaltung

Fleischkonsum in Deutschland: Der jährliche durchschnittliche Fleischkonsum liegt derzeit bei rund 60 kg pro Person.[6] Frauen verzehren etwa halb so viel Fleisch wie Männer. Maximal 15 bis 30 kg Fleisch pro Person/Jahr wäre noch gesund. Der relativ niedrige Preis für Fleisch lässt sich u. a. nur durch Massentierhaltung erreichen. Täglich bilden sich bis zu 280 Liter klimaschädliches Methangas im Magen einer Kuh. Methangas ist 23 mal klimaschädlicher als Kohlendioxid. Ein weiteres großes Problem der Massentierhaltung ist die Schaffung riesiger Flächen zur Futtermittelproduktion – dafür werden auch tropische Regenwälder abgeholzt. Eine Massentierhaltung kann oft nicht ausreichend für das Wohl der Tiere sorgen. Die Tiere leben zum Teil unter kritischen Bedingung, ihre physische und psychische Gesundheit leidet.

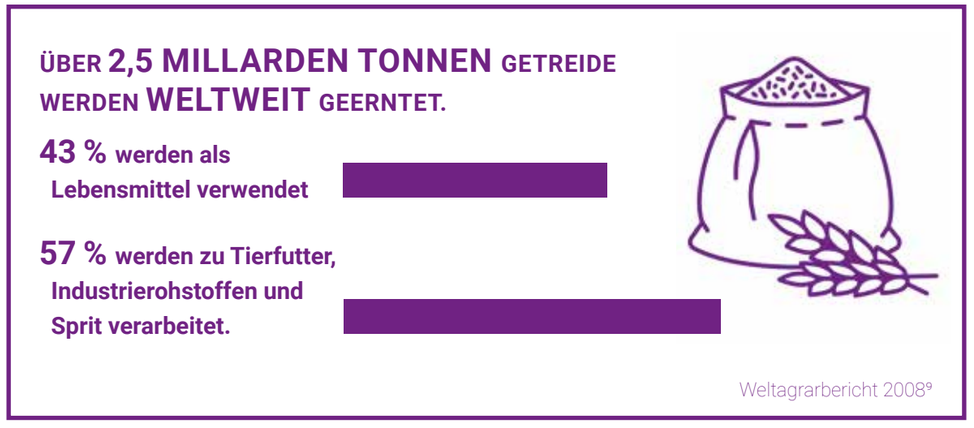
Wurst aus Deutschland: Viele Kund*innen haben inzwischen ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und für Produkte aus heimischer Produktion entwickelt. Aber das Etikett »Aus Deutschland« ist nur die halbe Wahrheit. Denn: Bei der damit gekennzeichneten Ware wird nicht angegeben, dass das Futter für die Schweine, Rinder und Geflügel Tausende von Kilometern vom vermeintlich heimischen Ort entfernt, erzeugt wurden und deren Anbau dort massive Umweltzerstörung mit sich bringt.

Verteilungsungerechtigkeit

70 Prozent der weltweit produzierten Nahrungsmittel werden in kleinbäuerlichen Landwirtschaften erzeugt. Zugleich sind die Mehrheit der 800 Millionen Hungernden weltweit selbst Landwirt*innen, Fischer*innen oder Landarbeiter*innen[7]. Müssen wir also die landwirtschaftlichen Erträge steigern? Sollten wir auf gentechnisch veränderte Superplants und den Einsatz von Pestiziden setzen? Dagegen sprechen u. a. die 1,9 Milliarden Menschen mit Übergewicht.



Es braucht vielmehr ein Umdenken in der Landwirtschaft. Im Weltagrarbericht von 2008 heißt es: Die Welt hat ein Verteilungsproblem, kein Produktionsproblem. Noch nie hat die Menschheit mehr Lebensmittel pro Kopf produziert, als heute. Vollständig und so effektiv wie möglich als Lebensmittel eingesetzt, könnte diese Ernte 12–14 Milliarden Menschen (Weltbevölkerung 2018: 7,6 Millarden) ernähren. Aber Unmengen von wertvollen Lebensmittel werden zu sogenanntem Biosprit umgewandelt oder an Tiere weiter verfüttert.



Verlust der Artenvielfalt

Wie viele Apfelsorten sind in Deutschland heimisch? Etwa 2 000, und weltweit sind es geschätzt 30 000 Sorten. Und wie viele Apfelsorten werden im Supermarkt angeboten? Fest steht, dass die industrielle Lebensmittelherstellung auf einige wenige ertragreiche und hochgezüchtete Sorten setzt. Und das nicht nur bei Äpfeln, sondern auch bei Kartoffeln, Reis, Getreide und vielen anderen Grundnahrungsmitteln. Es geht der Welt dadurch eine unschätzbare Artenvielfalt der Kulturpflanzen verloren. Und das ist gefährlich, denn Hochleistungssorten in Monokulturen sind anfällig für Fressfeinde und wenig stressresistent (z. B. gegen Hitze, Dürre, Keime). Eine Anpassung an den bereits eingesetzten Klimawandel stemmen wir nur mit einer großen Arten- und Sortenvielfalt, auch bei Kulturpflanzen.

Gesunder Appetit?

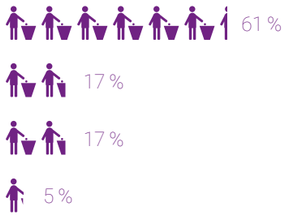
Für den schnellen Hunger, mal eben die Pizza aus der Tiefkühle, Packung aufreißen und ab in den Backofen. Zehn Minuten später riecht es fein und das Abendessen ist fertig. Praktisch und lecker – eher unappetitlich, wenn wir genau hinsehen: Verpackungen von Pizza & Co sowie To-Go Kaffeebechern enthalten zum Teil gesundheitsgefährdende Stoffe in Mengen, die über den für Lebensmittelverpackungen geltenden Höchstwerten liegen. Mineralölrückstände in Umverpackungen können während der Lagerung auf die Lebensmittel übergehen. Auch sogenannte Weichmacher in Folien und Kunststoffverpackungen stellen ein Gesundheitsrisiko dar: Manche davon sind schädlich, wenn sie zusammen mit Fett über einen längeren Zeitraum gelagert werden.[10] So löst zum Beispiel der Käse in der Tiefkühlpizza diese Stoffe aus der Folie. All diese Substanzen stehen im Verdacht Krankheiten zu verursachen.

Weiter geht es mit Getränkeflaschen aus Plastik: Um Getränke in PET-Flaschen abzufüllen, müssen diese mit chemischen Stoffen entkeimt werden, da anders als bei Glasflaschen die Plastikflaschen nicht heiß abgefüllt werden können. Es können geringe Mengen des Abbauprodukts des chemischen Stoffes erhalten bleiben, die im Verdacht stehen, gesundheitsgefährdend zu sein. Plastikflaschen sind im Vergleich zu Glasflaschen nicht gasdicht. Um sie dichter zu machen, werden die Flaschen an der Außen- und Innenfläche mit *Siliciumdioxid* behandelt. Auch gegenüber diesem Stoff bestehen gesundheitliche Bedenken.[11]

Für die Tonne produziert?

Weltweit werden laut einer Hochrechnung der Vereinten Nationen ein Drittel der produzierten Lebensmittel weggeworfen. Jedes dritte Brot, jeder dritte Joghurt, jede dritte Tafel Schokolade landet in der Tonne. Jede*r Bundesbürger*in wirft durchschnittlich 53 kg Lebensmittel pro Jahr weg. Umgerechnet sind das etwa 250 Euro pro Person und rund 19 Milliarden Euro in ganz Deutschland.

KNAPP 11 MILLIONEN TONNEN LEBENSMITTELABFÄLLE FALLEN PRO JAHR IN DEUTSCHLAND AN.



Studie der Universität Stuttgart[12]

Warum landen so viele Lebensmittel im Abfall?

- **LEBENSMITTEL SIND ZU BILLIG.** Wir erkennen den Wert eines Lebensmittel nicht mehr am Kaufpreis. Vielleicht kaufen wir deshalb oft mehr, als wir brauchen.
- **DAS MINDESTHALTBARKEITSDATUM (MHD) VERUNSICHERT.** Das MHD ist kein Verfallsdatum, sondern eine Herstellergarantie für die Produktqualität, also zum Beispiel für die Cremigkeit eines Joghurts. Darum einfach mal daran riechen und probieren.
- **UNS FEHLT DER BEZUG.** Schon mal ein Kalb gestreichelt, ein Hühnerei aus dem Nest geholt oder Erbsenschoten geerntet? Wer das erlebt, wertschätzt Lebensmittel ganz anders.
- **NICHT VON ÄUSSERLICHKEITEN TÄUSCHEN LASSEN.** Auch eine krumme Karotte hat ihre guten Seiten. Gemüse und Obst mit kleinen Schönheitsfehlern landen oft grundlos im Abfall – obwohl genauso gesund wie die »perfekten« Früchte.

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Eine klimafreundliche, faire und gesunde Ernährungsweise ist ein Meilenstein auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft. Das Rezept ist einfach:

Zutaten für eine Nachhaltige Ernährung

- ✓ **Frisch kochen statt Fertiggericht**
- ✓ **Lebensmittel aus regionalem und biologischem Anbau bevorzugen**
- ✓ **Speiseplan nach der Saison ausrichten**
- ✓ **Die richtige Menge kochen und Reste verwerten oder verteilen**
- ✓ **Mehr vegetarische und vegane Gerichte zubereiten**
- ✓ **Sich Zeit nehmen für's Kochen und Essen**

Noch etwas: Veggies vor! Stellt das vegetarische oder vegane Essen an erster Stelle auf euer Speiseangebot. Wer Fleisch haben möchte, muss gesondert danach fragen.
Wem jetzt bange wird vor so viel Veränderung, macht es wie beim Kochen: nicht gleich alles auf einmal in den Topf. Erst mal damit anfangen, eine Sache umzusetzen. Sobald ihr eines erreicht habt, das nächste Ziel anpeilen.

Auf den Tisch kommt, was Saison hat

Wir sind gewohnt, dass wir sämtliche Lebensmittel zu allen Jahreszeiten zur Verfügung haben – der Transport von Gemüse und Obst über den ganzen Globus macht es möglich. Der Preis dafür ist unter anderem der Verlust an Geschmack, Frische und Vielfalt.
Wir können nur gewinnen, wenn wir wieder ein Gefühl für regionale Landwirtschaft entwickeln. Wenn wir das saisonale Gemüse- und Obstangebot wieder kennenlernen, die Reichhaltigkeit von Arten und Sorten, die Knackigkeit von erntefrischem Gemüse und den saftigen Geschmack von Erdbeeren – im Juni und nicht zu Weihnachten. Und von wegen Abwechslung: lieber saisonal kochen, dann kommt gewiss immer wieder etwas anderes auf den Teller. Und nicht das ganze Jahr nur Tomate und Paprika.

Klimaschutz geht durch den Magen: Ökologische Landwirtschaft

Die heutige, konventionelle Landwirtschaft ist Mitverursacher der Klimakrise. Wir Verbraucher*innen können mit unserem Einkauf eine klimafreundliche Landwirtschaft von morgen mitbestimmen, indem wir Lebensmittel aus ökologischem Anbau, sogenannte »Bio-Lebensmittel«, kaufen. Die ökologische Landwirtschaft produziert Lebensmittel mit großer Achtsamkeit für fruchtbare Böden, sauberes Grundwasser, eine ökologische Gestaltung der Landschaft und die Einhaltung des Tierwohls. Der Einsatz von Gentechnik, synthetischem Pflanzenschutzmittel und mineralischem Dünger ist dabei ausgeschlossen. »Bio-« ist eine gesetzlich geschützte Vorsilbe – aber nur bei Lebensmitteln, nicht zum Beispiel bei Kosmetikprodukten. Bio-Produkte enthalten häufig weniger Zusatzstoffe. Betriebe, die ein »Bio-Logo« verwenden, werden regelmäßig kontrolliert. Perfekt ist »Bio« nicht: Plastikverpackung von Bio-Produkten sind unnötiger Müll und Quatsch-Produkte bleiben auch mit Bio-Logo überflüssig. Auch Bio-Produkte aus fernen Ländern sind nicht nachhaltig. Darum: den Hinweis auf die Herkunft unter dem Bio-Logo beachten. Dort wird zwischen Deutscher Landwirtschaft, EU-Landwirtschaft und Nicht-EU-Landwirtschaft unterschieden. Die Herkunft kann einen großen Unterschied in der Öko-Bilanz machen: Im Herbst muss niemand Bio-Äpfel aus Neuseeland kaufen, da sind sie auch bei uns reif. Auch beim Kauf von Honig, Walnüssen und vielen anderen Produkten sollte man auf die Regionalität der Produkte achten; d h. dann eventuell beim Direktvermarkter und nicht im Supermarkt kaufen.

Einige Supermarktketten bieten inzwischen Bioprodukte mit Eigenmarken an. Diese Zeichen versprechen, dass mindestens die Standards des EU-Bio Logos eingehalten werden. Mit Eigenmarken wollen die Supermärkte lediglich den Wiedererkennungswert erhöhen.

Das EU-Bio-Logo schreibt vor, dass 95 Prozent der Zutaten biologischer Herkunft sein müssen, nicht hundert Prozent. Wer sicher sein will, verwendet also am besten weitgehend unverarbeitete Produkte. In einer Bio-Tomate sind auf jeden Fall hundert Prozent Bio-Tomate. Oder kauft Produkte mit den Zeichen der Anbauverbände, denn diese gehen hier weiter.

NA,
UND WAS IST NUN
BESSER?
BIO-LEBENSMITTEL IN PLASTIK ABGEPACKT
ODER
REGIONALE, KONVENTIONELLE?

ZU
»RICHTIG«
GIBT ES VIELE WEGE!

WIR DÜRFEN AUFHÖREN, IMMER NUR AN DAS ZU DENKEN, WAS WIR FALSCH MACHEN. NOCH EIN BISSCHEN BESSER GEHT IMMER. ALSO, HEUTE BIO IN PLASTIK, MORGEN VIELLEICHT REGIONAL, KONVENTIONELL, ABER MIT DEM FAHRRAD EINGEKAUFT. ÜBERMORGEN DEMETER-GEMÜSE AUS REGIONALEM ANBAU … UND DANN: GEMÜSE AUS DER SOLAWI (SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT) ODER EIGENANBAU.

Die Richtlinien der Bio-Anbauverbände Bioland, Naturland und Demeter legen für ihre Zertifizierung deutlich strengere Kriterien an als die EU-Richtlinie: zum Beispiel die komplette Bewirtschaftung des Hofes in ökologischer Landwirtschaft.

Auf Milchverpackungen, in Kinderbüchern oder auf Postkarten tragen Milchkühe ihre Hörner. Die Realität sieht allerdings anders aus: den meisten Kälbern werden die Hörner kurz nach der Geburt mit einem Brenneisen ausgebrannt. Auch 70 Prozent der Bio-Betriebe praktizieren die Enthornung. Bei Höfen mit Zertifizierung vom Demeter Anbauverband ist eine Enthornung verboten. Demeter zählt zu einem der strengsten Anbauverbände und kann als eines der besten Bio-Labels mit hohen Standards bezeichnet werden. In punkto tierische Produkte ist jedoch auch hier zu beachten, dass artgerechte Haltung weiterhin einen gewissen Definitionsspielraum hat. Wer die Wahl zwischen dem bloßen EU-Bio-Logo oder zusätzlich Demeter hat, sollte sich für letzteres entscheiden.

Übersicht über die bekanntesten Logos und Anbauverbände in Deutschland[13]

LOGO					
NAME	KONVENTIONELLE LANDWIRTSCHAFT	EU- BIO-LOGO / DEUTSCHES BIO-LOGO	BIOLAND	NATURLAND	DEMETER
ANBAUVERBAND	nein	nein	ja, gegründet 1971	ja, gegründet 1982	ja, gegründet 1927
WIRTSCHAFTSWEISE DES HOFES	konventionell	teilweise ökologisch (d. h. einzelne Produkte werden ökologisch andere konventionell erzeugt)	ökologisch	ökologisch	ökologisch / biologisch-dynamisch
FUTTERMITTEL DER TIERE	konventionell erzeugt	ökologisch erzeugt	ökologisch erzeugt, mind. 50 % vom eigenen Hof	ökologisch erzeugt, mind. 50 % vom eigenen Hof	ökologisch erzeugt, mind. 50 % vom eigenen Hof
EINSATZ VON ANTIBIOTIKA UND LEISTUNGSFÖRDERERN	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
SYNTHETISCHE PFLANZENSCHUTZ-MITTEL	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
EINSATZ VON GENTECHNIK	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
MINERALISCHER DÜNGER	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
TIERMEHL ALS DÜNGER	erlaubt	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
ENTHORNUNG DER MILCHKÜHE	erlaubt	erlaubt	erlaubt	erlaubt	nicht erlaubt
ÖKOLOGISCHE HERKUNFT VON ZUTATEN IM FERTIGPRODUKT	0 %	zu 95 % aus biologischem Anbau	zu 95 % aus biologischem Anbau	zu 100 % aus biologischem Anbau	zu 100 % aus biologischem Anbau
ZUSATZ VON KÜNSTLICHEN AROMEN UND EMULGATOREN	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
ZUSATZ VON NATÜRLICHEN AROMEN	erlaubt	erlaubt	erlaubt	nicht erlaubt	nicht erlaubt
ANZAHL DER ZUSATZSTOFFE	bis zu 330	bis zu 53	bis zu 22	bis zu 22	bis zu 21
ZUSATZ VON NITRITPÖKELSALZ	erlaubt	erlaubt	nicht erlaubt	nur einge-schränkt erlaubt	nicht erlaubt
BESONDERHEITEN			Regionalität	Naturland Fair	Steigerung der Bodenfrucht-barkeit

Teilen statt kaufen

Was ist eigentlich eine Solidarische Landwirtschaft? Solidarische Landwirtschaft – SoLaWi – ist ein Prinzip der Lebensmittelproduktion, bei dem sich Landwirt*in und Verbraucher*innen Ernte und Risiko teilen. Die Mitglieder zahlen einen monatlichen Festbetrag und teilen sich wöchentlich die Ernte. Es gibt angestellte Gemüsegärtner*innen, die für den Anbau und die Pflege verantwortlich sind. Und es werden Gemeinschaftsaktionen zum Sähen, Pflanzen und Ernten veranstaltet. Die Vielfalt der Gemüsesorten ist enorm. Das Prinzip der SoLaWi erfreut sich seit ein paar Jahren großer Beliebtheit, in ganz Europa entstehen Solidarische Lebensmittelgemeinschaften.

Hier gibt's SoLaWis in München, Landkreis und Umgebung:

KARTOFFELKOMBINAT EG, MÜNCHEN
liefern ins Münchner Umland
www.kartoffelkombinat.de/blog/

SOLAWI AM DONIHOF, MAMMENDORF
mit 3 Abholstellen in München
www.solawi-donihof.de

AUERHOF
mit Abholstelle im Kreativquartier, München
www.auergarden.de

SOLAWI AM FRIEDELHOF, EURASBURG
mit Abholraum in Dachau
www.solawi-am-friedelhof.de

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT AUF SCHLOSS BLUMENTHAL, AICHACH-KLINGEN
mit Abholraum in München Laim
www.solawiblumenthal.wordpress.com

SOLAWI HECKEREI, OLCHING
www.hecker-olching.de

Jedes Jahr gründen sich neue Solidargemeinschaften - hier gibt's weitere Adressen:
www.solidarische-landwirtschaft.org

Ist Bio nicht zu teuer?

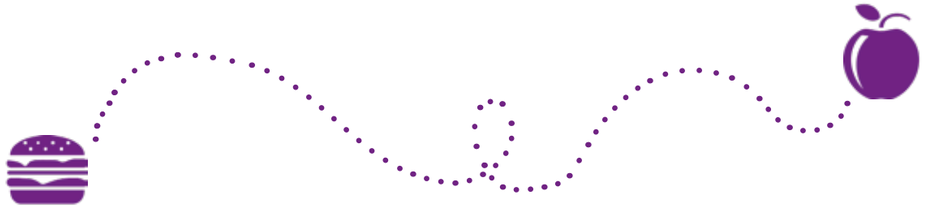
Nein, konventionell ist zu billig. Bei den Preisen von Nicht-Bio-Waren fehlen die Kosten, die durch Zerstörung und Verschmutzung von Boden, Luft und Wasser bei der konventionellen Landwirtschaft entstehen. Diese Kosten werden von Menschen in anderen Erdteilen und von den künftigen Generationen getragen.

Wie Bio zu meinem Geldbeutel passt

- wenig Verarbeitetes ist billiger als Fertigprodukte
- Einkauf beim Direktvermarkter – auf dem Biohof oder Biokiste bringen lassen
- Prioritäten setzen: Was ist mir wichtig im Leben? Falls die Antwort »frische, faire und kostbare Lebensmittel, ohne negative Folgen für Boden, Grundwasser und Klima« dann Bioware wählen und lieber etwas anderes weglassen.

Einkauf für Großverbraucher

Rapunzel Online-Shop für Großverpackungen: *www.shop.rapunzel.de*
Epos Bio Partner Süd GmbH Bio für Großverbraucher: *www.bio-partner.de*
Bioland Direktvermarkter von Bioland finden: *www.bioland.de/infos-fuer-verbraucher/bioland-adressen.html*
Ökoring Biogroßhandel: *www.oekoring.com*



WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Tiefkühl-Pizza selbstgemacht

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 2 Stunden
Für alle, die gerne Pizza mit echtem Käse und ohne Plastikverpackung essen. Einfach Pizza selber machen und auf Vorrat einfrieren.

Fresh Food Friday

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Dauer: 2-3 Stunden
Jeden Freitag gibt es im Jugendtreff etwas Frisches und Leckeres für wenig Geld. Hierfür recherchieren die Jugendlichen nach Wunschrezepten. Anschließend wird gemeinsam eingekauft und gekocht. Wer beim Kochen hilft, bekommt eine Portion umsonst.
Der Fresh Food Friday findet regelmäßig im Jugendtreff Dino in Haar statt.

Kochen mit der Öko-Kiste

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Dauer: 2- 3 Stunden
Jede Woche kommen mit der Öko-Kiste regionale und saisonale Lebensmittel, frische Milch und Eier. Damit kochen die Kinder und Jugendlichen. Hier gibt's leckere Rezepte: z. B. über die App »Zu Gut für die Tone« oder in der NEZ-Broschüre »Mit Genuss und Verantwortung«.[14]
Das JUZ Planet O in Oberschleißheim wird jede Woche mit der Öko-Kiste beliefert.

Schnibbelparty

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 4 Stunden
1. Lebensmittel retten 2. Freund*innen einladen 3. Gemeinsam schnibbeln und kochen 4. Gemeinsam essen und feiern.
Mehr Infos: www.foodsharing.de, www.rehab-republic.de

Das interessiert mich doch die Bohne - Bohnenprojekt

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Jahr
Bei dem Projekt im Ökologischen Bildungszentrums München (ÖBZ) können alle mithelfen Bohnensorten zu erhalten! Das Saatgut schickt das ÖBZ an alle teilnehmenden Einrichtungen, diese pflanzen die Bohnen an und geben etwas von dem geernteten Saatgut zurück. Der Rest darf gegessen werden!
Mehr Infos: Ökologisches Bildungszentrum München, www.oebz.de, bohnen@oebz.de

CO_2 -Einkaufsladen

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 1 Stunde
Es liegen Bildkarten von Lebensmitteln aus und die Teilnehmer*innen gehen einkaufen. An der Kasse gibt es keinen Kassenzettel mit Preis in €, sondern die Summe der CO_2-Emissionen, die durch die Produktion der gewählten Lebensmittel ausgestoßen wurden. Lernziel ist ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln sowie ein saisonaler und regionaler Einkauf.

Vernetzte Lebensmittelwelt – Vernetzungsspiel Ernährung

Zielgruppe: Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Stunde
Die Welt ist komplex und alles hängt irgendwie zusammen: Dieses Spiel, das alle Teilnehmer*innen aktiv einbezieht, veranschaulicht die weltweiten Zusammenhänge der Produktion von Lebensmitteln, des Handels und der Vermarktung sowie unserer Essgewohnheiten.

Klima is(s)t gut – Stadtrundgang zu Nachhaltiger Ernährung

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 3-4 Stunden
Ein Stadtrundgang aus anderer Perspektive: Was ist nachhaltige und klimafreundliche Ernährung? Die Teilnehmer*innen befragen Passant*innen und begeben sich auf Entdeckungsreise in die Geschäfte. Zum Abschluss werden Videoclips mit eigenen Botschaften gedreht.
*Das Programm kann im NEZ gebucht werden und wird von Referent*innen durchgeführt.*

Workshop Nachhaltige Verpflegung in Schulen

Zielgruppe: Erwachsene
Dauer: 1 Tag
Verantwortliche aus Schulen können sich in Workshops über die Grundlagen zu regionalen und ökologischen Lebensmitteln informieren. Sie erhalten Anregungen für die Einführung von mehr Nachhaltigkeit in der Schulverpflegung.
Der Workshop ist ein Angebot der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Bayern.
Mehr Infos: www.schulverpflegung.bayern.de

HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

LITERATUR

Nachhaltig genießen – Rezeptbuch für unsere Zukunft.
v. Koerber, K., Hohler, H., Trias, 2012. Hintergründe und Alltagstipps für klimafreundliches Kochen mit über 100 einfachen und köstlichen Rezepten, die nach dem Saisonkalender zusammengestellt sind.

Das Klimakochbuch – klimafreundlich einkaufen, kochen und genießen
Demrovski, B., Kosmos Verlag, 2015. Mit einfachen Rezepten, die auf die Vielfalt regionaler (Bio-) Produkte setzen und auch mit weniger Fleisch auf der kulinarischen Höhe unserer Zeit sind. Gewürzt mit fundierten Artikeln von Klimaexperten.

Das geniale Familien-Kochbuch
Gätjen, E., Trias Verlag, 2012. Ein Kochbuch, das auch hervorragend zu jeder Jugendgruppe passt: Die meist vegetarischen Rezepte sind nach Jahreszeiten angeordnet. So fällt regionales und saisonales Kochen leicht!

Nachhaltige Esskultur in bayerischen Tagungs- und Bildungshäusern
Ködelpeter, T., Fichtner, K., 2013. Download: *www.burgschwaneck.de/fileadmin/file_archive/Ernaehrungsdoku.pdf*
Bayerische Tagungs- und Bildungshäuser werden mit ihrem Verpflegungsangebot, der Kommunikation und Bildungsmaßnahmen Trendsetter für eine Esskultur im Sinne nachhaltiger Entwicklung.

Das Wunder von Mals. Wie ein Dorf der Agrarindustrie die Stirn bietet
Schiebel, A., Oekom, 2017. Überall auf der Welt befindet sich die industrielle Landwirtschaft auf dem Vormarsch. Überall? Nein! Ein von unbeugsamen Vintschgern bewohntes Dorf in Südtirol hört nicht auf, den Eindringlingen Widerstand zu leisten.

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen
Dion, C., Kamphausen Media GmbH, 2017. Eine wissenschaftliche Studie kündigt den möglichen Untergang eines Teils der Menschheit bis zum Jahr 2100 an. Mit dieser Nachricht konfrontiert, trommelt der Regisseur Cyril Dion ein Team zusammen. Gemeinsam ziehen sie los und besuchen Menschen, die den globalen Problemen in den Bereichen Landwirtschaft, Energieversorgung, Wirtschaft, Schule und Demokratie mit Kreativität und Optimismus begegnen. Das Buch zum Film mit ausführlichen Kapiteln zu Ernährung.

ERNÄHRUNG

LINKS

GemüseAckerdemie – AckerSchule werden
Wer im Schulgarten Karotten, Mangold und Kartoffeln anbauen möchte und nach fachlicher Unterstützung sucht, ist bei der GemüseAckerdemie richtig. *www.gemueseackerdemie.de*

Foodsharing: Wenn doch mal was übrig bleibt - Foodsharing holt's! *www.foodsharing.de*

Virtuelles Wasser: *www.virtuelles-wasser.de* Wasser wird auch bei Herstellung von Produkten und Dienstleitsungen verwendet.

Das Auge isst und kauft mit. Oft verleiten uns Verpackung und Aufmachung eines Produktes zum Kauf. **Die Verbraucherzentrale schafft Klarheit über Inhaltsstoffe und Herkunft:** *www.lebensmittelklarheit.de/ueber*

Der **Fleischatlas 2018** informiert über die negativen Auswirkungen der Fleischproduktion und zeigt Alternativen auf - mit vielen übersichtlichen Grafiken. Hrsg: Heinrich-Böll-Stiftung und BUND. *www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/fleischatlas-2018/*

Weltagrarbericht 2008: *www.weltagragbericht.de* Gut zu lesende Zusammenfassungen der Themen des Weltagrarberichts – Spekulation, Fleisch, Wasser, Landgrabing, Saatgut usw.

Mit Genuss und Verantwortung – Praxisbeispiele zu nachhaltiger Ernährungsbildung im Kreisjugendring München-Land. Hrsg.: Schlehufer, A., Goetz, M. Download: *www.naturerlebniszentrum.org/naturerlebniszentrum/projekte/nachhaltige-ernaehrung-2012-2013/*

FILME

We feed the world Erwin Wangenhofer, 2009

Good food bad food – Anleitung für eine bessere Landwirtschaft
Coline Serreau, 2011

Menschen, die die Welt verändern Bertam Verhaag, 2010

10 Milliarden – wie werden wir alle satt? Valentin Thurn, 2015

Fair food – Genuss mit Verantwortung Eva Longoria, Eric Schlosser, 2014

MOBILITÄT

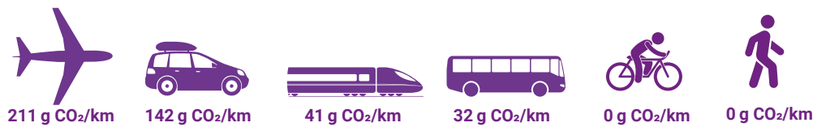
WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Zeit zum Umsteuern

Durch Mobilität – Autofahrten, Flugreisen, weltweite Transporte u.v.m. – werden rund **25 PROZENT ALLER CO_2-EMISSIONEN** verursacht, Tendenz steigend. Nur ein kleiner Teil der Weltbevölkerung, nämlich 10 Prozent, sind verantwortlich für 80 Prozent des motorisierten Verkehrs.[1] Bei vielen Fahrer*innen in Deutschland übersteigt die Menge der, durch das Autofahren emittierten Klimagase bereits das gesamte Jahresbudget von zwei Tonnen CO_2 pro Person, indem eigentlich nicht nur die Emissionen der Mobilität sondern auch Ernährung, Konsum und Energie stecken sollte.[2] Im Landkreis München steigen die Auto- und Pendlerzahlen stetig an, die Straßen sind mit LKWs und PKWs verstopft. Die Gründe für das wachsende Verkehrsaufkommen sind unter anderem das Bevölkerungswachstum und die Zersiedelung – viele Menschen wohnen weit von ihrer Arbeit entfernt. Häufig verschwinden Einkaufsmöglichkeiten aus kleinen Ortschaften und der **ANSPRUCH AN INDIVIDUELLE MOBILITÄT** steigt. In Deutschland nimmt individuelle, ständig verfügbare Mobilität einen hohe Stellenwert ein und ein Umsteigen auf ökologische Fortbewegungsarten fällt vielen schwer. Auch die benötigte Stellfläche von parkenden Autos ist enorm und hat einen großen Effekt auf die Gestaltung von Städten und Gemeinden: In München sind heute 150 000 Autos mehr angemeldet als 2009. Ein Auto braucht durchschnittlich 12 m² Stellplatz. Das macht knapp 1,8 km² nur für die Neuzugänge der vergangenen zehn Jahre.[3] **WERTVOLLER RAUM, DER FÜR EINE SOLIDARISCHERE NUTZUNG VERLOREN GEHT**. Unsere Spuren hinterlassen wir durch das viele Autofahren auch in den Weltmeeren: der Reifenabrieb ist der Hauptverursacher des Mikroplastiks dort.

Im Flugverkehr sind stark steigende Passagierzahlen aufgrund billiger Flüge und einem **VERÄNDERTEN URLAUBS- UND FREIZEITVERHALTEN** zu verzeichnen: Anstieg von 136 Millionen Passagiere im Jahr 2004 auf 212 Millionen Passagiere im Jahr 2017 allein in Deutschland.[4]
Die Deutschen erzeugen nach den USA und China den dritthöchsten durch Reisen bedingten Treibhausgas-Ausstoß.[5] Hier ist eindeutig auch die Politik gefragt, durch wirksame Steuerungsinstrumente wie beispielsweise durch eine Kerosinbesteuerung Impulse in Richtung nachhaltige Mobilität zu setzen. Denn Fliegen ist für den einzelnen viel zu preiswert – die entsprechenden Kosten für die Umwelt tragen dagegen alle.

GUTE FAHRT – DU HAST DIE WAHL!



Auf Kosten anderer?[6]

Die Reise der Jeans

Mobil sind nicht nur Menschen: fast alle unsere Lebensbereiche sind von einer globalen Mobilität abhängig geworden. Bis die Baumwolle und das Garn zur Nähmaschine und schließlich die fertige Jeans in den Schrank gelangen, werden oft zehntausende Kilometer zurückgelegt. Die Folgekosten von Transport quer über den Globus für Klima und Gesundheit sind am Preisschild nicht zu erkennen. Die zu zahlenden Transportkosten für die Unternehmen sind heute verschwindend gering und so verzeichnen die Bereiche Import von Waren und Versandhandel einen großen Boom.

Folgen des Transport- und Individualverkehrs

- Mobilität ist neben dem Energieverbrauch einer der größten CO_2-Emissionsquellen in Deutschland und verstärkt damit den Klimawandel.
- Es werden immer größere Flächen für Straßen und Parkplätze versiegelt. Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanze geht verloren.
- Unsere Gesundheit wird durch Schadstoffe und Feinstaub sowie Lärm gefährdet. Auch der Bewegungsmangel aufgrund von regelmäßigen Autofahrten wirkt sich negativ auf die Gesundheit aus.
- Kinder und Jugendliche verlieren wichtige Selbsterfahrungs- und Spielräume, da sich die Gestaltung des öffentlichen Raums primär an den Interessen von Autofahrer*innen orientiert. Viele Kinder dürfen aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens nicht mehr alleine zur Schule oder zu ihren Freizeitaktivitäten gehen oder radeln und sind auf öffentliche Verkehrsmittel oder die Eltern angewiesen.
- Zunehmender motorisierter Verkehr gefährdet die Sicherheit von Menschen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Vom Wertewandel zu neuen Infrastrukturen

Wir stehen vor großen Herausforderungen, alle sind aufgerufen, aktiv zu werden und selbst die Initiative zu ergreifen. Doch warum fällt besonders im Bereich Mobilität eine Verhaltensänderung so schwer? Das tägliche Autofahren oder das Flugzeug für Urlaubs- oder Dienstreisen ermöglichen eine selbstbestimmte, bequeme und oft auch kostengünstige Anreise. Die Distanz ist dabei egal, denn selbst innerhalb der Stadt wird häufig das Auto genutzt. Mobilität wird für uns mit Selbstbestimmung und Freiheit gleichgesetzt, teure Autos und Urlaubsreisen haben zusätzlich den Zweck von Statusverhalten und persönlicher Aufwertung.

Eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens erfordert daher einen Wandel auf mehreren Ebenen:

Zum einen wird ein gut ausgebautes, kostengünstiges, komfortables und pünktliches **INFRASTRUKTURNETZ AUS VERSCHIEDENEN MOBILITÄTSALTERNATIVEN** benötigt. Zum Beispiel öffentlicher Nahverkehr, Carsharing-Stationen, Elektro-Leihroller, Leihräder, gut erreichbare Bahnhöfe sowie eine erleichterte Mitnahme für Fahrräder in S-Bahn und Zug etc.

Zum anderen ist auch ein **WERTEWANDEL** nötig: Bin ich bereit, die Fernreise zugunsten eines regionalen Urlaubs zu ersetzen? Was gewinne ich – Entschleunigung, Gesundheit, Kennenlernen meiner Umgebung? Was erwarte ich von meinem Urlaub? Apropos Wertewandel: Komme ich als Teamleitung mit dem Rad oder den Öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit? Wie gestalte ich meinen Urlaub? Personen auf der Leitungsebene spielen eine wichtige Vorbildrolle und geben mit ihrem Verhalten auf beruflicher und persönlicher Ebene Impulse für das gesamte Team. Arbeitgebende können ihren Mitarbeitenden nachhaltige Mobilität erleichtern und wichtige Impulse geben durch flexible Zeiteinteilungen und Homeoffice-Regelungen, Videokonferenzen, Bereitstellung von Jobtickets oder Dienstfahrrädern.

Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ist nicht CO_2 frei, spart aber immerhin 50 Prozent Emissionen im Vergleich zum Auto ein. Eine Bahnreise im Fernverkehr erspart rund 60 Prozent des Klimagases – im Vergleich zum Flugzeug sogar 75 Prozent.[7] Die Fahrt mit Bus oder Bahn bietet Zeit zum Arbeiten, Lesen oder Schlafen, und Unfälle sind selten. Mit Bahncard, Frühbucher-Angeboten, Gruppen- , Tages- und Jahrestickets ist Bus- und Bahnfahren auch finanziell eine gute Alternative.

Was können wir in unserer Einrichtung und im Berufsalltag verändern?

RADELWELTEN: Vielleicht kannst du mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren? Wenn der Weg zu weit zum Radeln ist, dann schafft vielleicht ein Elektrorad Abhilfe oder du kombinierst öffentliche Verkehrsmittel mit einem Leihfahrrad? In und um München gibt es mittlerweile eine große Auswahl an einfach zu bedienenden und kostengünstigen Bikesharing-Angeboten, zum Beispiel MVG oder DB-Rad. Und da Radeln zusammen mehr Spaß macht, meldet euch doch zur bundesweiten Aktion »Stadtradeln« an. Oder ihr veranstaltet eine sogenannte Bike-Kitchen, eine gemeinschaftliche Radel-Reparatur-Aktion unter fachkundiger Anleitung. Gibt es in eurer Einrichtung leicht zugängliche, überdachte Fahrradabstellständer? Vielleicht eine Dusche? Je einfacher und etablierter die Fahrradinfrastruktur in eurer Einrichtung ist, desto selbstverständlicher wird das Fahrrad genutzt.

ANDERS ANKOMMEN: Wenn du weiterhin ein Auto nutzt, kannst du trotzdem immer wieder überlegen, ob es auch anders geht? Denn mit der richtigen und frühzeitigen Planung sind oft viele andere Mobilitätsvarianten denkbar, wie eben dem Fahrrad, dem Zug, dem ÖPNV, zu Fuß oder mit Fahrgemeinschaften. Apropos Fahrgemeinschaft: Vielleicht kannst du mit deinen Kolleg*innen gemeinsam zur Arbeit fahren? Oder wird sogar ein Carsharing-Anbieter wie StattAuto für eure Arbeit genutzt, sodass Privatautos nicht mehr notwendig sind?

INFORMIEREN UND AUSPROBIEREN: Hilfreich sind auch übertragbare ÖPNV-Tickets, die ihr als Mitarbeitende oder an Einrichtungsgäste ausleihen könnt. Weist auf eurer Website oder im Rahmen von Veranstaltungen auf einfache ÖPNV-Verbindungen hin – oder verteilt Stempelkarten für die öffentliche Anreise zu Veranstaltungen. Hier können Kinder und Jugendliche einmal mehr Vorbild sein, denn aufgrund ihrer Möglichkeiten kommen sie oft mit dem Fahrrad und den Öffentlichen. Nutzt doch diese ungewöhnliche Vorbildfunktion um auf nachhaltiges Verhalten hinzuweisen.

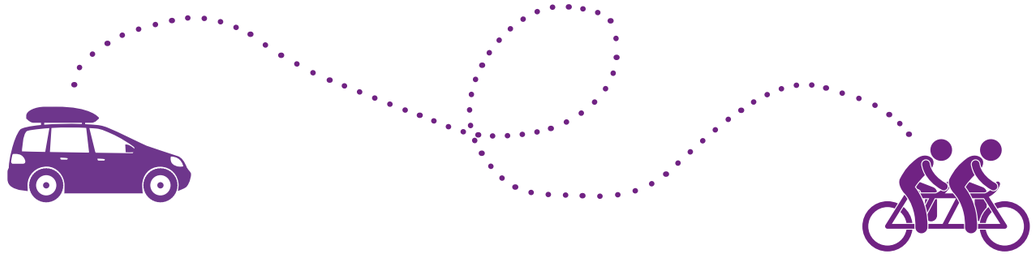
LEBEN UND FEIERN: Belohnt euch und alle Teilnehmenden, die nachhaltig in die Einrichtung anreisen: Für jedes Kilogramm eingespartes CO_2 kommt eine Münze in ein Glas oder ein Sternchen aufs Teamposter

Reisen als »Challenge N«

Viele Jugendliche wollen die Welt entdecken und reisen. Wie passt das mit Nachhaltigkeit zusammen? Wo beginnt das »Weltentdecken«? Müssen die Reiseziele immer mit dem Flugzeug angesteuert werden?
Ein Eintauchen in unbekannte Kulturen startet beim Zugfahren bereits während der Reise: die Durchsagen am Bahnhof in der Fremdsprache, die Begegnungen mit den anderen Reisegästen und nicht zuletzt der Blick aus dem Fenster. Und wenn wir einfach immer soweit mit dem Zugfahren würden, wie es ginge? Also, bis zum Meer.
Abenteuerlich und eine große »Challenge« für Alt und Jung sind auch alternative Fortbewegungsarten: von zuhause loswandern bis zum nächsten Bahnhof (dort das überflüssige Gepäck abholen lassen, um möglichst leicht weiterzureisen), eine (Fern)Reise mit dem Fahrrad planen und einzelne Etappen per Zug zurücklegen oder per Longboard mal testen, wie weit man kommt.

WEITBLICK

In Schweden verzichten immer mehr Menschen auf Reisen mit dem Flugzeug. Sie tun das aus Überzeugung und mit dem Ziel, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das gesellschaftliche Phänomen Flugreisen zu vermeiden und stattdessen mit der Bahn zu verreisen, hat einen Namen: »flugskam« nennen es die Schwed*innen, was so viel heißt wie Flugscham.



WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Bus mit Füßen

Zielgruppe: Kinder
Dauer: etwa 20 min, täglich
Die Kinder treffen sich morgens an ihrer »Haltestelle« und laufen gemeinsam, in Begleitung eines Elternteils zur Schule. Die Kinder sind in der Gruppe für andere Verkehrsteilnehmer*innen besser sichtbar, lernen korrektes Verkehrsverhalten und beginnen jeden Tag mit Bewegung an der frischen Luft.
Mehr Infos: www.greencity.de/projekt/bus-mit-fuessen/

KJR Ferienprogramm – Radfahren, Bergwandern oder auf dem Wasser

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: 3-4 Tage
Aktive Ferienprogramme mit hohem Erlebnischarakter: Soweit die Waden uns radeln oder mit der Bahn in die Berge und dann zu Fuß von Hütte zu Hütte. Klimafreundlich unterwegs geht auch auf dem Wasser mit Kajaks, Schlauchbooten und Segelbooten.
Das Programm »Ferien und Freizeit« des KJR München-Land bietet jedes Jahr abwechslungsreiche Programme während der Ferienzeiten.
Mehr Infos: www.burg-schwaneck.de.

Kinder- und Jugendsprechstunde der Gemeinde

Zielgruppen: Kinder, Jugendliche
Dauer: über mehrere Wochen
Gemeinden bieten Kinder- und Jugendsprechstunden an, in denen Anliegen wie Sicherheit am Schulweg, Gestaltung des Öffentlichen Raumes u.v.m. besprochen wird. Die Kinder und Jugendlichen können dem Gemeinderat Anregungen, Ideen oder Probleme mitteilen. Der Besuch wird vorbereitet durch Ortsbegehung.
Die Mitarbeiterinnen der Jugendsozialarbeit an der Camerloher Grundschule in Ismaning haben die Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters besucht.

Wer radelt gewinnt – Klimatour und Stadtradeln

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: März bis August
Als Klasse oder Jugendgruppe »Nein, Danke!« zum Elterntaxi sagen und mit dem Fahrrad Kilometer sammeln, eine virtuelle Reise starten und Preise gewinnen. Oder sich als Kommune drei Wochen am bundesweiten Wettbewerb »Stadtradeln« beteiligen.
Mehr Infos: www.klima-tour.de und www.stadtradeln.de

Radreparaturwerkstatt

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 2 Stunden, regelmäßig
Wer über ein bisschen Erfahrung und Geschick verfügt, kann eine Fahrrad-Reparaturwerkstatt anbieten. In einer gut eingerichteten Selbsthilfewerkstatt können Reparaturen und Wartungsarbeiten am Fahrrad von den Besucher*innen selbst durchgeführt werden.
Mehr Infos: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Kreisverband München e.V
www.adfc-muenchen.de/service/selbsthilfewerkstatt/

Münchner Blade Night

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 2 – 4 Stunden
Seit 1999 ist München Schauplatz der größten europäischen Nacht-Skate-Veranstaltung, der Blade Night, und setzt damit ein Zeichen für umweltfreundliche Mobilität.
Mehr Infos: www.greencity.de/projekt/blade-night

Erobere Dir die Straße zurück – Europäische Mobilitätswoche

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: eine Woche
Mitreden und sich einmischen heißt es in der europäischen Mobilitätswoche, die jedes Jahr vom 16.- 22. September stattfindet, bei der nachhaltige Mobilitätsideen präsentiert und gefeiert werden.
Mehr Infos: www.umweltbundesamt.de/europaeische-mobilitaetswoche-ideenkiste

Zukunftswerkstatt Mobilität

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Tag bis 1 Woche
Visionen austauschen und Modelle entwickeln für eine klimafreundliche Mobilität. Entschleunigung an einem Lieblingsplatz in der Natur gehört genauso dazu wie das Testen cooler Lastenräder, der gemeinsame Bau von Modellfahrzeuge, sowie Reiseberichte.

KJR-Dienstrad und -Lastenrad

Zielgruppe: Mitarbeitende in den KJR Einrichtungen
Dauer: Reparatur: einen Tag; Einsatz: täglich
Ein altes Postrad wurde repariert und »aufgepimt«. Heute wird es zum Einkaufen genutzt oder um in der Gemeinde schnell von A nach B zu kommen.
Ein »Dienstrad« gibt es im Jugendtreff Dino in Haar. Im Jugendzentrum Einstein in Ottobrunn haben die Jugendlichen das Lastenrad selbstgebaut und bemalt.

HIER GIBT‘S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

LITERATUR

Einfälle statt Abfälle - Rad Kaputt und Gangschaltungen

Kutz, C. Packpapierverlag, 2014. Bezug über: www.einfaellestattabfaelle.wordpress.com
Unterwegs ohne Werkstatt: Tricks und Tipps vom Platten bis zum Rahmenbruch.

Mobility - das Spiel zu klimafreundlicher Mobilität

Bezug über: www. umweltspiele.eu, 2018. Zukunftsfähige Mobilität spielend leicht ausprobieren und Zusammenhänge erkennen. Ein kurzweiliges Brettspiel.

Lehr- und Lernmaterialien zum Jahresthema Mobilität

Hrsg. Ökoprojekt Mobilspiel e.V. und Landeshauptstadt München Kreisverwaltungsreferat, 2013.
Bezug: Ökoprojekt Mobilspiel e.V. Eine anregende Sammlung von Aktionen, Fakten und Ideen für Schulklassen/ Jugendgruppen der 5.- 8. Jahrgangsstufen.

Praxisbuch Mobilitätserziehung: Unterrichtsideen, Projekte und Material für die Grundschule

Spitta, P., Schneider Hohengehren Verlag, 2005. Die klassische Verkehrssicherheitserziehung ist um Aspekte des sozialen Lernens, der Gesundheits- und der Nachhaltigkeitserziehung erweitert worden. Das Praxisbuch stellt die erweiterte Konzeption der Verkehrs- und Mobilitätserziehung vor. Im Zentrum steht die Darstellung von Unterrichtsideen und Projekten im Kontext einer nachhaltigen Mobilität. Es finden sich Handlungsanregungen und weiterführende Hinweise.

Jugend und Mobilität

Tully, C. in: Michelsen (Hrsg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation – Grundlagen und Praxis, Oekom, 2007. Das Standardwerk bietet einen umfassenden Überblick zur Frage, wie das Leitbild Nachhaltigkeit gesellschaftlich verankert werden kann. Mit Beitrag zu Mobilität.

LINKS

Der **Fachverband Fußverkehr Deutschland** widmet sich allen Facetten des Zu-Fuß-Gehens. Ein umfangreiches Beratungsangebot informiert Pädagog*innen über die Vorteile eines Schulweges zu Fuß und gibt konkrete Hinweise zur Umsetzung, z. B. durch die Einrichtung von Gehgemeinschaften (Walking Bus). *www.fuss-ev.de*

Zukunft Mobilität aktuelle und spannende Webseite rund um Mobilität. Hier wird gebloggt, diskutiert und informiert. *www.zukunft-mobilitaet.net*

Fahrradwege für die Alltagsstrecken:

Radwanderkarte für den Landkreis München – gibt es für 2€ in Papierform
www.landkreis-muenchen.de/artikel/artikel/radwanderkarte-neu-aufgelegt
Radlstadtplan für München – gibt es auch kostenlos in Papierform
www.maps.muenchen.de/rgu/radlstadtplan

Mieträder der MVG im Landkreis München

www.mvg.de/services/mobile-services/mvg-more.html

Radfahren in und um München Touren, Karten und Servicetipps:
www.muenchen.de/verkehr/fahrrad

Der **Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V.** vertritt Interessen von Radfahrenden, engagiert sich aktiv in der Verkehrspolitik, bietet Radtouren und Radreisen an, hilft unterwegs mit der ADFC-Pannenhilfe: *www.adfc-bayern.de*

Klimafreundlich reisen

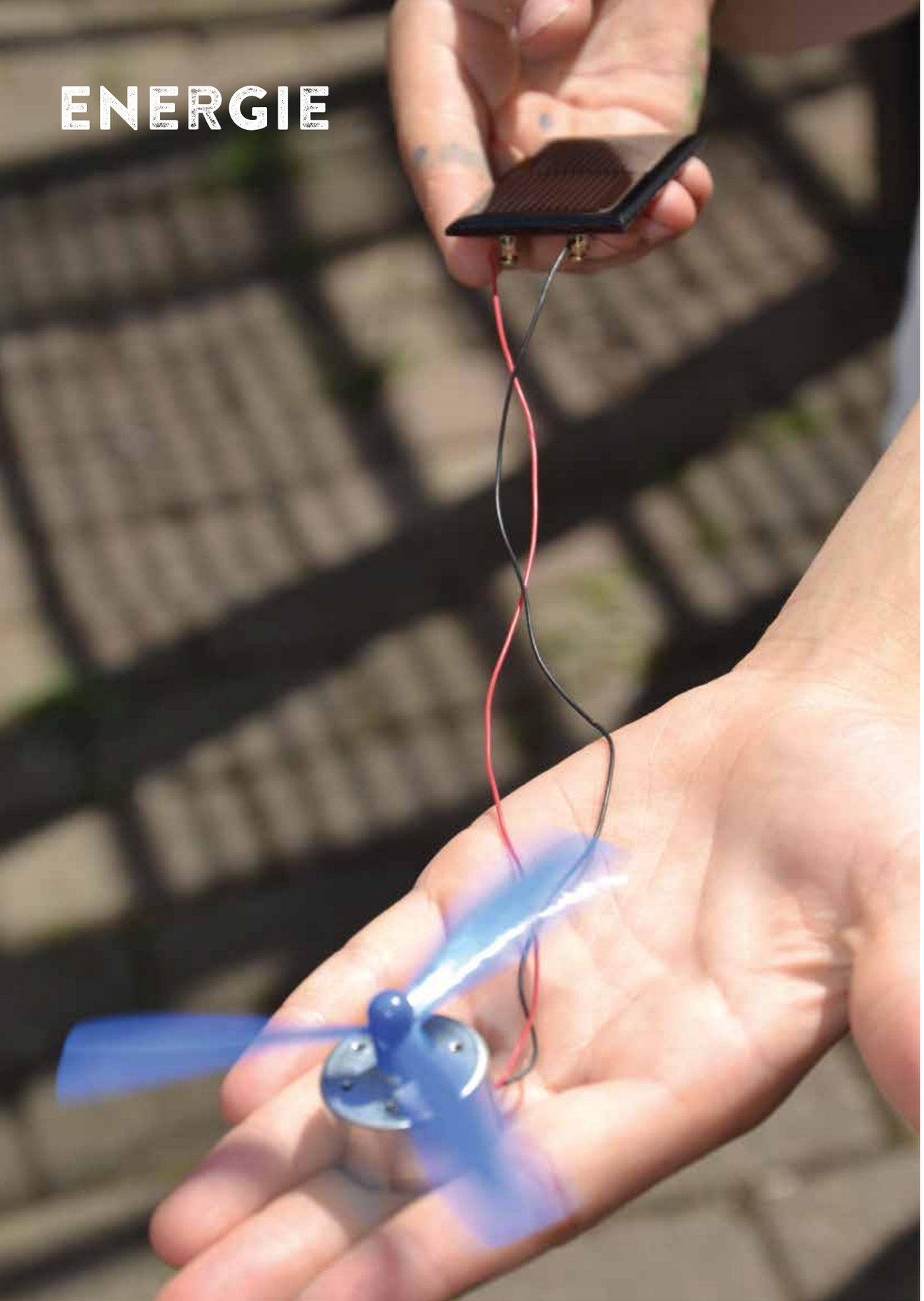
Junge Menschen wollen andere Kulturen kennenlernen und zugleich klimafreundlich reisen. Für eine verantwortungsvolle Reiseplanung:
www.atmosfair.de/de/gruenreisen/klimafreundlich_reisen
P.S: Nur Kompensation rettet auf lange Sicht nicht das Klima und ist nur »Behelfslösung« .

Gleisnost – Reisebüro für Zugreisen

Ob Transibirische Eisenbahn, Infos zur Mitnahme von Fahrrädern oder die Tickets für den Regionalzug in Italien! Hier seid ihr richtig! *www.gleisnost.de*

FILME

Unter *www.filmsfortheearth.org/de/themen/mobilitat* findet man interessante **Filme und Filmclips zu klimafreundlicher Mobilität,** z. B. Solartaxi, um die Welt mit der Kraft der Sonne.



WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Energie ist kostbar

Die Erzeugung von Strom und Wärme ist in Deutschland für 85 Prozent aller CO_2-Emissionen verantwortlich.[1] Dabei beruht der Großteil der Energieversorgung nach wie vor auf fossilen Brennstoffen wie Kohle, Erdöl oder Erdgas. Bei der Verbrennung und Stromerzeugung setzen diese fossilen Energieträger eine **GROSSE MENGE AN KLIMASCHÄDLICHEN EMISSIONEN** frei. Bei der Förderung (durch Braunkohletagebau oder Fracking) wird außerdem **WERTVOLLER NATURRAUM ZERSTÖRT** und ihre Vorkommen sind begrenzt. Atomkraft verursacht im Vergleich dazu weitaus weniger Emissionen. Allerdings sind die Auswirkungen bei atomaren Unfällen für Mensch und Umwelt katastrophal und es gibt keine Lösung für die gesundheitsgefährdenden Abfälle aus der atomaren Stromerzeugung.

Eine alternative Energieerzeugung und stärkere Hinwendung zu erneuerbaren Energien ist daher dringend notwendig. Als wichtigste erneuerbare Energien gelten Sonnenenergie, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse. Der Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromerzeugung betrug im Jahr 2017 bereits 36 Prozent. Am 1. Januar 2018 um 6 Uhr morgens decken die erneuerbaren Energien erstmals für kurze Zeit die Stromnachfrage des gesamten Landes.[2]
Mit der Energiewende wird meistens nur der reine Austausch der Technologie beschrieben, also Windkraft statt Braunkohle, Solarthermie statt Ölheizung und E-Auto statt Verbrennungsmotor. Jedoch bleiben die Emissionen, die beim Bau der Anlage entstehen oft unberücksichtigt. Außerdem werden nicht selten Rohstoffe unter sozial und ökologisch ausbeuterischen Verhältnissen abgebaut und Naturraum zerstört. Zinn, Wolfram, Gold und viele andere Metalle sind die Rohstoffe der Energiewende und der Digitalisierung. All dies sind **ENDLICHE RESSOURCEN** in zum Teil politisch instabilen Regionen.

Es ist eine Steigerung von Energieeffizienz in vielen Bereichen und Geräten zu beobachten. Dagegen steht allerdings der **STEIGENDE VERBRAUCH**: Schätzungen gehen davon aus, dass, wenn wir unseren Stromverbrauch nicht zügeln, bis zum Jahr 2040 rund 30 Prozent mehr Energie benötigt wird, als noch im Jahr 2015.[3] Die Einsparungen über energie-effizientere Geräte werden durch unseren wachsenden Einsatz von Geräten zunichte gemacht. Das nennen wir dann Rebound-Effekt. Rebound Effekte entstehen unter anderem dadurch, dass eine erhöhte Effizienz zu Kosteneinsparungen führt. Einerseits erhöhen sinkende Preise (zum Beispiel bei Strom oder Benzin) die Nachfrage, außerdem kann das eingesparte Geld für den Konsum anderer, möglicherweise noch energieintensiverer Produkte ausgegeben werden.
Auch der Stromverbrauch durch den komfortablen Standby-Modus ist noch nicht in unserem Bewusstsein angekommen. In Deutschland laufen zwei mittelgroße Atomkraftwerke allein für den Verbrauch von Geräten im Standby-Modus.

Grenzenlose Digitalisierung: Umweltzerstörung 4.0

Ein stetig wachsender Energieposten ist die Digitalisierung und Kommunikationstechnologie: E-Mails, Internet, Smartphone-Apps, mit denen wir unseren Kalender digital bedienen oder unsere Zug- und ÖPNV-Tickets direkt aufs Handy laden. In vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens ist Digitalisierung Realität. Handy und Laptop sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Auch Tablets, Spielekonsolen, WLAN-Router, Bürocomputer oder betriebliche Rechenzentren, kurzum alle Geräte zur Kommunikation in Netzwerken fallen darunter. Wäre das Internet ein Land, dann wäre es unter den Top Fünf der größten Stromverbraucher.[4] Dabei geht es nicht nur um den direkten Verbrauch der Geräte, sondern vor allem um den **IMMENSEN STROMBEDARF IN DEN RECHENZENTREN**, die Internetanfragen oder Videostreaming-Dienste ermöglichen. Dazu kommt der Energiebedarf bei der nötigen Infrastrukturbereitstellung durch Glasfaserkabel oder Funkanlagen.
So hat sich der Anteil am weltweiten Energiebedarf durch Digitalisierung seit 2007 von fünf auf zehn Prozent verdoppelt.[5] Während die Geräte wie Handys und Computer im Verbrauch immer energieeffizienter werden, so wird die **KURZE NUTZUNGSDAUER UND HOHE KONSUMLEISTUNG** zu einem Ressourcen- und Energieproblem. In jedem Handy stecken wertvolle Edel- und Sondermetalle, die unter problematischen sozialen und ökologischen Bedingungen gefördert werden. So geben 60 Prozent der 57 Millionen Handynutzer*innen in Deutschland an, ihr Smartphone erst innerhalb des letzten Jahres gekauft zu haben.[6]
Die Digitalisierung bietet zwar in Punkto Nachhaltigkeit viele Impulse zu Energieeffizenz und -einsparung, z. B. durch sogenannte Smart Homes, die selbstständig Heizung und Temperatur regulieren. Oder im Bereich der Landwirtschaft mit gezieltem Düngereinsatz und -regulierung durch Vernetzung. Jedoch muss man kritisch hinterfragen, wie hoch hier die eingesparten Effekte im Vergleich zum Ressourcen- und Energieaufwand tatsächlich sind. Auch der vermeintliche Ressourcenschutz durch Digitalisierung, z B. mit dem Ziel des papierfreien Büros, hat einen hohen Energiebedarf zur Folge.
Für die Herstellung eines einzigen Smartphones werden 70 kg natürliche Ressourcen benötigt, und es entstehen bereits 75 Prozent der CO_2-Emissionen, die ein solches Gerät verursacht.

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Die alltägliche Verfügbarkeit von Strom, Wärme und Energie ist für unsere Lebensqualität essentiell und nicht mehr wegzudenken. Wie anders ein Leben ohne Strom aussieht, merkt man manchmal erst, wenn man auf der Almhütte ohne Strom, warmes Wasser und Licht sitzt oder die Heizung im Winter ausfällt. Morgens werden wir durch unseren Radiowecker geweckt, knipsen das Licht an, setzen Kaffee auf, checken noch schnell die Bahnverbindungen und steigen dann in die S-Bahn – ohne Strom alles undenkbar. Doch auch hier lassen sich mit kleinen Verhaltensänderungen und bewussterem Umgang Energieeinsparungen erreichen.

Weniger Verbrauchen

Mit unserem aktuellen Verbrauch, der steigenden Anzahl von Geräten und unserer Abhängigkeit von Strom in vielen Bereichen des täglichen Lebens, ist eine nachhaltige Energieversorung durch erneuerbare Energien nicht zu schaffen.
In den Einrichtungen ist jede*r von uns gefragt zu überlegen, wie warm die verschiedenen Zimmer tatsächlich geheizt werden müssen und bewusst zu entscheiden, welche elektrischen Geräte wir wirklich brauchen, wann wir sie an- und auch wieder ausschalten. Noch effizienter gelingt das Energiesparen mit einem Energiecheck oder einer Energieberatung. Dort wird genau geprüft, wie viel Energie aktuell verbraucht wird, wo Energiefresser versteckt sind und welches Einsparpotential wir haben. Wichtig ist dort zu beginnen, wo die Effekte am größten sind.
Wenn Ihr die Temperatur in den Räumen des JUZ oder den Klassenzimmern um nur 1°C senkt, werden fünf bis zehn Prozent der Heizenergie eingespart.

Steigerung der Energieeffizienz

Bei Neuanschaffungen gilt es auf Energieeffizienz, Langlebigkeit und Reparaturmöglichkeit zu achten. Doch auch bei der Produktion neuer Geräte werden viel Energie und wertvolle Ressourcen verbraucht, weshalb es nur in manchen Fällen sinnvoll ist, ein noch funktionierendes, altes Gerät durch ein sparsameres, neueres auszutauschen (z. B. LEDs, Kühlschrank) – lieber im Freundeskreis nach übrigen Zweitgeräten fragen oder auf Flohmarkt-Portalen günstige Second-Hand Geräte erstehen. Jedes Gerät, das nicht hergestellt werden muss, spart Energie. Vielleicht lässt sich in eurer Einrichtung ein Handyflohmarkt, ein Repaircafé oder eine Handysammelstation einrichten?

Erneuerbare Energien nutzen

Die Energiewende hat längst begonnen. Regenerative Energien wie Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse und Geothermie werden genutzt, um Ökostrom zu produzieren. Dabei wird die Stromversorgung dezentraler: Haushalte produzieren mit Solarzellen Strom oder Warmwasser auf dem Dach, in verschiedenen Gemeinden drehen sich Windräder und viele Städte betreiben ihre eigenen lokalen Energiegenossenschaften. Eine sehr einfache und

höchst wirksame Möglichkeit, die persönliche Klimabilanz zu verbessern, ist der Wechsel zu einem unabhängigen Ökostromanbieter. Ein drei- bis vier-Personen-Haushalt kann dadurch im Jahr knapp zwei Tonnen CO_2 einsparen. Hochgerechnet auf das Jugendzentrum oder auf die Schule ist das noch rentabler. Der BUND hat eine Liste mit Stromanbietern mit dem »Grüner Strom« Label erstellt. So kannst du sicher sein, wirklich nachhaltigen Strom zu beziehen.

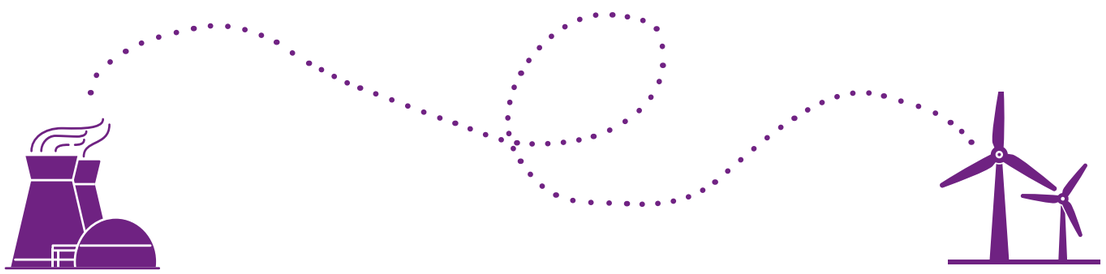
WEITBLICK

»Wir haben im Zuge des energetischen Umbaus des Jugendkulturhauses ROUTE 66 im Jahr 2010, unsere PAR 64 (300W) Bühnenscheinwerfer gegen LED Bühnenscheinwerfer (30W) ausgetauscht. Bei einer Anzahl von 18 Scheinwerfern haben wir also von 5400 auf 540 Watt reduziert. Die genaue Ersparnis kann ich nicht in Zahlen sagen. Aber allein, dass wir nur mehr ein Zehntel an Stromverbrauch bei der Bühnenbeleuchtung haben, ist enorm. Inzwischen haben wir im gesamten Jugendkulturhaus auf LED Lampen umgestellt. Das war am Anfang ein etwas höherer finanzieller Aufwand, aber bei der Jahresstromablesung haben wir fast 50 Prozent weniger Stromverbrauch erreicht. Es rentiert sich!«

Franz Meier-Dini, Jugendkulturhaus ROUTE 66, Haar

Wertvoller Elektroschrott

In Deutschland liegen etwa 60 Millionen Handys ungenutzt in Schubladen herum. Das sind insgesamt drei Tonnen Gold, 30 Tonnen Silber und 1900 Tonnen Kupfer.[7] Alles andere als wertloser Schrott. Alte Handys werden in Sammeltonnen für einen guten Zweck gesammelt (zum Beispiel: *www.handysammelcenter.de, www.handysfuerdieumwelt.de*). Auch andere Elektrogeräte enthalten wertvolle Bestandteile und sollten zum Recyceln auf den Wertstoffhof gebracht werden. Das Abliefern von elektronischen Geräten ist kostenfrei.



Zukunftsfähige Digitalisierung

- **Achtsamer Umgang mit der eigenen Nutzung, um den digitalen Fußabdruck zu verringern: Welche Aktivitäten können ohne Smartphone stattfinden?**
- **Geräte, wie Tablet und Handy, möglichst lange nutzen, nicht unnötig oft neue Geräte kaufen und gegebenenfalls aufrüsten.**
- **Beim Neukauf auf energieeffiziente Geräte, sowie auf Möglichkeiten der Aufrüstung und Reparatur achten.**
- **Ausgemusterte Geräte weitergeben oder recyceln.**
- **Nur so viel Leistung wie nötig ersetzen, z. B. einen energiesparenden Laptop statt Gaming-PC.**
- **Geräte ausschalten, wenn sie nicht genutzt werden – auch den WLAN-Router, Computer bei Pause von 15 Minuten ausschalten, Drucker nur bei Druckauftrag anschalten.**
- **Nachhaltige Service-Provider und Anwendungen nutzen: Es gibt E-Mail- und Netzprovider und sogar Suchmaschinen, die ihre Rechenzentren mit Ökostrom betreiben oder die Treibhausgasemissionen kompensieren.**
- **Nach Möglichkeit, auf Neukauf verzichten. Im Freundeskreis oder per Aushang Secondhand-Geräte suchen.**

WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Energiedetektive unterwegs

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: ab 1 Stunde
Welche Geräte verbrauchen eigentlich wie viel Strom? Und wie energieintensiv ist die Stand-by-Funktion? Ausgerüstet mit Strommessgeräten machen wir uns auf Spurensuche.
Die Strommessgeräte samt Arbeitsaufträgen verleiht das Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck.

Solarkocher selberbauen

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: 3 Stunden
Wir bauen uns eine eigene Sonnenkochkiste und kochen damit gemeinsam.
Mehr Infos:
Einfache Bauanleitung mit Spielkarten und Alufolie:
www.labbe.de/zzzebra/ »Solarkocher selber bauen«
Leistungsstarker Solarkocher für Leute, die gerne werkeln:
www.umweltschulen.de/energie/solarkocher1.html

Earth Hour - Licht aus!

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 1 Stunde
Die Earth Hour ist eine einfache Idee, die rasend schnell zu einem weltweiten Ereignis wurde: Millionen von Menschen schalten für eine Stunde am gleichen Abend das Licht aus. Earth Hour ist eine globale Gemeinschaftsaktion, die nachwirkt: über die sechzig Minuten hinaus.
Mehr Infos: www.wwf.de/earthhour/

Fahrradkino

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 2 Stunden
Was bedeutet es, eine Filmlänge Energie mit eigener Muskelkraft zu erzeugen? 10 Radelnde erzeugen den Strom für Beamer und Laptop und ermöglichen so ein ganz besonderes Kinoerlebnis. Die Aktion stärkt die Gemeinschaft in Klassen oder Gruppen und ist geeignet für Festivals, Events und öffentliche Aktionstage.
Mehr Infos: www.solarezukunft.org/angebote/fahrradkino/ und www.fahrradkino.org/fahrradkino/
Ein Fahrradkino zum Ausleihen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis München gibt es auch im Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck.

Was kostet die Welt? – Live Krimi zu Smartphone & Co

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 4 Stunden
Wieviel Energie und Rohstoffe sowie Raubbau an Mensch und Natur in unseren Smartphones steckt, können die Jugendlichen im Live-Krimi oder in einem selbstgeschriebenen Theaterstück intensiv erleben. Am Ende der Geschichten stehen konkrete Handlungsimpulse und Ideen, um nachhaltiger mit digitalen Geräten umzugehen.
Das Programm wird im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern angeboten.
Mehr Infos: www.zuk-bb.de, bildung@zuk-bb.de

Planspiele zur Energiewende

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 3 Stunden
Planspiele sind eine ideale Lernform, damit Jugendliche die Komplexität eines Themas selbst erleben können. Ob »Energetingen« oder das Energiespardorf Bayern, die Jugendlichen erfahren hautnah, wie viele Faktoren bedacht werden müssen, um die notwendige Energiewende regional und landesweit erfolgreich werden zu lassen.
*Die Planspiele werden angeleitet von Referent*innen des Naturerlebniszentrums Burg Schwaneck.*
Mehr Infos: Energetingen: www.energetingen.de, Energiespardorf:www.bund-naturschutz.de, Axel Schreiner, Tel. 08152 96 77 09, axel.schreiner@bund-naturschutz.de.

Generationsübergreifende Projektwerkstatt in der Gemeinde

Zielgruppe: Jugendliche , Erwachsene
Dauer: ab 1 Tag
Ausgehend von einem gemeinsamen Planspiel zu Fragen der Energie können Jugendliche gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Vertreter*innen des lokalen Gewerbes sowie der Öffentlichkeit Perspektiven für eine klimaneutrale Zukunft einer Gemeinde und damit verbundene Projekte entwickeln.
*Die Projektwerkstatt wird angeleitet und moderiert von Referent*innen des Naturerlebniszentrums Burg Schwaneck.*

HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

LITERATUR

Eine Stadt voller Energie
Informationsheft für die 8.-10. Klasse. Stadtwerke München, 2017. Was versteht man eigentlich unter erneuerbaren Energien und was tun die Stadtwerke München für deren Ausbau? Bezug: *SWM, schulkontakt@swm.de.*

Schönauer Strom- und Energiespartipps
Bund der Energieverbraucher e. V. (Hrsg.), 2011. Gut aufbereitete Broschüre mit vielen Tipps für den Alltag. Bezug: Bund der Energieverbraucher e. V., *www.energieverbraucher.de*

Green IT – Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler
Umweltbundesamt, 2012. Anschaulich aufbereitet zu den Themen Informationstechnochnologie (IT), Energie und Ressourceneffizienz. Bezug: *www.umweltbundesamt.de*

Energiezukunft: das Magazin für erneuerbare Energien und Naturstrom
Naturstrom AG. Viermal jährlich spannende Infos zur Energiewende und Mobilitätswende. Bezug: *www.energiezukunft.eu*

Energiewende – Das Handbuch
Hopkins, R. Zweitausendeins, 2010. Es gibt ein Leben nach dem Öl! Und das fängt in unseren Köpfen an: Energiewende denken.

Erneuerbare Energien
Ohne heiße Luft, Holler, C. Oekom, 2019. Auf humorvolle Art werden alle Möglichkeiten der erneuerbaren Energien, aber auch die Grenzen präsentiert: Sonnenenergie, Windenergie, Wasserkraft, Biomasse usw.

LINKS

29++ Klima.Energie.Initiative des Landkreises München:
Die Plattform für Info und Vernetzung *www.klimadialog.landkreis-muenchen.de/*

Klimaschutztipps mit Harry G – München Cool City: Jetzt umschalten auf Ökostrom!
www.youtube.com/ »Ökostrom«

Energiesparen – Richtig heizen
www.utopia.de/ratgeber/richtig-heizen-energiesparen/

EG Solar e.V. ist eine Entwicklungshilfegruppe der staatl. Berufsschule Altötting, die Solarkocher baut und Baukurse anbietet: *www.eg-solar.de, eg-solar@t-online.de*

Einfälle statt Abfälle Jede Menge Ideen samt Bauanleitungen zum Energiesparen:
www.einfaellestattabfaelle.wordpress.com

FILME

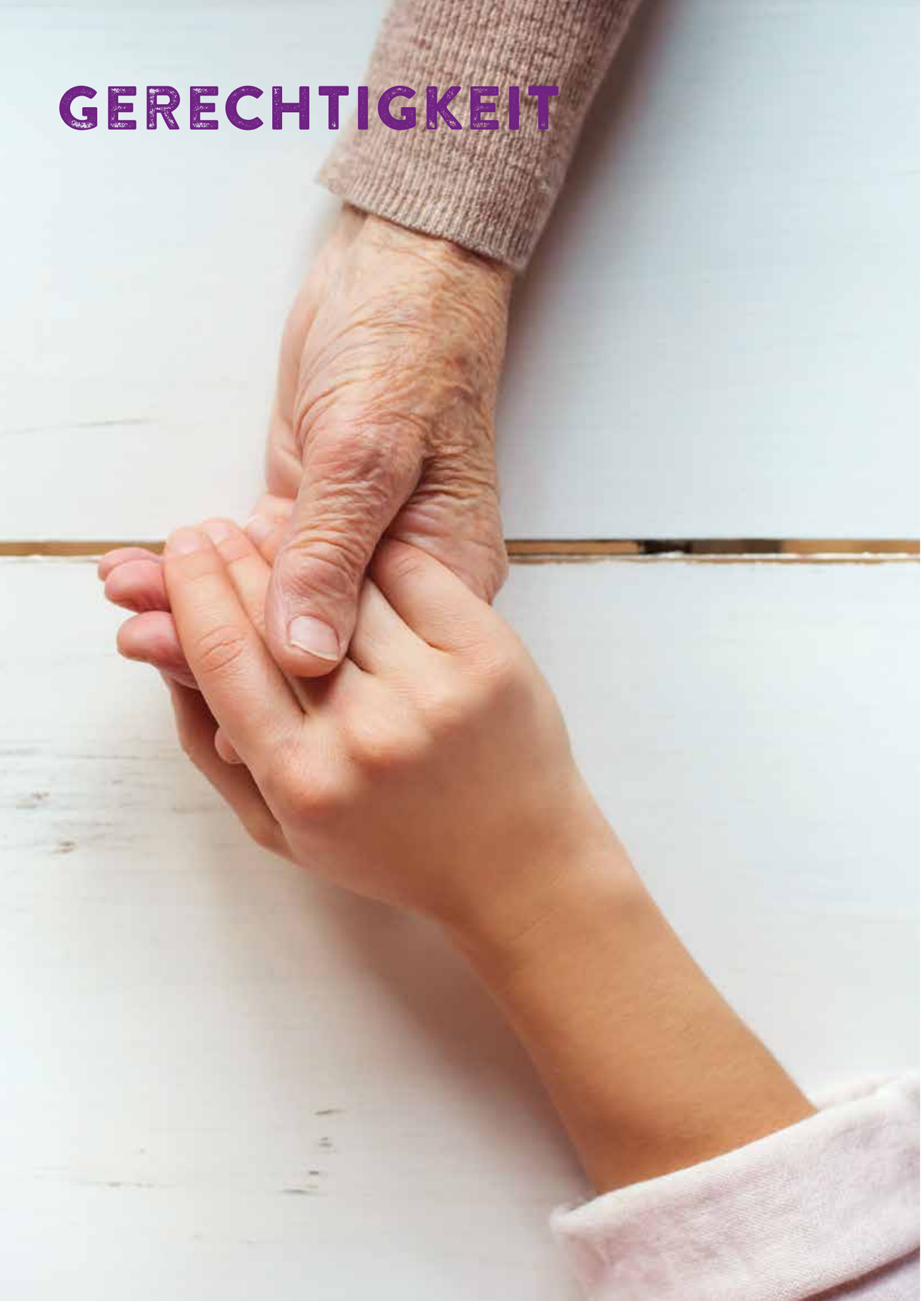
Gasland Josh Fox, 2010

Power to change - Die Energierebellion Carl-A. Fechner, 2016

No impact man Collin Beavan, 2008

Sekem – Aus der Kraft der Sonne Bertram Verhaag, 2007

Sendung mit der Maus – Bibliothek der Sachgeschichten S6 Solarenergie-Spezial und S9 Strom-Spezial.



GERECHTIGKEIT

WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Keine Nachhaltigkeit ohne Gerechtigkeit

Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit gehören untrennbar zusammen. Die UN Weltgemeinschaft formulierte als Aufforderung an alle Länder: »Leave no one behind«. Niemand soll zurückgelassen werden. Die internationale Staatengemeinschaft verpflichtete sich 2015 mit der Agenda 2030 und den darin formulierten »Sustainable Development Goals« (SDGs) zu einer gemeinsamen Grundlage, um wirtschaftliche Entwicklung in Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.

Unsere Welt enkeltauglich, also mit Perspektive auf eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft zu gestalten, ist **EINE GLOBALE HERAUSFORDERUNG** für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer. Alle müssen gemäß ihrer Möglichkeiten mit anpacken – und dabei im Blick haben, dass es oft die Ärmsten der Armen sind, die von den Auswirkungen der fehlenden Bildung, des Klimawandels oder der mangelnden Gesundheitsversorgung zuerst betroffen sind. Nachhaltigkeit bedingt immer auch die wirtschaftliche und soziale Dimension. Denn ohne ein verantwortliches Wirtschaftssystem oder enkeltaugliche Konsum- und Produktionsmuster ist keine Armutsbekämpfung oder nachhaltige Energieversorgung denkbar. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Wirtschaft, Gesellschaft, Natur – sind untrennbar miteinander verbunden. Ein Blick auf unser derzeitiges Wirtschaftssystem zeigt deutlich, dass der **HANDLUNGSBEDARF HIN ZU EINER GERECHTEN UND NACHHALTIGEN WELT NOCH GROSS** ist. Gerechtigkeit bezieht sich hier sowohl auf benachteiligte Länder im globalen Süden, als auch auf unsere Verantwortung zukünftigen Generationen gegenüber.
Während wir planen, wo wir unseren nächsten Urlaub verbringen oder wie wir unsere Wohnung neu einrichten, wissen viele Menschen in den armen Ländern nicht, wie sie die Versorgung und Schulbildung ihrer Kinder sichern sollen, obwohl sie täglich viele Stunden hart arbeiten.

**»GEHT ES EUCH HEUTE BESSER
ALS DAMALS EUREN GROSSELTERN?
WIRD ES EUREN ENKELKINDERN BESSER
GEHEN ALS EUCH JETZT?
FINDET IHR DAS GERECHT?«**

Die große Transformation[1]

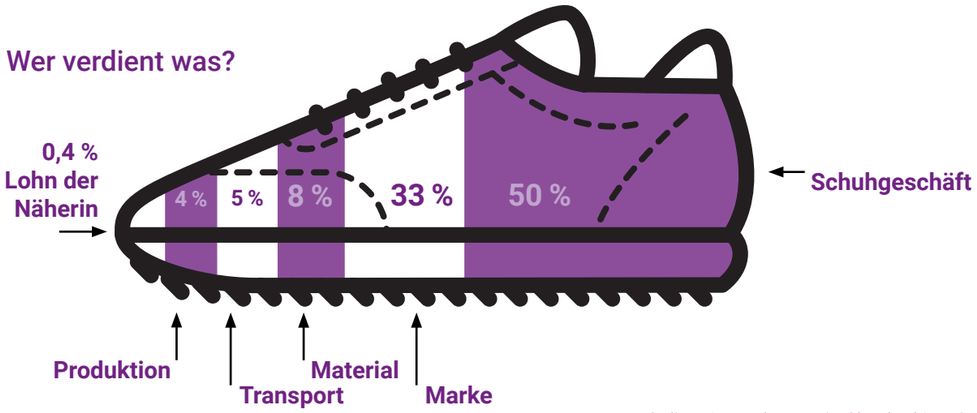
Wir leben auf Kosten anderer

Unsere Lebensweise heute verursacht auf der einen Seite großen Wohlstand für wenige und auf der anderen Seite viel Leid und Zerstörung sowie Raubbau an endlichen Ressourcen. Insbesondere die Menschen der globalen Ober- und Mittelschicht treiben den Klimawandel voran, die Konsequenzen spüren jedoch vor allem Menschen, die verhältnismäßig wenig zur globalen Erwärmung beitragen.

UNGERECHTIGKEIT GEGENÜBER ARBEITER*INNEN UND PRODUZENT*INNEN

Die reichen Länder haben die Herstellung vieler Produkte in Billiglohnländer verlegt, in denen die Arbeiter*innen und sogar Kinder unter meist schlechten, oft menschenunwürdigen und gesundheitsgefährdenden Bedingungen für einen geringen Lohn auf Plantagen, in Minen oder Fabriken arbeiten. Als ein Negativbeispiel ist die Textilindustrie zu nennen. Fast alle konventionellen, westlichen Textilmarken lassen im globalen Süden produzieren, z. B. Kambodscha, Thailand oder Bangladesch. Die Arbeiter*innen bekommen keinen ausreichenden Lohn, haben keine Gesundheitsversorgung oder Gewerkschaftsvertretung, beziehen keine Rente oder arbeiten unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen.

Wer verdient was?



Online-Jugendmagazin Checked4you[2]

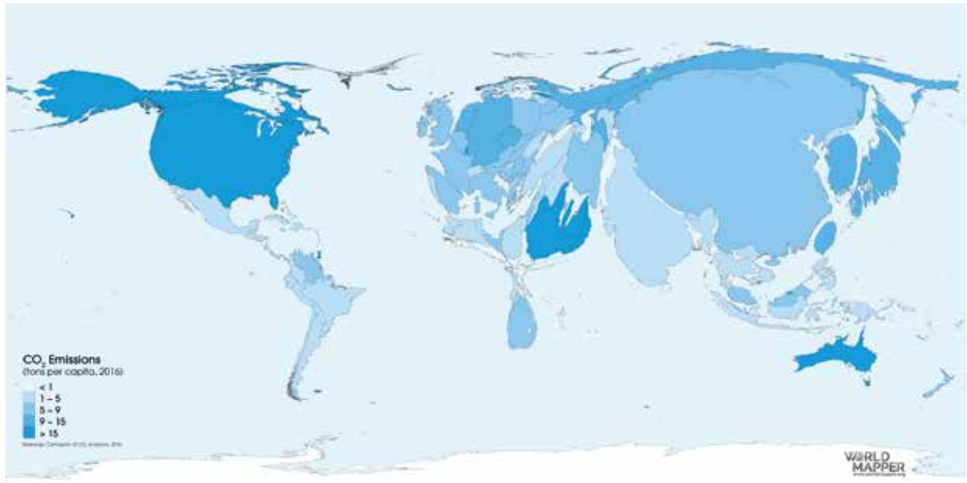
UNGERECHTIGKEIT GEGENÜBER DEN KOMMENDEN GENERATIONEN

»Wir sind hier! Wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut«, so steht es auf den Plakaten der jungen Demonstrierenden der Fridays for Future-Versammlungen. Viele junge Menschen fühlen sich von der Politik nicht ernstgenommen und spüren eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber ihren Anliegen und ihrer Zukunft. Unser Wirtschaftssystem heute basiert zum Teil auf Raubbau an endlichen Ressourcen und beschert einigen wenigen damit große Gewinne. Wieso wirtschaften und leben wir heute noch als gäbe es kein Morgen? Natürlich ist die Klimaungerechtigkeit nichts, das ausschließlich die zukünftigen Generationen betreffen wird. Schon heute sind viele Menschen von den Folgen des Klimawandels betroffen und kämpfen gegen Dürre, Wirbelstürme und Überschwemmungen.

UNGERECHTIGKEIT GEGENÜBER BETROFFENEN

Arme Länder und die dort lebenden Menschen leiden überdurchschnittlich unter Umweltverschmutzung und Klimawandel. Sie sind den Belastungen von Verkehr, Lärm, Smog, vergifteten Flüssen, den Folgen von Überschwemmungen und Dürren häufig schutzlos ausgesetzt. Ihnen bleibt oft nur noch die Flucht, allerdings ist Umweltmigration bisher keinem juristischen Schutzinstrument zugeordnet. Die Länder, die hauptsächlich zur Erwärmung der Erde, unter anderem durch CO_2-Emissionen beitragen, sind weniger stark von den Folgen beeinflusst und beteiligen sich derzeit nicht ausreichend an Anpassungsmaßnahmen an die gravierenden Folgen in den betroffenen Ländern. Auch ergreift die Staatengemeinschaft zu wenig Engagement zur effektiven Begrenzung des Klimawandels.

Weltkarte der CO_2-Emissionen



World Mapper[3]

Das Kartogramm ist so verzerrt, dass die Größe der Länder deren Gesamtemissionen entspricht, die Schattierung zeigt die Pro-Kopf-Emissionen. Deutschland verursacht mit rund 1 Prozent der Weltbevölkerung rund 2 Prozent der globalen CO_2-Emissionen .

WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Global denken, lokal handeln

Um eine zukunftsfähige Welt zu erhalten und globale Gerechtigkeit herzustellen, sind die Zivilgesellschaft ebenso wie die nationale und internationale Politik gefragt. Auch wenn die Ungerechtigkeit der Welt im Alltag manchmal weit weg erscheint, so begegnet sie uns bei genauerem Hinsehen bei jedem Kleidungsstück, dass wir kaufen, beim Naschen von Schokolade und bei der Einladung zur Grillparty. Diese Perspektive auf die Welt können wir mit in unsere Einrichtungen nehmen und durch bewusste Konsumentscheidungen, nachhaltige Ausgestaltung der Rahmenbedingungen sowie informelle und formelle Bildung an unser Umfeld und unsere Zielgruppe weitergeben.
Kinder und Jugendliche entwickeln schnell Empathie, wenn es um Ungerechtigkeit geht. Es macht sie wütend und traurig zu erfahren, unter welchen Bedingungen Menschen, und insbesondere Kinder, in anderen Ländern leben müssen, wie sorglos mit Natur und Tieren umgegangen wird. Mit dieser Betroffenheit wird das Thema zu ihrem Thema. Wichtig ist, positive Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, um dem Gefühl von Verzweiflung und Ohnmacht entgegenzuwirken. Verantwortung zu übernehmen ist das beste Mittel gegen Zukunftsangst und Ohnmachtsgefühle.

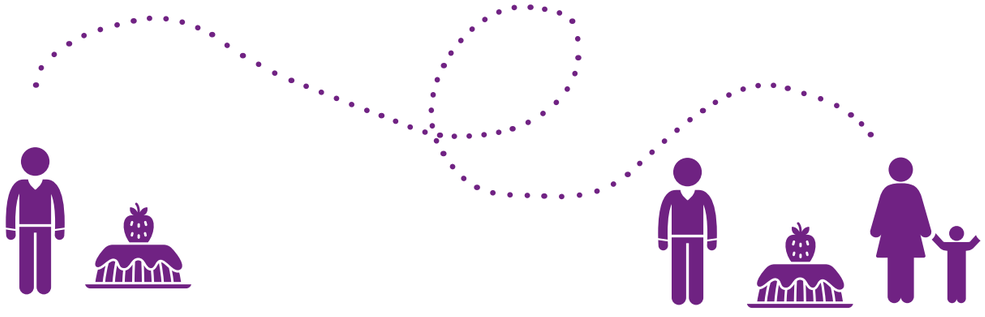
Wie fair ist fair?

Ein Stückchen Schokolade kann schon zu einem (kleinen) Stück gerechter Welt beitragen – zumindest, wenn sie mit fair gehandeltem Kakao hergestellt ist. Der faire Handel setzt sich der Ausbeutung von Arbeiter*innen und Produzent*innen in Asien, Afrika und Lateinamerika entgegen. Produkte, die mit dem Fairtrade-Logo ausgezeichnet sind, wurden unter Einhaltung bestimmter sozialer, ökonomischer und teilweise ökologischer Mindeststandards hergestellt. Damit wird die Lebensgrundlage der Menschen vor Ort unterstützt.
Das GEPA Handelsunternehmen geht noch einen Schritt weiter: es steht für 100 Prozent fair gehandelter Waren mit hoher Produktqualität und Handelsbedingungen mit den Produzierenden, die häufig über den Mindeststandards des Fairtrade Logos liegen.
Das Fairtrade Logo wird bereits an Produkte vergeben, die zum Großteil aus fair gehandelten Zutaten bestehen. Aktuell gibt es viele Produkte mit Fairtrade Logo von neuen Unternehmen mit wenig Erfahrung im Fairen Handel. GEPA Produkte werden in Zukunft nicht mehr mit dem Fairtrade Logo bedruckt. Damit distanziert sich die GEPA auf eine sehr respektvolle Art vom Fairtrade Programm.

Gutes Leben für Alle

Das gute Leben für alle beschreibt die realistische Utopie eines friedlichen und solidarischen Zusammenlebens aller Menschen in respektvollem Umgang mit der Natur. Da die heutige Zeit von Pessimismus und Angst bestimmt ist, wirkt dies utopisch. Tatsächlich aber

ist sie realistisch in dem Sinne, dass sie technologisch und zivilisatorisch umsetzbar wäre. Um die globale Ungleichverteilung von Wohlstand in den Griff zu bekommen und für Gerechtigkeit zu sorgen, müssen wir unsere Lebens- und Wirtschaftsweise grundlegend in Frage stellen. Die sogenannte Degrowth- oder Postwachstums-Bewegung ist der Überzeugung, dass wir uns abwenden müssen vom Streben nach mehr Wirtschaftswachstum und sucht alternative und gerechtere Lösungen, z. B. in einem stetig wachsenden Gemeinwohl.
Hoffnung machen auch die vielen neuen co-kreativen Bewegungen, die sich meistens genossenschaftlich organisieren, weil sie neue solidarische Lebensweisen in der Praxis auf allen Ebenen erproben: Von Solidarischen Landwirtschaften und Wohngenossenschaften über Energiegenossenschaften bis hin zur ganzheitlichen Veränderung von Unternehmen. Auch der KJR München-Land ist auf dem Weg eine zukunftsfähigere und nachhaltigere co-kreative, integrierende Unternehmenskultur zu leben.



WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Plant-for-the-Planet – die Gute Schokolade

Zielgruppe: alle, die gerne Schokolade essen
Dauer: Wie lange hält eine Schokotafel bei dir?
Irgendwie schmeckt gute Schokolade doch besser: Mit dem Erlös werden weltweite Pflanzaktionen des Vereins Plant-for-the-Planet unterstützt.
Mehr Infos: www.plant-for-the-planet.org

Marken, Moden und Moneten

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: ca. 4 Stunden
Welche Auswirkungen hat unser Verhalten beim Kleidungskauf auf Menschen in anderen Regionen der Welt? Wie wichtig ist uns Mode und warum? Welche Rolle spielt Werbung bei unseren Kaufentscheidungen? Ein halber Tag Rund um Mode und Moneten.
Das Konzept wurde von Ökoprojekt Mobilspiel entworfen und kann auf der Internetseite heruntergeladen werden: www.praxis-umweltbildung.de/kleidung_kldg.php

Deckel gegen Polio

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Dauer: über mehrere Wochen
Durch das Sammeln von Kunststoffdeckeln aus hochwertigen Kunststoffen und dem anschließenden Verkauf werden Impfungen gegen Kinderlähmung finanziert.
Mehr Infos: www.deckel-gegen-polio.de

Weltverteilungsspiel

Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene
Dauer: 30–45 Min
Das Spiel veranschaulicht die Verteilung der Weltbevölkerung, des Wohlstands, der Emission von CO_2 und der Folgen des Klimawandels. Es bietet Einsicht in die ungerechte Verteilung, regt an zu Reflektion und Diskussion über Ursachen, Folgen und Lösungsansätze.

KJR goes Kleidertausch

Zielgruppe: Jugendliche, Erwachsene
Dauer: ca. 2 Stunden
Man braucht nicht viel: ein paar Spiegel, tanzbare Musik und Leute, die Lust haben ihre »alten-neuen« Klamotten gegen »neue-alte« einzutauschen.
Mehr Infos: blog.burgschwaneck.de/2016/10/kreisjugendring-goes-kleidertausch/

HIER GIBT'S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

LITERATUR

Wie wollen wir leben – Kinder philosophieren zu Nachhaltigkeit

Hrsg. Eberhard von Kuenheim Stiftung, Oekom, 2012. Anleitung und Inspiration um gleich heute mit dem Philosophieren zu beginnen.

Zeitschrift: Global lernen – Gerechtigkeit weltweit

Brot für die Welt (Hrsg.), Ausgabe 1/2019. Jugendliche erarbeiten Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ideen, welchen Beitrag sie zu einer solidarischen Welt leisten können. Methoden für die Sekundarstufe. Download: *www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schulen/global-lernen*.

Buen vivir – Vom Recht auf ein gutes Leben

Acosta, A., Oekom, 2012. Ein Denkanstoß für die Momente im Leben, in denen man sich fragt, ob es wirklich morgen wieder mal ein bisschen mehr sein muss.

LINKS

Tolle Bildungsmaterialien und finanzielle Unterstützung für **Projekte des globalen Lernens** *www.engagement global.de*.

Das **Nord Süd-Forum München e.V.** engagiert sich für globale Gerechtigkeit und ist ein kompetenter Partner für gemeinsame Bildungsveranstaltungen. *www.nordsuedforum.de*

Methodenmappe zu Klimagerechtigkeit enthält vielfach erprobte Übungen, Gruppenarbeiten und eine Klima-Rallye mit Anleitungen zum Nachmachen. Hrsg.: Infostelle Klimagerechtigkeit, 2015. www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien

FairPlay beim Fußballspielen Hrsg: ÖkoprojektMobilspiel, 2010.
www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/fussball/Informationen_Fussball_Geld_Werte.pdf

FILME

What happiness is Harald Friedl, 2013

Der große Ausverkauf Florian Opitz, 2007

PARTIZIPATION

WARUM VERÄNDERUNG NOTWENDIG IST: SITUATION & HINTERGRUND

Weltbürger*innen werden

Um eine tiefgreifende Transformation der Gesellschaft zu erreichen, braucht es viel Mut und viele Hände. Nur echte »Weltbürger*innen«, die in der Lage sind sich zu engagieren, können lokale und globale Probleme angehen und lösen. Veränderung braucht Menschen mit Kompetenzen. Und eine wichtige Kompetenz ist es, sich zu beteiligen, teilzuhaben an der Gestaltung der Gesellschaft und einen proaktiven Beitrag zu leisten. Unsere Bildungs- und Erlebnisräume für Nachhaltigkeit werden am Besten durch Teilhabe, Mittragen und Partizipation gestaltet.

»WENN KINDER IN EINER GESELLSCHAFT AUSSPRECHEN KÖNNEN, WAS SIE ENTDECKEN, GIBT ES ENTWICKLUNGSCHANCEN FÜR KINDER UND DIE GESELLSCHAFT.«

Richard Senett, amerikanischer Soziologe

Nachhaltigkeit: Ein Jugendthema?

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollte heute beginnen und in die Zukunft wirken. In die Zukunft gucken auch die Jugendlichen. Aber wie aktiv ist die Jugend beim Thema Nachhaltigkeit?

»Junge Menschen interessieren sich wieder mehr für gesellschaftspolitische Themen. Die Jugendlichen wollen zupacken, umkrempeln, neue Horizonte erschließen. Die junge Generation in Deutschland […] kann deshalb als »Generation im Aufbruch« bezeichnet werden. […] Wichtiger als in den vorigen Studien ist, ihnen die Bereitschaft zum umwelt- und gesundheitsbewussten Verhalten. Dagegen haben materielle Dinge wie Macht oder ein hoher Lebensstandard eher an Bedeutung verloren. Fast sechs von zehn Jugendlichen haben sich schon einmal an einer oder mehreren politischen Aktivitäten beteiligt: z. B. Boykott von bestimmten Produkten und Unterzeichnen von Petitionen.«

Shellstudie [1]

Es bestehen viele Anknüpfungspunkte in den heutigen Jugendkulturen für eine gesellschaftliche Wende zu mehr Nachhaltigkeit. Wenn es uns gelingt, mit Klima- und Umweltthemen an bestehende milieu-spezifische Interessen anzuknüpfen, können wir ein großes Potential aktivieren, das derzeit brach liegt. Eine besondere Rolle nimmt dabei die Aktivierung durch Vorbilder und die Beteiligung des sozialen Umfelds – z. B. Jugendzentrum, Schule, Verein – ein. Auch wenn wir im Alltag zuweilen ein gewisses Desinteresse an Nachhaltigkeitsthemen erkennen können, haben Umfragen bestätigt, dass sich heutige **JUGENDLICHE DER AKUTEN GEFÄHRDUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSGRUNDLAGEN UND DER DRINGENDEN NOTWENDIGKEIT EINER GESELLSCHAFTLICHEN TRANSFORMATION** bewusst sind. Unsere Aufgabe ist es, bei dieser »Generation im Aufbruch« das unausgeschöpfte Engagementpotenzial zu mobilisieren und dauerhaft zu stärken.

DIE HÜRDEN DER JUGENDLICHEN[2]	UNSERE REAKTIONEN DARAUF
HILFLOSIGKEIT »Was kann ich schon tun? Wieso sollte ich etwas tun, wenn mein Freundeskreis an dem Thema kein Interesse zeigt?«	Es stimmt, dass niemand alleine große gesellschaftliche Veränderung bewirken kann. Einzelne, die anders leben und etwas ändern, zeigen, dass es anders geht. Wir Menschen orientieren uns immer gerne an den anderen. Sei Pionier*in und nimm andere Menschen mit auf den Weg. Viele einzelne können Veränderung bewirken.
KEIN VERZICHT »Wir sind an Luxus gewöhnt und wieso soll gerade ich verzichten?«	Perspektive umdrehen: Wie sieht wohl ein Jugendlicher aus dem globalen Süden unseren Lebensstil und was werden unsere Kinder zu den Plastikbergen im Meer sagen. Verzichtsargument umdrehen: Worauf verzichten wir heute? Bewegungsfreiheit als Fußgänger*in oder Radler*in im Straßenverkehr, werbefreie Spaziergänge durch die Stadt, langlebige elektronische Produkte. Ist das der Preis, den wir für sog. »Luxus« zahlen wollen?
ÜBERFORDERUNG »Wenn ich mich für all diese Dinge verantwortlich fühlen würde, ich könnte nicht mehr gut schlafen.«	Vielen Jugendlichen ist bewusst, dass dieses Argument für sie auch ein Vorwand ist, sich nicht der Verantwortung zu stellen. Empathie und Anerkennung für das Thema sind vorhanden. Es ist ein Fehlschluss, dass nur, weil man nicht die ganze Welt retten könnte, gar nichts mehr tun könnte. Also: Selbstwirksamkeit erfahren lassen, z. B. im Reparaturcafé um Erfolgserlebnisse und soziales Feedback zu erhalten.

DIE HÜRDEN DER JUGENDLICHEN	UNSERE REAKTIONEN DARAUF
UNGERECHTIGKEIT »Wir tun doch schon mehr als andere: wir trennen Müll und Deutschland investiert in Erneuerbare Energien.«	Weltverteilungsspiel (siehe Kapitel »Gerechtigkeit«) spielen um eine andere Sicht auf Gerechtigkeit zu entwickeln. Fakten diskutieren: zum Beispiel Deutschland ist Europameister im Produzieren von Verpackungsmüll!
ZWEIFEL AN DER WIRKSAMKEIT DER MASSNAHMEN »Die positiven Effekte meines Handelns sehe ich nicht sofort. Sie wirken erst in der Zukunft.	Wenn nicht kurzfristig positive Effekte von den Jugendlichen spürbar sind, zweifeln sie oft an der Wirksamkeit der Maßnahme. Selbstwirksamkeit erfahren lassen durch das Erlangen von Fähigkeiten und die Aktionen anderen vorstellen, um Anerkennung zu erfahren.
FEHLENDES VERTRAUEN »Es ist Missbrauch der Idee der Nachhaltigkeit, wenn das Sagen und das Handeln nicht übereinstimmt.«	Rahmenbedingung so gestalten, das sie zu den Zielen und Leitplanken der Nachhaltigkeit passen. Alles andere ist unehrlich.
NACHHALTIGKEIT VERURSACHT KOSTEN »Ich kann mir Bio-Essen und Öko-Klamotten nicht leisten.«	Rahmenbedingung schaffen, in denen es den Jugendlichen möglich ist: durch Selber-Kochen statt Fertiggericht, Kleidertausch oder Flohmarkt, alternatives Einkaufen beim Direktvermarkter, durch Umfinanzierung: eingespartes Geld durch Selbermachen an anderen Stellen für wirkliche Mehrkosten verwenden.
REIZÜBERFLUTUNG »Man wird von allen Seiten mit dem Klimawandel bombardiert. Es gibt viel zu viele Projekte.«	Inne halten, minimalistisch denken, weniger ist mehr: weniger Fakten, mehr positives Erleben.

Was sind die Variablen?

DIE »JUGEND« IST KEINE HOMOGENE GRUPPE: Aufsplitterung heutiger Jugendkultur in diverse Szenen und Subkulturen: Wer gehört werden möchte, sollte wissen, mit wem er/sie spricht!

An N-interessierte Jugendliche sind häufig engagiert in Umweltschutz-, Klimaschutzvereinen oder AGs, haben eine Sensibilität zum kritischem Konsum entwickelt und begegnen den Themen optimistisch und anpackend.

Die Nicht-Interessierten Jugendlichen stehen schon dem Begriff Nachhaltigkeit negativ oder ambivalent gegenüber. Nachvollziehbar, denn Doppeldeutigkeit und unglaubwürdiger Gebrauch zu Werbezwecken sind häufig. Außerdem verbinden sie nachhaltig immer mit Extrakosten. Alles Gesunde und Umweltfreundliche – das kann ich mir nicht leisten! Hier kann Jugendarbeit viele Beiträge und Impulse zur Aufklärung leisten.

EMPFÄNGLICH FÜR WERTEBILDUNG: Wir als KJR-Mitarbeiter*innen sind so nah an den Jugendlichen, davon können manche Marketingabteilungen nur träumen. Man darf der Werbung nicht den Vortritt bei der Wertebildung der Jugendlichen lassen. Durch Vorleben und authentisches Vorbild sein, sowie den persönlichen, emotionalen Kontakt zu den Kindern nehmen wir eine Schlüsselrolle ein.

BESCHÄFTIGT MIT DEM ERWACHSEN-WERDEN: Themen wie Artensterben, Plastikmüll etc. werden bei den Jugendlichen häufig durch Probleme überlagert, die den Jugendlichen näher zu sein scheinen: erste Schritte auf dem Arbeitsmarkt, eigene Beziehungen, Loslösen von den Eltern.

DISKREPANZ ZWISCHEN EINSTELLUNGEN BZW. IHREM ALLTAGSHANDELN: Zwischen dem Umweltbewusstsein der Jugendlichen einerseits und ihrer Alltagswelt bzw. ihrem Alltagshandeln existieren gravierende Unterschiede. Zu oft erscheint die nicht-nachhaltige Version billiger, schneller, leichter. Gleichzeitig spüren und wissen viele Jugendliche, dass sie damit gegen ihre eigenen Werte und Überzeugungen handeln.

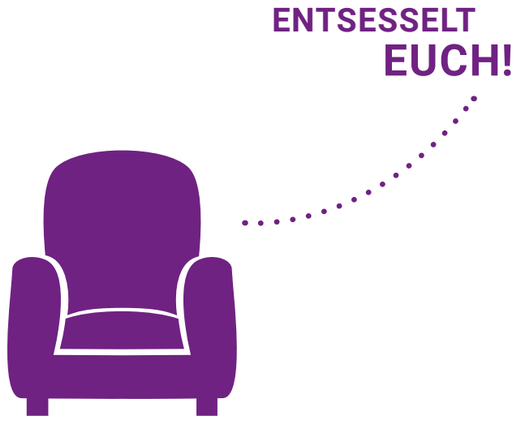
WIE VERÄNDERUNG GELINGT: RAHMENBEDINGUNG IN EINRICHTUNGEN

Willst Du mit mir gehen? Jugendkultur & Nachhaltigkeit

Das Wissen ist da. Jugendliche wissen um die aktuellen ökologischen Probleme und Bedrohungen. Vor allem haben sie auch erkannt, dass wir alle und jetzt handeln müssen! Wie können wir sie und uns (noch) stärker motivieren? So kann es klappen:

Let‘s talk about N! Aber wie?

- Bildungsarbeit sollte an der Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen ansetzen: »Was ist dir wichtig?«
- In der Kommunikation soll eine sachliche und fundierte Berichterstattung erfolgen, Jugendliche – wie auch Erwachsene – wollen aber auch auf emotionaler Ebene angesprochen werden.
- Information soll glaubwürdig sein – Schulleitung, kommunale Politiker*innen und andere Entscheidungsträger*innen sollten nicht nur über Nachhaltigkeit reden, sondern auch danach handeln.
- Information soll leicht verständlich, witzig und kreativ sein.
- Forget it: kein moralischer Zeigefinger.
- Betonung des Gemeinschaftserlebnisses – um deutlich zu machen, dass man nicht alleine dasteht.
- Wir wollen es wirklich wissen: eindeutige Kommunikation, welche Maßnahmen sinnvoll sind.
- Verdeutlichung von persönlichen Vorteilen bei klimafreundlichem Verhalten.
- Wissen ist eine gute Grundlage – es reicht jedoch nicht, Veränderungen im Verhalten herbeizuführen. Wir sollten Veränderung erleben lassen.
- N ist ein offenes Abenteuer, eine »Challenge« mit höchster Priorität.



Die große Transformation. Wir fangen schon mal an.

Für den großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Systemwandel nicht auf Entscheider*innen und Politiker*innen warten, sondern selbst anfangen. Vielleicht ermutigt eure Aktion andere – auch Politiker*innen – zu nachhaltigen Entscheidungen und entsprechendem Handeln. Es tut gut zu sehen, wie viele Einrichtungen bereits an der Transformation arbeiten und sie aktiv gestalten. Partizipation heißt auch, sich groß und als Teil einer Gemeinschaft fühlen, mit den eigenen Ideen und Gedanken.

»SEI DU DER WANDEL, DEN DU IN DER WELT SEHEN MÖCHTEST.«

Mahatma Gandhi, indischer Widerstandskämpfer

Partizipation-To-Do's

- **Selber. Jetzt. Aktiv.: Sich einmischen, diskutieren, hinterfragen, vernetzen.**
- **Selbstwirksamkeit erlebbar machen für andere: gemeinsame Aktionen moderieren, bei denen die Teilnehmer*innen Kompetenzen entwickeln können, und spüren, dass ihre Werte und ihr Handeln etwas bewirken.**
- **Beteiligung am strukturellen Wandel im KJR, in der Gemeinde und im Landkreis. Einsetzen für nachhaltige Werte bei Entscheidungen und Gestaltung.**
- **Co-Kreativität erleben lassen durch gemeinsam entwickelte Projekte. Es geht um den Prozess und alle sind dabei gleich wichtig.**

WIE WIR VERÄNDERUNG ERLEBEN LASSEN: METHODEN & PROJEKTE

Jugendversammlung – Kinderforen – Jugendparlamente

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche
Dauer: über mehrere Wochen

Jugendversammlungen sind das Mitbestimmungsgremium für Jugendliche in den Städten und Gemeinden. Dabei werden z. B. Fragen zur Schulhofgestaltung, zu Radwegen oder Freizeitanlagen besprochen. Mögliche Lösungsvorschläge werden in Form von Anträgen dem Stadt- oder Gemeinderat vorgelegt. Es gibt auch Kinderforen, bei denen Kinder öffentlich ihre Wünsche zu Ortsentwicklungsthemen vortragen dürfen und erwachsene Paten sich für die Umsetzung engagieren. Gewählte Jugendparlamente bekommen sogar ein eigenes Jahresbudget und können z. B. Anträge in den Gemeinderat einbringen.
Die Jugendkulturwerkstatt Unterhaching beteiligt sich regelmäßig an Jugendversammlungen in der Gemeinde. Das Münchner Kinder und Jugendforum für 9 bis 14-Jährige hat eine über 25- jährige Tradition: www.kinderforum-muenchen.de. Etwa 80 Jugendliche wählten im November 2018 das neue Jugendparlament Pullach auf der Jugendbürgerversammlung in der Freizeitstätte »Freiraum²«.

Fridays for Future – Demonstrieren für mehr Klimaschutz

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene
Dauer: 2-5 Stunden jeden Freitag in München

Gemeinsam mit anderen jungen Menschen friedlich zu demonstrieren, schenkt ein Gefühl von Kraft und Hoffnung, als junge Generation auch etwas zur »Rettung der Welt« beitragen zu können. Neben den »Scientists for future« unterstützen auch der Bayerische Jugendring und die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung das Engagement der jungen Menschen.
Mehr Infos: www.fridaysforfuture.de

Dinoversität des Lebens – Know How macht schlau

Zielgruppe: Jugendliche
Dauer: 1-3 Stunden pro Monat

»Wie viel kostet eine Briefmarke?«, »Ich bekomme den Grill nicht an!«, »Ich will meinen Jumpers Vertrag kündigen, aber ich weiß nicht wie«: All diese Fragen und Probleme werden in der »Dinoversität des Lebens« geklärt. Der Erfolg liegt in der Befähigung der Jugendlichen ihre Probleme eigenständig zu lösen.
Die »Dinoversität des Lebens« ist ein Projekt des Jugendtreffs Dino in Haar.

A-Team: Verantwortung übernehmen im Jugendzentrum
Zielgruppe: Jugendliche Besucher*innen im Jugendzentrum
Dauer: 1 x pro Woche
Ziel ist es, die Jugendlichen zu befähigen, dass sie die Einrichtung selbstständig öffnen können. Die Jugendlichen sollen außerdem selbstständig Entscheidungen fürs Haus treffen und umsetzen. Das A-Team wird so zum Herzstück der Einrichtung.
Ein selbstständiges A-Team gibt es im Jugendtreff Dino in Haar.

Rehab Republic
Zielgruppe: Jugendliche, junge Erwachsene
Dauer: 1 x pro Woche
Mit YEAH statt BUH! rehab republic ist ein Verein aus München, von jungen Leuten für junge Leute, die sich immer wieder kreative Mitmachkampagnen für den Umweltschutz ausdenken. »Nicht nur labern, machen!« ist das Motto.
Mehr Infos: www.rehab-republic.de

Enkeltauglich Leben – Das Spiel, das Deine Welt verändert
Zielgruppe: Jugendliche, Erwachsene
Dauer: 6 Treffen über ein halbes Jahr, jeweils 2,5 Stunden
Du willst dein Leben nachhaltiger gestalten? In einer Gruppe mit Gleichgesinnten klappt das! Durch den Kurs begleitet thematisch ein_e ausgebildete_r Spielleiter*in und von Treffen zu Treffen wettest du, was du bis zum nächsten Mal in deinem Leben ändern willst. Der spielerische Ansatz unterstützt bei der Umsetzung der eigenen Vorhaben.
Mehr Infos: www.enkeltauglich-leben.org

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ), Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder entwicklungspolitischer Freiwilligendienst Weltwärts
Zielgruppe: junge Erwachsene (16 bis 26 Jahre)
Dauer: 1 Jahr
Intensives Mitgestalten sind während der Freiwilligen Dienste Ökologisches Jahr, Soziales Jahr und Weltwärts gefragt: Die Dienste bieten jungen Menschen die Möglichkeit ökologisches, gesellschaftspolitisches und soziales Engagement zu entwickeln und persönliche Kompetenzen zur Mitgestaltung zu stärken.
Mehr Infos: www.foej-bayern.de, www.fsj.bayern.de, www.weltwaerts.de

HIER GIBT‘S MEHR: LITERATUR, LINKS & FILME

LITERATUR

Es ist dein Planet: Ideen gegen den Irrsinn
Mamczak, S., Vogl, M. Heyne Verlag 2015. Wer klaut dir die Zukunft? Und was kannst du dagegen tun? Ein Buch zum Mit- und Weiterdenken, zum Mit- und Weitermachen.

Mitmachhefte **Engagement lokal und global** – für die Sekundarstufe 1 und **Zivilgesellschaft gestalten** – für die Sekundarstufe 2
Lange, D., Bertelsmann Stiftung und Bundeszentrale für politische Bildung, 2011. Praktische Methoden für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Schule und Jugendarbeit.

Worldchanging – Das Handbuch der Ideen für eine bessere Zukunft
Steffen, A. (Hrsg.), Knesebeck-Verlag, 2008. Unzählige Autor*innen haben konkrete Projekte für eine lebenswerte Zukunft aus aller Welt zusammengetragen. Ein echtes Mutmachbuch!

Degrowth in Bewegung(en): 32 Wege zur sozial-ökologischen Transformation
Konzeptwerk Neue Ökonomie und DFG-Kolleg Postwachstumgesellschaften (Hrsg.) Oekom, 2017. Gelebte Beispiele von jungen Menschen auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

LINKS

Der 12. August ist **Internationaler Tag der Jugend**. Er soll auf die Belange junger Menschen aufmerksam machen und Jugendliche für politisches Engagement mobilisieren.
www.info.brot-fuer-die-welt.de/blog/jugendpartizipation

Der **Bayerische Jugendring** ist seit 2016 mit einem eigenen Büro in Brüssel vertreten und vertritt die Interessen von Jugendlichen auf der europäischen Ebene *www.bjr.de/themen/jugendpolitik-und-jugendarbeit/europaeische-jugendpolitik/europabuero-in-bruessel/*

FILME

Geniale Kurzfilme zu N: *www.youtube.com/germanwatch* oder auf **DVD »Germanwatch-Kurzfilm«** - z. B. »Es trifft uns alle!«

NACHHALTIGKEITS ABC FÜR QUEREINSTEIGENDE

A

ARTENVIELFALT: Die Artenvielfalt ist das kreative Potenzial der Natur, um flexibel auf Veränderung (z. B. Klimawandel) zu reagieren. Unser Überleben als Menschheit ist davon abhängig. Die Artenvielfalt, ob in tropischen Urwäldern, in den Tiefen der Ozeane oder auf heimischen Wiesen, ist die Grundlage für ein gesundes Gleichgewicht aller Arten.

B

BIO-ZEICHEN: Inzwischen gibt es eine ziemlich unüberschaubare Anzahl an sogenannten Biozeichen und -logos. Einige davon sind Eigenzeichen der Supermärkte und sollen zum Wiedererkennungswert der Waren beitragen. Beim EU-Bio-Zeichen und den Logos der Anbauverbände Bioland, Naturland und Demeter könnt ihr sicher sein, dass die Lebensmittel in ökologischem Landbau und ohne Einsatz von synthetischem Dünger und Gentechnik angebaut worden sind.

C

CHAOSSPIEL N: Das Chaosspiel zur Nachhaltigkeit bietet einen super Einstieg in das Thema und gilt als Eisbrecher für alle, die bisher dachten, dass Nachhaltigkeit langweilig sei. Das Spiel macht Spaß und ist auch für große Gruppen geeignet. Alle beschäftigen sich gleichzeitig und auf aktive, kurzweilige Art mit Themen der Nachhaltigkeit. Die Anleitung und viele andere Methoden geben die Referent*innen des Naturerlebniszentrums Burg Schwaneck gerne weiter. *www.naturerlebniszentrum.org.*

D

DEGROWTH: Unter Degrowth oder Postwachstum verstehen wir eine Wirtschaftsweise und Gesellschaftsform, die das Wohlergehen aller zum Ziel hat und die, die ökologischen Lebensgrundlagen erhält. Dafür ist eine grundlegende Veränderung unserer Lebenswelt und ein umfassender kultureller Wandel notwendig. Das aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Leitprinzip lautet »höher, schneller, weiter« – es bedingt und befördert eine Konkurrenz zwischen allen Menschen. Dies führt zum einen zu Beschleunigung, Überforderung und Ausgrenzung. Zum anderen zerstört die Wirtschaftsweise unsere Lebensgrundlagen sowie die Lebensräume von Pflanzen und Tieren. Degrowth sucht nach Alternativen zum herrschenden System.

E

ENGAGEMENT: Um Veränderung zu gestalten, braucht es das Engagement von vielen Menschen, an vielen Orten. Engagement und Partizipation auf privater, beruflicher, gesellschaftlicher und politischer Ebene werden zu den Schlüsselkompetenzen im Kampf gegen den Klimawandel.

F

FAHRRAD: Die Fortbewegung mit dem Fahrrad ist ein wichtiger Baustein für klimafreundlichen Individualverkehr. Um mehr Menschen zu nachhaltigem Mobilitätsverhalten zu motivieren, braucht es Anreize für den Alltag, den Ausbau von Radwegen und eine flexible Anbindung an S-Bahn und Zug. Wenn immer nur Straßen für den PKW-Verkehr ausgebaut werden, wird die Anzahl der Autos auf den Straßen weiter ansteigen. Je größer die Fahrrad- und Fußwege, desto mehr klimafreundliche Mobilität.

G

GEWOHNHEIT: Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Um die große Transformation in der Gesellschaft hin zu mehr nachhaltigem Lebensstil zu gestalten, müssen wir Neues lernen. Häufig sind es politisch und wirtschaftlich gesetzte Fehlanreize, die uns zu einem nicht nachhaltigen Produkt oder Verhalten verleiten und zur Gewohnheit werden lassen; z. B. die Tomaten im Winter oder der Billigflug. Wie verändert man Gewohnheiten? Zeitlich begrenzte Veränderungen im Verhalten fallen uns leichter: z. B. einen Monat lang nur Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Man kann sich und andere für nachhaltiges Verhalten belohnen: Wer während der Ferienfreizeit keine Produkte aus Plastik oder in Plastik verpackt kauft, wird im Team geehrt.

H

HAND PRINT: Wer nachhaltig lebt oder nachhaltige Projekte gestaltet, sollte es zeigen. Von solchen Aktionen zu erfahren, motiviert andere Menschen mitzumachen. Der »Hand Print« (Handabdruck), ein Konzept von German Watch e.V., ruft auf zu mehr Engagement und dem Sichtbarmachen von nachhaltigen Strukturen und Lebenstilen.

I

INDUSTRIELLE REVOLUTION: Unter Industrieller Revolution versteht man die rasche Umgestaltung der Arbeits- und Gesellschaftsordnung in Europa im 19. Jahrhundert. Der im Verlauf des Industriezeitalters wachsende Einsatz von Maschinen zur Produktion von Konsumgütern sowie eine extrem gestiegene Weltbevölkerung führten auf Grund des hohen Verbrauchs fossiler Brennstoffe zur globalen Erwärmung unseres Klimas.

J

JUGEND: Auch wenn wir im Alltag zuweilen ein gewisses Desinteresse an Nachhaltigkeitsthemen spüren, haben Umfragen bestätigt, dass sich heutige Jugendliche der akuten Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen und der dringenden Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Transformation bewusst sind. Unsere Aufgabe ist es, bei dieser »Generation im Aufbruch« das unausgeschöpfte Engagementpotenzial zu mobilisieren.

NACHHALTIGKEITS-ABC
FÜR QUEREINSTEIGENDE

K

KLIMAVERÄNDERUNG: Wenn wir uns nicht ändern, tut es das Klima. Klimaveränderungen spüren wir bereits auch bei uns. Mit Klima meinen wir den Verlauf des Wetters über einen längeren Zeitraum, also mehrere Jahre und Jahrzehnte. Richtig ist, dass es Klimaveränderungen immer gegeben hat. Es ist allerdings wissenschaftlich gesichert ist, dass die Klimaveränderung, die wir derzeit weltweit erleben, menschengemacht ist und in einer extremen Geschwindigkeit, die kaum Zeit für Anpassung für Menschen, Tiere und Pflanzen lässt, vor sich geht.

L

LEBENSMITTEL: Einen großen Beitrag zum Klimaschutz kann man durch die eigenen Ernährungsgewohnheiten leisten. Wer aus Nahrungsmittel wieder *Lebensmittel* macht, spart Verpackungsmüll, isst regional und entschleunigt den eigenen Alltag.

M

MITMACHEN: Klimaschutz geht alle an. Und mitmachen und sich beteiligen macht Spaß. Wer nachhaltig lebt, motiviert auch andere zum Wandel.

N

NATUR: Eine innere Verbundenheit mit der Natur und der Erde bilden die Grundpfeiler unserer seelischen und emotionalen Gesundheit. Zu oft betrachten wir die Natur als etwas Äußeres, wir nennen sie »Umwelt«, aber wir sind Natur! Die Natur macht es uns vor: alles verläuft in Kreisläufen und es gibt keinen Abfall.

O

OVERSHOOTDAY: Der globale Erdüberlastungstag (engl.: Overshootday), in 2019 am 29. Juli, beschreibt, dass wir – die gesamte Weltbevölkerung – die natürlichen Ressourcen, die die Erde innerhalb eines Jahres regenerieren kann, verbraucht haben. Ab dem Tag beanspruchen wir also für das restliche Jahr mehr Acker- und Weideland, Fischgründe und Wald, als uns rechnerisch zur Verfügung stünden. Und wir stoßen weit mehr CO_2-Emmissionen aus, als die Wälder und Ozeane der Welt aufnehmen können.

P

PLASTIK & PAPIER: Deutschland ist Europameister im Verpackungsmüll. Kein Rekord, auf den wir stolz sein sollten. Besser ist, wir gehen bewusster einkaufen. Den Coffe-to-go also nicht im Pappbecher. Denn der besteht zwar hauptsächlich aus Pappe, ist aber beschichtet und kann deshalb nicht recycelt werden.

Q

QUALITÄT STATT QUANTITÄT: Die Frage nach nachhaltiger Qualität sollte hinter all unseren Kaufentscheidungen stehen. Weniger ist mehr: bei Lebensmitteln, Urlaubsflügen, Kleidung. So bleibt Zeit und Geld für klimafreundliche Produkte mit hoher Lebensdauer.

R

RECYCLINGPAPIER: Schon gewusst? Der KJR bestellt seit 2018 ausschließlich Papierprodukte aus Recyclingfasern: vom Drucker- bis zum Toilettenpapier. Recyclingprodukte bewahren Bäume vor dem Abholzen, sparen bis zu 60 Prozent Wasser und stoßen bis zu 50 Prozent weniger CO_2 aus als Produkte aus Frischfaserpapier.

S

SUFFIZIENZ: Suffizienz stellt die Frage nach dem genug. Was brauchen wir wirklich für ein zufriedenes, glückliches Leben? Suffizienz erfordert einen Perspektivenwechsel und den Wandel von Einstellungen: Sie ist verbunden mit einem veränderten Verständnis von Wohlstand. Andere Dinge rücken in den Vordergrund. Statt des weit verbreiteten »Mehr«, »Noch besser« und »schneller« wird das »Genug« und »gut genug« wichtiger. Suffizienz ist mit *Effizienz* (= zielt ab auf eine ergiebigere Nutzung von Rohstoffen und Ressourcen, häufig durch technische Innovationen) und *Konsistenz* (= sucht nach alternativen Technologien und Stoffen und schließt Kreisläufe von der Herstellung über Nutzung und Recycling bis zur Wiedernutzung) eines der drei Prinzipien der Nachhaltigkeit

T

TRANSFORMATION: Transformation bedeutet die Veränderung der Gesellschaft hin zu einem klimagerechten und zukunftsfähigem Lebensstil: Weg von fossilen Brennstoffen und Wachstumslogik, hin zu einer Wirtschaft, die dem guten Leben für alle dient. Sie ist tiefgreifender als eine Reform und weniger abrupt als eine Revolution. Die Transformation zur Nachhaltigkeit ist kein Zukunftsprojekt, sondern bereits in vollem Gange.

U

URLAUB: Die Deutschen erzeugen nach den USA und China den dritthöchsten durch Reisen bedingten Treibhausgas-Ausstoß. Ein Überseeflug von Europa nach Amerika hin und zurück benötigt so viel Energie, wie eine afrikanische Großfamilie derzeit durchschnittlich in einem ganzen Jahr verbraucht. Eine Bahnreise im Fernwerkehr erspart im Vergleich zum Flugzeug 75 Prozent CO_2-Emissionen.
Eine klimafreundlichere Reise mit Rad oder Bahn statt mit Auto oder Flugzeug kann für alle ein guter Schritt hin zu einem nachhaltigerem Leben sein.

NACHHALTIGKEITS-ABC
FÜR QUEREINSTEIGENDE

V

VERZICHT: Manche Menschen wollen auf den Luxus, den das sogenannte moderne Leben uns bietet, nicht verzichten. Argument einfach mal umdrehen: Worauf verzichten wir heute? Freie Bewegungsfreiheit als Fußgänger*in oder Fahrradfahrer*in im Straßenverkehr, werbefreie Spaziergänge durch die Stadt, langlebige elektronische Produkte. Ist das der Preis, den wir für »Luxus« zahlen wollen? Verzicht bedeutet eben nicht Verlust.

W

WERTE: Wir brauchen neue Geschichten und positive Zukunftsvisionen. Derzeit erzählen uns Werbung und Unternehmen mit ihren Geschichten, was schöner, erfolgreicher und glücklicher macht: das neue Auto, das stylische Haarshampoo und das schnelle Fertiggericht. Um die Gesellschaft nachhaltiger zu gestalten und um eine Transformation hin zu mehr Respekt für unsere Welt zu erreichen, brauchen wir Menschen, die neue, andere Geschichten erzählen. Geschichten, die sich damit auseinandersetzen, welche Werte wirklich wichtig sind. Kinder und Jugendliche nehmen hier eine wichtige Rolle ein; beim Geschichten erfinden und Werte setzen. Also gut zuhören und weitererzählen!

X

Hier fällt uns ni**X** ein. Hast du einen Vorschlag?

Y

DIY: steht für Do-it-Yourself: eine Bewegung, die aufruft und befähigt, Dinge wieder selber zu machen – ein Geburtstagsgeschenk (statt beim Internetversand zu bestellen), das Abendessen (statt Fertiggericht), eigene Gedanken (statt Werte der Werbung zu übernehmen).

Z

ZUKUNFT: Die Zukunft beginnt heute.

QUELLEN

HIER BEGINNT ZUKUNFT

[1] Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Hauff, V., Eggenkamp Verlag, 1999.
[2] Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), 2011. *https://de.wikipedia.org/wiki/Welt_im_Wandel_–_Gesellschaftsvertrag_für_eine_Große_Transformation*
[3] Theorie und Praxis starker Nachhaltigkeit, Ott, K., Döring, R., Metropolis Verlag 2008
[4] 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung - Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen, 2015: *www.un.org/depts/german/gv-69/band3/ar69315.pdf*
[5] Homo sustinens - Auf dem Weg zu einem Menschenbild der Nachhaltigkeit, Siebenhüner B., Metropolis Verlag, 2001.
[6] Deutsche UNESCO-Kommission, *www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne, Stand: Juni 2018*
[7] Die zwölf Kompetenzen der BNE, de Haan, G. 2008: Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I., de Haan, G. (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2008. *www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/linkelements/die_zwoelf_kompetenzen_der_bne_de_haan.pdf*
[8] Deutsche UNESCO-Kommission, *www.unesco.de/bildung/hochwertige-bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung,* Stand: Juni 2018
[9] Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms »Bildung für nachhaltige Entwicklung«, UNESCO, 2015. *www.bne-portal.de/sites/default/files/_2015_Roadmap_deutsch_0.pdf*

KLIMAWANDEL

[1] Kohlendioxid in der Atmosphäre – Mit Vollgas ins Treibhaus. Süddeutsche Zeitung, Wissen, 23.11.2018
[2] Folgen der globalen Erwärmung in Deutschland: *www.wikipedia.org/wiki/Folgen_der_globalen_Erwärmung_in_Deutschland,* Stand: Juni 2019
[3] siehe 2.
[4] Die Hitze vom Nordpol. Die Zeit, Nr. 32/2018. 1.08.2018
[5] Sonderbericht des Weltklimarats IPCC – 1,5 Grad-Ziel braucht beispielloses Handeln, Treber, M., in: Umwelt Aktuell, Oekom, Ausgabe Nov 2018
[6] Unser CO2- Fußabdruck, Greenpeace e.V.: *www.greenpeace.de/co2fussabdruck*, Stand Juni 2019
[7] Pressemitteilung Germanwatch e.V., Deutscher Erdüberlastungstag: *www.germanwatch.org/de/16454*, Stand: Juni 2019
[8] Germanwatch e.V.: *www.germanwatch.org/de/overshoot*, Stand: Juni 2019
[9] Global Footprint Network: *www.overshootday.org*, Stand: Juni 2019

NATUR

[1] *www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/flaeche/siedlungs-verkehrsflaeche#textpart-1.* Umweltbundesamt, 5.06.2019
[2] Rettet den Regewald e.V., *www.regenwald.org/news/8950/30-millionen-hektar-pro-jahr-weltweite-abholzung-auf-rekordniveau*, 6.08.2018
[3] Politik für eine Zeit nach dem Wachstum, in: Dem Wachstum Entwachsen, Prof. Dr. Niebert, K., Deutscher Naturschutzring, 2017

[4] Weltbiodiversitätsrat (IPBES), *www.ipbes.net/system/tdf/spm_global_unedited_advance.pdf?file=1&type=node&id=35245*, 6.05.2019
[5] Bayerischer Rundfunk, *www.br.de/rote-liste/voegel-rote-liste-bayern-deutschland-artenschwund-100.html*, 7.12.2016
[6] siehe 5.
[7] 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung - Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen: *www.un.org/depts/german/gv-69/band3/ar69315.pdf*, 2015
[8] Umweltdialog: *www.umweltdialog.de/de/wirtschaft/circular-economy/2018/Recyclingpapier-kleiner-Mehraufwand-grosser-Effekt-fuer-die-Umwelt.php* 29.08.2016
[9] Die neue Muse: Versuch über die Zukunftsfähigkeit. Kurt, H., thinkOya Verlag, 2017

KONSUM

[1] Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, 14.03.2018 *www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18_094_811.html*
[2] Verpackungsmüll, Zeit online, 26.07.2018. *www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-07/verpackungsmuell-umweltbundesamt-deutschland-eu-spitzenreiter#comment-form*
[3] Eurostat, Packaging waste by waste management operations and waste flow, *http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do*, Stand: Mai 2019
[4] Deutsche Umwelthilfe, *www.duh.de/becherheld-problem/*. Stand: Juli 2019
[5] Die ganz alltägliche Katastrophe, in: Auf Kosten anderer? Wie die imperialistische Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. I.L.A. Kollektiv, Oekom, 2017
[6] Ein gutes Leben für alle! Eine Einführung in Suffizienz. Hrsg.: BUND, BUNDjugend, BUND-Service GmbH, 2017 *www.bund-bawue.de/service/publikationen/detail/publication/ein-gutes-leben-fuer-alle-eine-einfuehrung-in-suffizienz/*
[7] Das Flow-Erlebnis: Jenseits von Angst und Langeweile - im Tun aufgehen. Csikszentmihalyi, M.,Klett-Cotta Verlag, 2010

ERNÄHRUNG

[1] Weltagrarbericht - Landwirtschaft am Scheideweg, Hrsg. Weltagrarrat 2008, *www.weltagrarbericht.de*
[2] Atlas der Globalisierung – Lebensmittel für die Tonne. Thurn, V., Le Monde diplomatique/ taz Verlag, 2015.
[3] Auf Kosten Anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. I.L.A. Kollektiv, Oekom, 2017.
[4] Grundlagen nachhaltiger Ernährung, Ködelpeter, T. in: Mit Genuss und Verantwortung, Hrsg: Schlehufer, A., KJR München-Land, 2014, *www.naturerlebniszentrum.org/fileadmin/file_archive/Projekte_NEZ/KJR_Mit_Genuss_und_Verantwortung_01.pdf*
[5] Durstige Güter, Virtuelles Wasser; BUND Heidelberg, www.virtuelles-wasser.de, Stand: Juni 2019
[6] Wikipedia, *www.wikipedia.org/wiki/Fleischkonsum_in_Deutschland*, Stand: Juni 2019
[7] Essen wie die Könige in: Auf Kosten Anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. I.L.A. Kollektiv, Oekom, 2017
[8] siehe 1 und: Food and Agriculture Organisation of the United Nations: The state of food insecurity in the world. Rom, 2015. *www.fao.org/3/a-i4646e.pdf*
[9] siehe 1
[10] Wikipedia *www.wikipedia.org/wiki/Lebensmittelverpackung*, Stand: Juni 2019
[11] Wikipedia, *www.wikipedia.org/wiki/PET-Flasche#Nachteile*, Stand: Juni 2019

[12] Studie der Universität Stuttgart im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2012 *www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung/WvL/Studie_Lebensmittelabfaelle_Kurzfassung.pdf?__blob=publicationFilewww.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ernaehrung/WvL/Studie_Lebensmittelabfaelle_Kurzfassung.pdf?__blob=-publicationFile*
[13] Eigenangaben der Anbauverbände und Logos auf Anfrage und *www.wikipedia.org/wiki/Bio-Siegel*, Stand: Juni 2019
[14] siehe 4

MOBILITÄT

[1] Schnell, schneller, imperial in: Auf Kosten Anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. I.L.A. Kollektiv, Oekom, 2017
[2] siehe 1
[3] Macht mal Platz. Süddeutsche Zeitung, Gesellschaft, Nr. 142, 22./23. Juni 2019
[4] Statista GmbH *www.statista.com/statistik/daten/studie/12552/umfrage/befoerderte-personen-im-luftverkehr/*, Stand: Juni 2019
[5] Kriegen wir die Kurve? DAV Panorama, April 2018
[6] siehe 1
[7] siehe 1

ENERGIE

[1] Energiebedingte Emissionen Hrsg. Umweltbundesamt, *www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energiebedingte-emissionen*, Stand: Juni 2019
[2] Energie – Mehr als der Strom in der Steckdose in: Das gute Leben für alle. Wege in die solidarische Lebensweise. Hrsg. I.L.A. Kollektiv, Oekom, 2019.
[3] siehe 2
[4] Ach du lieber Himmel in: Fluter, Nr. 70 Frühjahr 2019, Bundeszentrale für politische Aufklärung
[5] Ohne rechtlichen Rahmen… in: Umweltaktuell, Hrsg. Deutscher Naturschutzring, Nov. 2017
[6] Nachhaltigkeit von Geschäftsmodellen in der Informations- und Kommunikationstechnik, Hrsg. Deutsche Umwelthilfe, 2018
[7] Umwelthelden e.V. Was hat mein Handy mit dem Regenwald zu tun? *www.abenteuer-regenwald.de/bedrohungen/coltan-gold/handy*, Stand: Juni 2019

GERECHTIGKEIT

[1] Die große Transformation. Klima- Kriegen wir die Kurve? Hamann, A., u.a. Jacoby Stuart Verlag, 2013.
[2] Online Jugendmagazin Checked4you der Verbraucherzentrale Nordrheinwestfalen. *www.checked4you.de/trends-shopping/kleidung/wer-verdient-an-deinem-turnschuh-170104*, Stand: Juni 2019
[3] World Mapper. *www.worldmapper.org/maps*, Stand: Juni 2019

PARTIZIPATION

[1] Shellstudie 2015. *www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/jugend-und-politik.html*
[2] Einblick in die Jugendkultur – Das Thema Nachhaltigkeit bei der jungen Generation anschlussfähig machen. Hrsg. Umweltbundesamt, 2011. *www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/4078.pdf*

BILDNACHWEIS

Cover: AdobeStock/Jessicahyde.
004 Shutterstock.com/north100, Maksim Ankuda; 005 Kreisjugendring München-Land; 008 AdobeStock/vladstar; 010 Shutterstock.com/sanneberg; 012-013 Shutterstock.com/Blan-k; 016 Shutterstock.com/Fribus Mara; 017 Barbara Prasch; 018 Barbara Prasch; 021 Shutterstock.com/north100, Cherstva; 033 Shutterstock.com/Jaskid Green; 034 Shutterstock.com/paulaphoto; 037 Shutterstock/Babara Prasch; 039 Shutterstock.com/tazntoz, AVIcon; 040 Kreisjugendring München-Land; 042 Shutterstock.com/ juigraphs; 046 AdobeStock/Alberto-Bogo/Stocksy; 048 Barbara Prasch; 051 Kreisjugendring München-Land; 052 Shutterstock.com/Aha-Soft, suesse, andromina; 056 AdobeStock/rades; 058 Shutterstock.com/VoodooDot, Leremy; 059 AdobeStock; 060 Shutterstock.com/ouran; 065 Kreisjugendring München-Land; 072 AdobeStock/rades; 073 Shutterstock/Rashad Ashur; 075 Shutterstock/Leremy, bsd; 077 Shutterstock.com/TOP VECTOR STOCK; 083 Shutterstock/AVIcon, Pixotico, 088 AdobeStock/sutichak; 089 Shutterstock.com/Leremy, Jovanovic Dejan, Janis Abolins; 093 Shutterstock-com/ Leremy, Jovanovic Dejan; 098 Kreisjugendring München-Land; 102 Kreisjugendring München-Land; Shutterstock.com/Elena Kazanskaya, Rauf Aliyev; 108 Shutterstock.com/Halfpoint; 110 Shutterstock/Mikhail Petrishchev; 111 World Mapper; 113 Shutterstock/suesse, Aha-Soft, Leremy; 116 Shutterstock.com/GiorgioMagini; 121 Shutterstock.com/Nadin3d; 126 AdobeStock/angelafarina.
Poster: Shutterstock.com/Blan-k; Pixotico, Bowrann, Leremy, grmarc.

HIER IST PLATZ FÜR EIGENE GEDANKEN UND AKTIONEN:

Für Lotta
und alle Kinder und Kindeskinder

Danke an alle Kolleg*innen, die ihre Erfahrungen und Projekte zur Verfügung gestellt haben.

Danke an Katharina Seibel und Marcus Fink für die Interviews.

Danke an Christina Müller, Birgit Meyer, Doris Knoll,
Hugo Fischer, Carina Lange und Doris Steil für Feedback und Ideen.

1. Auflage
Veröffentlichung 2019

Idee und Konzept: Mareike Melain, Katrin Müller-Flores
Text und Redaktion: Mareike Melain, Caroline Nötzold, Anke Schlehufer
Lektorat: Judith Bornemann-Freund
Grafik: Barbara Prasch
Druck: Senser Druck

Warum wir gedruckt haben, wie wir gedruckt haben:
Druckfarben enthalten häufig einen hohen Anteil Mineralöl, der dann in Recyclingprodukten, wie Verpackungen verbleibt, und gesundheitsgefährdend sein kann. Daher drucken wir mit Farben aus rein pflanzlichen Ölen, so dass die Farben ohne Rückstände entfernt werden können – ein wichtiger Faktor bei der Wiederaufbereitung von Altpapier.

klimaneutral
natureOffice.com | DE-559-397445
gedruckt
klimaneutral gedruckt (LOGO)
mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert,
auf 100 % Recyclingpapier

Herausgeber
Kreisjugendring München-Land
Burgweg 10
82049 Pullach

V.i.S.d.P.: Jan Museler